

**Teil B**

**Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)**

**B. a) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften und ausgewählte Pressemitteilungen von paperpress zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin**

**Seiten B 1– B 55**

➤ **Charlottenburg - Wilmersdorf** (Seiten B 1 – B 4)

- 01) Ausstellung „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ in der Rathausgalerie Charlottenburg
- 02) Neue Ausstellung in der Kommunalen Galerie Berlin: „Stories We Carry: Comics über Diaspora und Zugehörigkeit
- 03) Aktualisierte Einwohnerdaten für Charlottenburg-Wilmersdorf

➤ **Steglitz-Zehlendorf** (Seiten B 5 - B 6)

- 01) Gedenkveranstaltung am 8. Mai 2026 in Steglitz-Zehlendorf
- 02) Lesung in der Gottfried-Benn-Bibliothek anlässlich des 140. Geburtstages ihres Namensgebers

➤ **Tempelhof - Schöneberg** (Seiten B 7 – B 11)

- 01) BezirksTouren 2026 - Los geht's!
- 02) Kunstperformance und Führungen am Informationsort Schwerbelastungs-Körper
- 03) Aufruf für den Integrationspreis 2026 des Bezirks Tempelhof-Schöneberg
- 04) Stadtpräsident der polnischen Partnerstadt Koszalin / Köslin (Pommern) in Tempelhof-Schöneberg

➤ **Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin** (Seiten B 12 – B 55)

- 01) Wer Hass sät. Von Ed Koch
- 02) KW 17 (20. bis 26.04.2026) – Ziemlich unverfroren. Von Ed Koch
- 03) Der Umwelt zuliebe. Von Ed Koch
- 04) Ahoi. Von Ed Koch
- 05) Expo und / oder Olympische Spiele. Von Ed Koch
- 06) Aufgehende Sonne. Von Ed Koch
- 07) Kunst trifft Wein. Von Uwe Januszewski

- 08)** Heute vor 137 Jahren. Von Ed Koch
- 09)** KW 16 (13. bis 19.04.2026) – Glück gehabt. Von Ed Koch
- 10)** Die neuesten Zahlen (ZDF-Politbarometer)
- 11)** Kreislaufwirtschaft. *Von Ed Koch*
- 12)** Bilanz Roadmap 2016-2026. Versprochen, gehalten – und übertroffen.  
Von Ed Koch
- 13)** Young Euro Classic
- 14)** KW 15 (06. bis 12.04.2026) – Wirkungsschwach. Von Ed Koch
- 15)** Riesendrachen im Anflug
- 16)** Gib dem Affen Zucker. Von Ed Koch
- 17)** Blau machen nach Ostern. Von Ed Koch
- 18)** Es wäre ganz einfach. Von Ed Koch
- 19)** Heute vor 50 Jahren. Von Ed Koch
- 20)** Deutschland neutral. Von Ed Koch
- 21)** KW 14 (30.03. bis 05.04.2026) – Zwischen Kreuzigung und Auferstehung.  
Von Ed Koch

**B. b) Berichte**

**Seiten B 56**

- 01)** Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult am 21. 03.2025

**B. c) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der  
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen** Seite B 57

- 01)** *Keine Mitteilungen*

**B. d) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe**

**Seite B 58**

- 01)** *Siehe im AWR-871, Teil C*

**B. a) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften  
Seiten B 1 – B 55**

**Charlottenburg - Wilmersdorf** (Seiten B 1 – B 4)

**Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[Otto-Suhr-Allee 100](https://www.otto-suhr-allee100.de)  
[10585 Berlin](https://www.otto-suhr-allee100.de)

[presse@charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:presse@charlottenburg-wilmersdorf.de)

**01) Ausstellung „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ in der Rathausgalerie Charlottenburg**



Blick in die Sonderausstellung „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand (Juli-November 2024).- Bild: Georg Engels, Gedenkstätte Deutscher Widerstand

**Pressemitteilung vom 28.04.2026**

Die Wanderausstellung „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ präsentiert die Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand von **Montag, 4. Mai, bis Freitag, 29. Mai 2026**, in der Rathausgalerie im Rathaus Charlottenburg.

Der Widerstand von Frauen gegen die nationalsozialistische Diktatur war vielfältig, risikoreich und mutig. Dennoch fand er in der deutschen Öffentlichkeit nach 1945 lange Zeit nur unzureichend Beachtung. Die Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand hat dieses Thema erforscht und die Ergebnisse in einer Wanderausstellung aufbereitet, die nun im Rathaus Charlottenburg Station macht.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen 32 Lebensbilder von Widerstandskämpferinnen. Sie verdeutlichen die soziale Breite und weltanschauliche Vielfalt des Widerstands gegen das

## **Seite B 2 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 871 vom 30.04.2026**

NS-Regime. Während einige Frauen bereits in der Weimarer Republik vor dem Nationalsozialismus warnten, schlossen sich andere nach 1933 oder während des Zweiten Weltkriegs dem Widerstand an. Zugleich zeigen die Biografien eindrücklich, mit welcher Härte das NS-Regime gegen die Widerstandskämpferinnen vorging.

Im Rahmen des Projekts „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ recherchierte ein Team von Wissenschaftlerinnen über vier Jahren hinweg die Biografien mehrerer Tausend Frauen, die im Deutschen Reich oder im Exil Widerstand leisteten. Die ausstellungsbegleitende Website [www.frauen-im-widerstand-33-45.de](http://www.frauen-im-widerstand-33-45.de) stellt eine Vielzahl dieser Frauen vor.

Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung kann zu den regulären Öffnungszeiten des Rathauses (Montag bis Freitag 9-18 Uhr) besucht werden.

### **Veranstaltungsdetails:**

Ausstellung "Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus"  
4. bis 29. Februar 2026, Rathausgalerie, 2. OG  
Rathaus Charlottenburg  
Otto-Suhr-Allee 100  
10585 Berlin

Im Auftrag  
Blümlein

### **Kontakt**

#### **Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin**

- [Otto-Suhr-Allee 100  
10585 Berlin](http://otto-suhr-allee-100.berlin.de)

**02) Neue Ausstellung in der Kommunalen Galerie Berlin: „Stories We Carry: Comics über Diaspora und Zugehörigkeit“**



*Bild: Lisa Wool-Rim Sjöblom*

**Pressemitteilung vom 23.04.2026**

Die Kommunale Galerie Berlin eröffnet am **Donnerstag, 30. April 2026, um 18 Uhr** die Gruppenausstellung „Stories We Carry: Comics über Diaspora und Zugehörigkeit“. Die Künstler setzen sich in ihren Werken mit Erfahrungen von Migration, Diaspora, Identität und Zugehörigkeit auseinander.

Ihre Arbeiten erzählen in Zeichnungen, Sequenzen und Installationen, wie es ist, zwischen Sprachen, Kulturen, Orten und Erinnerungen zu leben. Die Künstler nähern sich diesen Themen aus verschiedenen persönlichen und kulturellen Perspektiven und verbinden individuelle Erfahrungen mit gesellschaftlichen Zusammenhängen. Die Ausstellung läuft **bis Sonntag, 28. Juni 2026**.

Als Teil des „Comic Invasion Berlin 2026 Focus Programme“ verdeutlicht die Ausstellung das Potenzial von Comics. Sie ermöglichen es, künstlerische Stimmen und Perspektiven über kulturelle Grenzen hinweg zu verbinden.

**Ort:**

Kommunale Galerie Berlin  
Hohenzollerndamm 176  
10713 Berlin

**Öffnungszeiten:**

Di bis Fr 10-17 Uhr  
Mi 10-19 Uhr  
Sa und So 11-17 Uhr

Im Auftrag  
Hommel

**Kontakt**

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

- [Otto-Suhr-Allee 100](#)  
[10585 Berlin](#)

**03) Aktualisierte Einwohnerdaten für Charlottenburg-Wilmersdorf**

**Pressemitteilung vom 14.04.2026**

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat die aktuellen Einwohnerdaten des Bezirks veröffentlicht und auf einer neuen Webseite bereitgestellt. Anlass ist die Veröffentlichung der jüngsten Einwohnerregisterstatistik Berlins zum Stichtag 31. Dezember 2025 durch das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Die neue Seite „[Daten zu Einwohnenden im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf](#)“ präsentiert die wichtigsten Kennziffern zu Bevölkerungsstruktur und -entwicklung in interaktiven Diagramme und Tabellen:

<https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/service-und-organisationseinheiten/sozialraumorientierte-planungskoordination/region/einwohnende-1654763.php>

Bei Interesse an weiteren Kennzahlen zum Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf bietet die Seite „[Zahlen und Fakten](#)“ einen Überblick über zentrale statistische Kennzahlen für die Bezirksregionen und Planungsräume in Charlottenburg-Wilmersdorf und stellt damit eine datenbasierte Grundlage für Planung und sozialraumorientierte Stadtteilentwicklung im Bezirk bereit. Sie bündelt Informationen zu Bevölkerungsstruktur, sozialer und wirtschaftlicher Lage sowie öffentlicher Infrastruktur und macht diese sowohl für Verwaltung und Politik als auch für interessierte Bürgerinnen und Bürger zugänglich:

<https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/ueber-den-bezirk/zahlen-und-fakten/>

Im Auftrag  
Blümlein

Kontakt

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

- [Otto-Suhr-Allee 100](#)  
[10585 Berlin](#)

**Steglitz-Zehlendorf** (Seiten B 5 – B 6)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

**Postanschrift:**

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

14160 Berlin

[presse@ba-sz.berlin.de](mailto:presse@ba-sz.berlin.de)

**01) Gedenkveranstaltung am 8. Mai 2026 in Steglitz-Zehlendorf**

**Pressemitteilung vom 27.04.2026**

**Auf Einladung der Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e.V. findet am 8. Mai 2026 eine Gedenkveranstaltung an der Säule der Gefangenen in der Wismarer Straße 26–36 am Teltowkanal in Berlin-Lichterfelde statt. Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf unterstützt die Durchführung der Veranstaltung.**

Die Gedenkfeier beginnt um 11:30 Uhr und endet voraussichtlich gegen 13:00 Uhr.

Im Mittelpunkt des diesjährigen Programms steht der Bericht der Tochter eines ehemaligen Widerstandskämpfers, der die Erinnerung an das Geschehene aus persönlicher Perspektive vermittelt.

**Ein Grußwort spricht die Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Sport, Malgorzata Sijbrandij. Zudem wirken \*Schülerinnen und Schüler des Fichtenberg-Gymnasium, des Beethoven-Gymnasium sowie des OSZ Louise-Schroeder-Schule an der Gestaltung der Veranstaltung mit.**

Den Abschluss bildet eine Kranzniederlegung an der Säule der Gefangenen. Im Anschluss lädt die Initiative zu einem „Nachmittag der Begegnung“ in das Gemeindehaus der Evangelische Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf, Ostpreußendamm 64, 12207 Berlin, ein. Bei einem Imbiss besteht die Möglichkeit zum Austausch über die Erinnerungsarbeit.

**Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen.**

**02) Lesung in der Gottfried-Benn-Bibliothek anlässlich des 140. Geburtstages ihres Namensgebers**

**Pressemitteilung vom 23.04.2026**

**Am 4. Mai um 19 Uhr lädt die Gottfried-Benn-Bibliothek zu der Lesung „Wir Sonntagskinder. Gottfried Benn und Thea Sternheim“ mit dem Sachbuchautor Armin Strohmeyer ein – in zeitlicher Nähe zum 140. Geburtstag Gottfried Benns am 2. Mai 1886.**

Strohmeyer, Germanist und Autor viel beachteter Biografien und Porträtsammlungen, widmet sich in seinem Buch dem intensiven Briefwechsel zwischen Thea Sternheim und Gottfried Benn.

„Wir Sonntagskinder“ zeichnet das Bild einer außergewöhnlichen Beziehung zweier gegensätzlicher Künstlerpersönlichkeiten: Kennengelernt haben sie sich 1917, und es entwickelte sich eine Freundschaft, die – trotz Konflikten und eines jahrelangen Zerwürfnisses – über vier Jahrzehnte bis zu Benns Tod Bestand hatte. Zeit ihres Lebens bewahrten sie das respektvolle „Sie“. Benns wiederholte Avancen wies Sternheim zurück, um ihre Unabhängigkeit zu wahren.

Während Sternheim im Pariser Exil lebte und zeitweise Verfolgung ausgesetzt war, kam es zu einer dreizehnjährigen Phase der Funkstille – nicht zuletzt aufgrund von Benns Haltung zum NS-Regime. Nach dem Zweiten Weltkrieg fanden beide wieder zueinander. Ihre Beziehung blieb jedoch spannungsreich und nahm bisweilen die Züge eines intellektuellen Zweikampfs an.

Ein Büchertisch begleitet die Veranstaltung.

**TERMIN:**

• Montag, 04.05.2026 um 19:00 Uhr

**EINTRITT:** frei. Mit Voranmeldung: Tel. [90 299 5458](tel:902995458) oder E-Mail an [event-bibliothek@ba-sz.berlin.de](mailto:event-bibliothek@ba-sz.berlin.de)

**ORT:** Gottfried-Benn-Bibliothek, Nentershäuser Platz 1, 14163 Berlin

**Tempelhof - Schöneberg** (Seiten B 7 – B 11)

Pressestelle

[John-F.-Kennedy-Platz](#)  
[10825 Berlin](#)

Telefon: (030) 90277-6281  
[pressestelle@ba-ts.berlin.de](mailto:pressestelle@ba-ts.berlin.de)

**01) BezirksTouren 2026 - Los geht's!**



*Bild: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg*

**Pressemitteilung Nr. 162 vom 28.04.2026**

Von Mai bis September 2026 laden die Museen Tempelhof-Schöneberg zu den beliebten BezirksTouren ein. Insgesamt stehen 30 abwechslungsreiche Touren zur Auswahl – vom Norden bis in den Süden des Bezirks.

**BezirksTouren von Mai bis September 2026**

**Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Online-Anmeldung ist erforderlich.**

**[Programm und Online-Anmeldung](#)**

**<https://museen-tempelhof-schoeneberg.de/bezirkstouren/>**

Das neue Programm umfasst eine Radtour durch Tempelhof, Mariendorf und Marienfelde zu ausgewählten Bauwerken aus der Fotoausstellung „Orte ans Licht bringen“, einen Architekturspaziergang zur Geschichte der U-Bahn, eine Sketch-Tour, einen Rundgang zur Kolonialgeschichte in Tempelhof, einen exklusiven Einblick in das Archiv der sozialen Künstlerförderung in Mariendorf – und vieles mehr.

**Kontakt**

**Fachbereich Kunst, Kultur, Museen**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Christiane Elfi Rückert

- Tel.: [\(030\) 90277-6227](tel:(030)90277-6227)
- [presse-museum@ba-ts.berlin.de](mailto:presse-museum@ba-ts.berlin.de)

**02) Kunstperformance und Führungen am Informationsort Schwerbelastungskörper**

**Pressemitteilung Nr. 160 vom 27.04.2026**

Die Museen Tempelhof-Schöneberg laden am 10. Mai 2026 zu einer Performance der Künstlerin Alejandra Pombo Su am Informationsort Schwerbelastungskörper ein. Die Veranstaltung entsteht in Kooperation mit dem Berliner Künstlerprogramm des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD). Vor und nach der Performance werden Führungen angeboten.

**Performance der Künstlerin Alejandra Pombo Su**

**Sonntag, 10. Mai 2026**

**Ort: Informationsort Schwerbelastungskörper  
General-Pape-Straße / Loewenhardtdamm, 12101 Berlin**

**Programm:**

**15:00 Uhr: Führung (Englisch)**

**16:00 Uhr: Performance (Dauer ca. 20 Minuten)**

**17:00 Uhr: Führung (Deutsch)**

**Eintritt frei**

**Alejandra Pombo Su** (Stipendiatin 2025/26) setzt sich in ihrer Arbeit mit der Geschichte und Bedeutung des Ortes auseinander. In ihrer Performance nutzt sie Stimme und Körper, um Räume erfahrbar zu machen und Wahrnehmung zu hinterfragen.

Ihre künstlerische Praxis untersucht die Beziehung zwischen Stimme, Identität und Ausdruck. Dabei entstehen intensive, körperlich erfahrbare Klangräume, die das Publikum unmittelbar einbeziehen.

Der „**Schwerbelastungskörper**“ ist ein Relikt der nationalsozialistischen Pläne, Berlin zur „Welthauptstadt Germania“ umzugestalten. Ab 1937 plante Generalbauinspektor Albert Speer eine Neugestaltung der Stadt – mit zwei breiten Achsen und einem Triumphbogen am südlichen Ende der Nord-Süd-Achse.

Um die Tragfähigkeit des Bodens zu testen, wurde 1941 unter Einsatz von Zwangsarbeit ein massiver Betonzylinder errichtet: 21 Meter Durchmesser, 14 Meter Höhe, 18 Meter Tiefe. Die Achse wurde nie gebaut. Geblieben ist der rund 12.000 Tonnen schwere Koloss – als mahnendes Zeugnis des nationalsozialistischen Größenwahns.

**Sicherheitshinweis**

Beim Betreten des Geländes bitten wir Sie, auf Unebenheiten, ungesicherte Vertiefungen und hervorstehende Bauelemente zu achten. Wir empfehlen das Tragen von festem Schuhwerk. Teile des Geländes können aus Sicherheitsgründen abgesperrt sein. Bitte folgen Sie den Sicherheitsanweisungen des Aufsichtspersonals.

Kontakt

**Fachbereich Kunst, Kultur, Museen**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Christiane Elfi Rückert

- Tel.: [\(030\) 90277-6227](tel:030902776227)
- [\\_presse-museum@ba-ts.berlin.de](mailto:_presse-museum@ba-ts.berlin.de)

**03) Aufruf für den Integrationspreis 2026 des Bezirks Tempelhof-Schöneberg**

**Pressemitteilung Nr. 153 vom 21.04.2026**

[Jetzt Vorschläge einreichen](#)

Das besondere Engagement von Vereinen, Initiativen und Einzelpersonen, die sich nachhaltig für die Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte und eine vielfältige, offene Gesellschaft einsetzen, wird vom Bezirk Tempelhof-Schöneberg mit dem Integrationspreis 2026 gewürdigt.

[Integrationspreis 2026 – Vorschläge bis zum 22. Mai 2026 einreichen](#)

Die Ausschreibung des Integrationspreises erfolgt als offener Wettbewerb unter der Schirmherrschaft von Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann und Bezirksverordnetenvorsteher Stefan Böltes.

Das Preisgeld beträgt 2.000 Euro.

Die Verleihung orientiert sich an folgenden Kriterien:

- Integrationsfördernde Maßnahmen mit großer und nachhaltiger Wirkung
- Originalität der Ideen
- Vorbildwirkung
- Parteipolitische Neutralität

Eine unabhängige Jury wird aus den eingegangenen Vorschlägen die/den Preisträger\_in ermitteln.

Bitte senden Sie die Vorschläge mit Begründung bis Dienstag, 22. Mai 2026:

- per Post an  
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin  
Beauftragte für Partizipation und Integration  
10820 Berlin
- per [E-Mail an die Beauftragte für Partizipation und Integration](#)

Kontakt:

**Beauftragte für Partizipation und Integration**

- Tel.: [\(030\) 90277-6263](tel:030902776263)
- [integrationsbeauftragte@ba-ts.berlin.de](mailto:integrationsbeauftragte@ba-ts.berlin.de)

**04) Stadtpräsident der polnischen Partnerstadt Koszalin / Köslin (Pommern)  
in Tempelhof-Schöneberg**

**Pressemitteilung Nr. 139 vom 13.04.2026**



Von links nach rechts: Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann (Tempelhof-Schöneberg), stellvertretende Stadtpräsidentin Beata Gorecka (Koszalin) und Stadtpräsident Tomasz Sobieraj (Koszalin)

**Intensive Zusammenarbeit wird fortgesetzt**

Auf Einladung von Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann besuchten Stadtpräsident Tomasz Sobieraj und seine Stellvertreterin Beata Gorecka aus Koszalin vom 8. bis 9. April 2026 Tempelhof-Schöneberg. Die Gäste interessierten sich besonders für Maßnahmen zur Revitalisierung von Stadtgebieten. Deshalb standen sowohl das neue Quartier am Südkreuz als auch die Bahnhofstraße in Lichtenrade mit der Alten Mälzerei auf dem Programm. Die Begegnungen bei Schneider Electric, GASAG Solutions und GARAMANTIS auf dem EUREF-Campus komplettierten das spannende Besuchsprogramm.



Stadtpräsident Tomasz Sobieraj und Stellvertreterin Beata Gorecka an einem Schild mit den Partnerstädten von Tempelhof-Schöneberg vor dem Rathaus

## **Seite B 11 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 871 vom 30.04.2026**

Die enge Zusammenarbeit zwischen den Partnerstädten konzentrierte sich bisher vor allem auf die Bereiche Sport (Austausch des OSC-Fachbereichs Tischtennis mit dem Partnerverein in Koszalin / Köslin) und Kultur (Teilnahme am REC-Filmfestival in der ufaFabrik, Teilnahme der Leo Kestenberg Musikschule am Hanza Jazz Festival Koszalin). Während diese Kontakte durch die gegenseitige Beteiligung an weiteren Veranstaltungen in Tempelhof-Schöneberg und Koszalin ausgebaut werden sollen, haben beide Seiten auch dem Wunsch Ausdruck verliehen, ihre Erfahrungen auf den Gebieten der Wirtschaft und der Stadtplanung auszutauschen und bei der Umsetzung von europäischen Projekten (wie zum Beispiel Interreg) zusammenzuarbeiten. Hier kann der Berliner Bezirk sehr viel von der polnischen Partnerverwaltung lernen. Immerhin befasst sich in Koszalin eine ganze Abteilung mit sechs Beschäftigten erfolgreich mit der Sichtung und Beantragung von europäischen Fördermitteln. Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann freut sich auf die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Koszalin / Köslin.

In diesem Jahr wird es noch weitere Begegnungen im Rahmen der seit 1995 bestehenden Städtepartnerschaft geben. Zum Jugendfußballturnier der Partnerstädte in Tempelhof-Schöneberg wird auch eine Mannschaft aus Koszalin / Köslin erwartet. Gleichzeitig wird eine Delegation aus Tempelhof-Schöneberg an den Feierlichkeiten zum 760. Jubiläum von Koszalin / Köslin teilnehmen. Weitere gemeinsame sportliche und kulturelle Events sind geplant.

Kontakt:

### **Beauftragte für Europaangelegenheiten und Städtepartnerschaften**

Mirka Schuster

- *Tel.:* [\(030\) 90277-2781](tel:030902772781)
- *E-Mail* [Mirka.Schuster@ba-ts.berlin.de](mailto:Mirka.Schuster@ba-ts.berlin.de)



02) KW 17 (20. bis 26.04.2026) – Ziemlich unverfroren. Von Ed Koch

## KW 17 – Ziemlich unverfroren

In 60 Jahren Politikberichterstattung hat man einiges erlebt und ertragen müssen. Am Freitag fand ein Seemeilenstein mit Beigeschmack statt. Die **DHL** schickte ihr zweites Solarboot auf die Spree, um Pakete zuzustellen und damit den Straßenverkehr zu entlasten. Zwischen Rathaus Köpenick und Osthafen befinden sich derzeit drei Stationen, zwei in Köpenick, eine in Lichtenberg. Rund 200 Pakete können in den drei Packstationen für die Kunden hinterlegt werden. Zwölf Stationen wären nötig, um die Kapazität des Schiffes, in dem zwischen 1.000 und 1.500 Pakete befördert werden könnten, auszulasten. Fünf Anträge befinden sich in Prüfung, vier davon für Friedrichshain-Kreuzberg und einer für Köpenick.

Am 24. April wurde die Einweihung der neuen Route über die Spree gefeiert. Aus allen drei Bezirken waren die Bürgermeister und Verkehrsstadträtinnen erschienen, sowie die Verkehrssenatorin und die IHK-Hauptgeschäftsführerin, wir berichteten gestern. Alle gaben Statements ab, in denen sie das Projekt lobten und DHL dafür dankten. Das ist für die Bezirke, die die Standortgenehmigungen erteilen müssen, eine preiswerte Sache, denn die Kosten liegen allein bei der DHL. Die Bezirke kassieren die Standgebühren. So eine Packstation ist rund 180 cm hoch, etwa 400 breit und 60 tief und verfügt über 70 Fächer, von Größe S bis XL. Die Stationen sind solarbetrieben, brauchen weder Fundament noch einen Stromanschluss. Einfacher und flexibler geht's nicht. Dazu braucht man keine Baugenehmigung.



Foto: Ed Koch

Verständlich, dass sich die beteiligten Bezirksbürgermeister auf dem ebenfalls solarbetriebenen Begleitboot **Hermine der Solarwaterworld AG**, das neben dem DHL-Paketboot die Spree entlang schipperte, auch selbst feierten. **Finde den Fehler!** Ja, auch **Clara Herrmann**, Bezirksbürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg, feierte mit und hielt eine flammende Rede. Sie freute sich, dass man sich zu so einem „tollen Anlass“ treffen kann und dankte der DHL. „Wir werden in Zukunft erleben, dass die Köpenickerrinnen und Köpenicker, die Lichtenbergerinnen

und Lichtenberger und die Friedrichshain-KreuzbergerInnen Pakete übers Wasser zugestellt bekommen.“ **Wie bitte?** Wenn sich jemand aus Friedrichshain sein Paket in die Packstation am Osthafen liefern lässt, wäre das möglich, oder ein Kreuzberger arbeitet im Rathaus Köpenick, dann könnte er dort sein Päckchen abholen. In Friedrichshain-Kreuzberg gibt es bislang keine Packstation.

**Martin Schaefer**, Bezirksbürgermeister von Lichtenberg, griff diesen Zustand auf und sagte am Ende seiner Rede zu **Clara Herrmann**, „Wir hatten gedacht, dass Du die genehmigten Anträge dabelhast.“ Das war aber nicht der Fall.

Am Ende der Statement Runde erlaubte ich mir die Frage zu stellen, „Wann wird die erste Station in Friedrichshain-Kreuzberg eröffnet?“ Ratlosigkeit auf dem Gesicht von **Clara Herrmann**. Sie schwenkte ihren Blick zur zuständigen Verkehrsstadträtin ihres Bezirks, **Annika Gerold**: „Dazu werde ich heute keine Auskunft erteilen können. Wir sind in der Antragsbearbeitung.“ Frage: „Wann sind denn die Anträge gestellt worden?“ Antwort: „Im März.“ Diese Antwort bezieht sich allerdings auf die vier neuen Anträge, die gestellt werden mussten, nachdem die vorangegangenen zwei abgelehnt wurden.

DHL-Standortleiter **Sven Goerke** ergänzte, dass bereits vor zwei Jahren die ersten Anträge gestellt wurden. Wie wir aus dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg erfahren haben, wurden zwei Packstationen im April 2024 beantragt und 20 Monate später!!! im Dezember 2025 abgelehnt, ohne Alternativen zu benennen. **Sven Goerke** zeigte zwar Verständnis dafür, dass die Bezirke die Standorte prüfen müssen „Wir sind aber eher ein Unternehmen, das in Lösungen denkt und nicht in Verboten. Wenn man einen Standort ablehnt, wäre es toll, Alternativen genannt zu bekommen, damit wir einfach schneller vorankommen.“

Das Auftreten der Friedrichshain-Kreuzberger Politikerinnen bei der Jungfernfahrt war gelinde gesagt, ziemlich unverfroren. Zumindest hätte man ein Signal in die richtige Richtung erwarten können. Das Projekt in einem Statement gut zu finden, reicht nicht aus. Es müssen endlich Taten in Form von Genehmigungen folgen. Wann die Friedrichshain-KreuzbergerInnen die „Zukunft erleben können“ und „Pakete übers Wasser zugestellt bekommen“, bleibt also offen. Drei von zwölf erforderlichen Stationen fährt die DHL derzeit an. Dass sich das nicht rechnet, dürfte jedem klar sein. Es liegt nicht in den Händen der DHL, dass dieses Projekt ein Erfolg wird, sondern in denen der Bezirke.

## Was noch?

Die Friedrichshain-Kreuzberger Politiker haben derzeit wichtigeres zu tun, als sich um Packstationen zu kümmern, die die Straßen und die Umwelt entlasten. In der kommenden Woche legt das Bezirksamt der BVV seine Entscheidung vor, den am 7. April 1884 nach **Gebhard Leberecht von Blücher** (1742–1819) benannten Platz an der Amerika-Gedenkbibliothek in Eva-Mamlok-Platz umzubenennen. **Eva Mamlok** (1918–1944) war eine jüdische Widerstandskämpferin, die nahe dem Halleschen Tor lebte. Nach ihrer Verhaftung starb sie ein Jahr vor Ende des Zweiten Weltkriegs im KZ Stutthof an den Folgen der Haftbedingungen.

Straßen und Plätze nach jüdischen Widerstandskämpfern zu benennen, ist grundsätzlich eine gute Sache. Sollte man aber nicht erst einmal bei Straßen beginnen, die den Namen eines Antisemiten tragen? Generalfeldmarschall von Blücher war nach vorliegenden Quellen kein Antisemit. Er wurde durch den Sieg über Napoleon in der Schlacht bei Waterloo berühmt. Er gehörte zu den populärsten Helden der Befreiungskriege in Europa. Befreiung Europas? So einem Mann gebührt doch ein Platz.

25 Jahre hat es in Steglitz gedauert, ehe die Treitschkestraße umbenannt werden konnte. **Heinrich von Treitschke** (1834–1896) war ein ausgewiesener Antisemit. Von ihm stammt der Satz: „Die Juden sind unser Unglück“; dieser wurde später zum Wahlspruch des nationalsozialistischen Hetzblattes *Der Stürmer*.

Gegen den Widerstand der CDU und AfD wurde am 22. Januar 2025 die Treitschkestraße in Betty-Katz-Straße umbenannt. **Betty Katz** (1872–1944, ermordet im KZ Theresienstadt) war die Direktorin des Jüdischen Blindenheims in Steglitz.

Die linke Mehrheit in Friedrichshain-Kreuzberg macht Blücher für den „Mythos des angeblichen ‚Erbfeindes Frankreich‘, der sich bis in die 1950er Jahre hielt“, verantwortlich, weil er als Feldmarschall in der Schlacht bei Belle-Alliance/Waterloo 1815 die preußische Armee zum Sieg der Alliierten Russland, Preußen, Großbritannien und Österreich über Frankreich geführt hat. Jeder schreibt sich seine eigene Geschichte.

Der Chef der Kreuzberger CDU und Abgeordnete **Timur Husein** schrieb auf dem Nachrichtenkanal X: „Um es klar zu sagen: Linke Mehrheit benutzt eine jüdische Widerstandskämpferin, um einen ihnen verhassten preußischen Helden aus dem Straßenbild zu tilgen! Blücher hat die französische Besetzung

Europas beendet.“ Quelle: Morgenpost 22.04.2026 Die Fälle Treitschke und Blücher sind nicht vergleichbar. Nach wie vor unberührt bleiben Straßen und Plätze nach Personen, die sich eindeutig zum Antisemitismus bekannt haben, zum Beispiel **Martin Luther** oder **Richard Wagner**. Niemand würde in Berlin auf die Idee kommen, hier eine Umbenennung vorzunehmen.

## Noch was?

Na klar. **Wolfgang Kubicki** will FDP-Chef werden. Rentner an die Macht. Bei **Funke Medien** gibt es einen Podcast von Kubicki, der sich zu den Beweggründen seiner Kandidatur äußert:

„Und dann sah ich **Friedrich Merz** mit der historischen Erklärung, die FDP ist tot. Und alle, die früher mal FDP gewählt haben, sollen sich jetzt in das Reich der Union einfinden. Und in der Sekunde habe ich gedacht, ich wiederhole das jetzt hier auch so, weil das wirklich der Gedanke war: **Du Eierarsch**, dir werde ich das zeigen! Also dieser Impetus, alle Kräfte, die man noch in sich hat, die haben sich dann aufgebäumt, und das kann ich heute für meine ganze Partei sagen. Alle FDP-Mitglieder, die auch depressiv waren, haben mit dieser Ansage ausgerechnet von **Friedrich Merz** gesagt: Du nicht!“ Quelle: Morgenpost

## Und noch was!

**Quizfrage.** In dieser Woche erreichten uns zwei Einladungen zum selben Termin. Wer ist der jeweilige Absender der Pressemitteilung?

**Einladung 1 – 13:30 Uhr**

Gemeinsame  
Presseerklärung



Pressegespräch:

Ergebnisse der gemeinsamen Vorstandsklausur

Sehr geehrte Damen und Herren,  
nach der gemeinsamen Vorstandsklausur der Fraktionen von SPD und CDU wollen wir Ihnen die Ergebnisse im Rahmen eines Pressegesprächs vorstellen und erläutern:

Ihre Gesprächspartner:

**Raed Saleh**, Vorsitzender der SPD-Fraktion Berlin  
**Torsten Schneider**, Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion Berlin

**Dirk Stettner**, Vorsitzender der CDU-Fraktion Berlin  
**Heiko Melzer**, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion Berlin

Einladung 2 – 13:31 Uhr

Gemeinsame  
Presseerklärung



Pressegespräch:  
Ergebnisse der gemeinsamen Vorstandsklausur

Sehr geehrte Damen und Herren,  
nach der gemeinsamen Vorstandsklausur der Fraktionen von CDU und SPD wollen wir Ihnen die Ergebnisse im Rahmen eines Pressegesprächs vorstellen und erläutern.

Ihre Gesprächspartner:

**Dirk Stettner**, Vorsitzender der CDU-Fraktion Berlin  
**Heiko Melzer**, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion Berlin

**Raed Saleh**, Vorsitzender der SPD-Fraktion Berlin  
**Torsten Schneider**, Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion Berlin

Jeder für sich und alle gemeinsam. Bei gemeinsamen Pressemitteilungen des Modells Rot-Grün-Rot wurden die Fraktionen im Kopf und bei den Unterschriften in der Reihenfolge ihrer Stärke genannt. Egal, Schwarz-Rot ist ohnehin ein Auslaufmodell.

## Das Letzte

Es ist einfach nicht zu verstehen. Die CDU hat durch ihr Verhalten den Antisemitismusprojekten einen schweren Schaden zugefügt. Die mit rechtswidrigem Bescheid genehmigten Projekte tragen nun den Makel, von CDU-Gnaden gefördert worden zu sein. Offenbar wussten die Projektträger nichts von ihrer Bevorzugung, oder doch? Das wird hoffentlich der Untersuchungsausschuss herausfinden.

**Cerstin Richter-Kotowski** ist die letzte verbliebene politische Führungskraft in der Kulturverwaltung, nachdem ihr Staatssekretär-Kollege **Oliver Friederici** von Senatorin **Sarah Wedi-Wilson** entlassen wurde, und am Freitag selbst zurücktrat. Was für ein Drama um Berlins Kultur.

Es sind aber längst nicht alle zurückgetreten, die sich die Hände in dem Fall schmutzig gemacht haben. Was ist mit **Christian Goiny**, der die Kulturverwaltung unter Druck gesetzt haben soll? Er kandidiert nicht wieder für das Abgeordnetenhaus. Schön. Aber soll er jetzt noch fünf Monate durchgefüttert werden? Nein. Aufhören. Sofort. Unverzüglich. Und Fraktionsvorsitzender **Dirk Stettner**? Auch er war offenbar an dem Skandal beteiligt. Für ihn gilt erst recht. Aufhören. Sofort. Unverzüglich. Und **Kai Wegner**, der rechtzeitig hätte eingreifen müssen?

## Veranstaltungshinweise:

Wir haben eine Mail von **Markus Weiß** bekommen. „Ich bin Schauspieler im **Zimmer Theater Steglitz** und freue mich, wenn Sie auf meine Vorstellungen am 8. Mai (Premiere ‚Husch husch Hüscht‘) und am 5. Juni (‚1 x Himmel und zurück‘) hinweisen.“ Das machen wir gern.



Als Großmeister des literarischen Kabarets beherrschte **Hanns Dieter Hüsch** (1925-2005) nicht nur den intelligenten Unsinn, sondern auch die tiefgründigsten Gedanken, welche die Tiefe der Oberfläche spielerisch durchbrechen. Geleitet von einer nicht enden wollenden Liebe zu den Menschen und der Welt beobachtete er ihr Zusammen- und Auseinanderleben und erschuf Gedichte und Geschichten, die nicht trennen, sondern verbinden sollen.

**Markus Weiß** und **Roger Döring** widmen sich lesend und spielend einer bunten Auswahl seiner Texte aus einer 50-jährigen Schaffenszeit, die aktuell sind wie am ersten Tag und schmunzeln und auch viel denken lassen. Textlich ist alles von Hüsch, musikalisch alles von Döring (Saxofon und Klarinette).

8. Mai 2026 um 20.00 Uhr



„1 x Himmel und zurück“ nach **Hanns Dieter Hüsch** „Wir sehen uns wieder“ am 5.06.2026 um 20.00 Uhr

Ein Theatermonolog für zwölf Personen über eine fantasievolle Kreuz- und Querfahrt durch einen möglichen Himmel als

Gast des lieben Gottes incl. einer spannenden Anreise, eines kurzweiligen Aufenthalts und einer rasanten Rückfahrt.

Irdisches Personal: Hanns Dieter Hüsch, seine Frau Chris, eine Achterbahn u.a. Himmlisches Personal: Hüschs Vater und Mutter, seine Tante Liese, sein „Bühnen Ich“ Hagenbuch, seine Katzen und natürlich der liebe Gott, Jesus von Nazareth, Petrus de Vinea uva. Erzählt und gespielt von **Markus Weiß**

Zimmer Theater Steglitz, Bornstraße 17  
Karten 18,00 €, - Tel. 030 250 580 78  
[www.zimmertheater-steglitz.de](http://www.zimmertheater-steglitz.de)

## Weiter träumen mit Frank Lüdecke



Benötigen Sie betreutes Denken? Wunderbar! **Frank Lüdecke** hat so lange über diese Welt nachgedacht, sie können seine Meinung einfach getrost übernehmen.

Das ist praktisch. Gerade in dieser verwirrenden, unübersichtlichen Zeit. In der viele verunsichert sind: Darf man heute noch mit Menschen reden, die eine andere Meinung vertreten? Und warum ist die richtige Meinung bei den anderen so selten anzutreffen? Die Politik macht es uns auch nicht einfach. Wenn die Regierung fast 30 verschiedene Sondervermögen hat – sind wir dann überhaupt noch verschuldet? Warum setzen wir wieder aufs Militär, wollen aber gleichzeitig die Bundesjugendspiele abschaffen?

Und dann noch KI: Wer gewinnt den Wettlauf zwischen künstlicher Intelligenz und natürlicher Dummheit? Noch steht es nicht fest. Aber es gibt erste Anzeichen: Behörden sind nicht erreichbar, weil die Bürger keine Faxgeräte mehr besitzen. Schüler haben Mühe, Buchstaben zu entziffern, obwohl die Lehrer regelmäßig Lernzielkontrollgesprächsprotokolle schreiben. Was läuft da schief?

**Frank Lüdecke** durchforstet unsere chaotische Lebenslandschaft gewohnt aktuell und überraschend. Der Träger diverser Kleinkunstpreise sowie Leiter des Kabarett-Theaters DIE STACHELSCHWEINE in Berlin scheut sich nicht, zwei kurzweilige Stunden lang Politik, Philosophie und Witz scharfsinnig miteinander zu verknüpfen. Musik gibt es auch, wie immer. Am Ende seiner Analyse hat er eine gute und eine schlechte Nachricht für Sie. Die schlechte: Er weiß es selbst nicht so genau. Die gute: Er bleibt trotz aller Widrigkeiten optimistisch. Und rät: „*Träumt weiter!*“. Foto: Dirk Dehmel

### Termine im Mai:

23.05. 20:00 Uhr  
24.05. 18:00 Uhr  
25.05. 20:00 Uhr  
31.05. 18:00 Uhr

Kabarett-Theater Die Stachelschweine  
im Europa Center, Tauentzienstraße 9-12

### Tickets unter:

<https://diestachelschweine.de/programm/produktion/traeumt-weiter>



Nach seinen fulminanten Geburtstagskonzerten am 27., 28. und 29. März in Berlin, Hamburg und Hannover, gehen **Klaus Hoffmann** und **Nikolai Orloff** auf Tournee mit „*Ich bin.*“

Foto: Malene

Die Lieder der neuen CD werden live vorgetragen. Daneben wird eine Auswahl an früheren Liedern und Zwischentexten als bunter Mix aus 50 Jahren präsentiert. Wer je in den Genuss gekommen ist, **Klaus Hoffmann** auf einer Bühne zu erleben, weiß, dass er sich auf eine „*Achterbahnfahrt einmal quer durch die ganze Seele*“ gefasst machen kann.

### Termine:

16.06.2026 – 20:00 Uhr Premiere  
18.06.2026 – 20:00 Uhr  
19.06.2026 – 20:00 Uhr  
20.06.2026 – 20:00 Uhr  
21.06.2026 – 19:00 Uhr

Bar jeder Vernunft, Schaperstraße 24

### Tickets unter:

<https://www.stille-musik.de/?kat=3>



Foto: Andreas Schwager

Beim Konzert anlässlich seines 75sten Geburtstages in der Philharmonie: **Klaus Hoffmann** mit **Reinhard Mey**, **Erika Pluhar**, **Katherine Mehrling**, **Lydie Auvray** und **Till Brönner**.

Zusammenstellung und Kommentierung der KW 17:  
**Ed Koch**

### 03) Der Umwelt zuliebe. Von Ed Koch



Nr. 648-28

25. April 2026

51. Jahrgang

## Der Umwelt zuliebe

Es hätte so schön wie am 26. Oktober 2022 sein können, als die DHL ein solarbetriebenes Boot für die Paketzustellung über das Wasser vorstellte. Während sich der Verkehr durch die Straßen quält, darunter auch die unzähligen Fahrzeuge der Paketzusteller, und der ÖPNV dort, wo es keine Extraspuren für Busse und Taxis gibt, ist auf den Wasserwegen wie der Spree viel Platz.

2022 war die Meldung vom Solarboot der Aufmacher in der **Abendschau** und den Tageszeitungen, lokal, bundesweit und auch international. Der Rücktritt der Kultursenatorin eine Stunde vor der Jungfernfahrt eines zweiten DHL-Solarbootes, hat die Hoffnung, wieder Headline sein zu können, zunichte gemacht. Dennoch kann sich die DHL über die mediale Aufmerksamkeit insgesamt nicht beschweren.

Wir gliedern unsere Berichterstattung in zwei Teile, den ersten über den Start des zweiten Bootes am gestrigen Freitag, und einen Kommentar unter dem Titel **„Unverfroren“** in unserem KW-Newsletter am morgigen Sonntag.



Mehr geht nicht. Aus den drei Bezirken, durch die der Weg des DHL-Schiffs führt, nahmen an der Eröffnungsfahrt auf einem Begleitboot die zwei Bezirksbürgermeister und eine Bezirksbürgermeisterin und die Stadträtinnen für Verkehr und Umwelt teil sowie die Senatorin und IHK Hauptgeschäftsführerin. v.l.n.r.: **Dr. Claudia Leistner** (Stadträtin Treptow-Köpenick), **Annika Gerold** (Stadträtin Friedrichshain-Kreuzberg), **Oliver Igel** (Bezirksbürgermeister Treptow-Köpenick), **Manja Schreiner** (Hauptgeschäftsführerin der IHK Berlin) **Clara Herrmann** (Bezirksbürgermeisterin Friedrichshain-Kreuzberg), **Martin Schaefer** (Bezirksbürgermeister Lichtenberg), **Ute Bonde** (Senatorin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt), **Sven Goerke** (Niederlassungsleiter DHL Berlin Pakete) und **Filiz Keküllüoğlu** (Bezirksstadträtin Lichtenberg). DHL Jens Schlüter

Die DHL Group setzt in Berlin weiter auf innovative und nachhaltige Lösungen für den Pakettransport – auch auf dem Wasser, heißt es in einer Pressemitteilung des Unternehmens. Seit 2022 ist das erste

solarbetriebene Schiff von DHL täglich zwischen dem Südhafen Spandau und dem Westhafen unterwegs und hat bereits mehr als 300.000 Pakete auch CO<sub>2</sub>-emissionsfrei transportiert.

Das Projekt verläuft so erfolgreich, dass DHL nun mit einem weiteren elektrisch angetriebenen Solarschiff auf einer zweiten Route auf der Spree fährt. Diese Route führt von Köpenick über mehrere Haltepunkte mit solarbetriebenen DHL Packstationen, etwa in der Rummelsburger Bucht, bis zum Osthafen nahe der Oberbaumbrücke. Das hat **DHL Paket** gemeinsam mit der Reederei **Solarwaterworld AG** beschlossen.

„Wir als DHL haben mit unseren Solarschiffen in Berlin ein echtes Leuchtturmprojekt für nachhaltige Logistik. Und wir freuen uns sehr, dass wir jetzt auf einer zweiten Route Pakete transportieren“, sagt **Sven Goerke**, Leiter der Niederlassung Berlin Paket. „Unsere große Logistik-Expertise, übertragen auf Wasserwege und kombiniert mit solarbetriebenen DHL Packstationen, zeigt eindrucksvoll, wie innovative Lösungen den Straßenverkehr in Berlin entlasten können.“

Die beiden Solarschiffe fügen sich nahtlos in die Nachhaltigkeitsstrategie der DHL Group ein. Das Unternehmen hat es sich zur Aufgabe gemacht, die logistikbezogenen Emissionen bis 2050 auf netto null zu reduzieren. Dafür baut DHL unter anderem die ohnehin schon sehr große Flotte von Elektrofahrzeugen in der Zustellung weiter aus.



v.l.n.r.: **Andreas Schwager** (Projektleiter), **Hossam Attia** (Teamleiter Westhafen), **Robin Hilke** (Projektsteuerung Solarboot), und **Sven Goerke** (Niederlassungsleiter). Foto: Ed Koch

Schon jetzt ist DHL einer der nachhaltigsten Post- und Paketdienstleister Deutschlands und Berlins: mit einer E-Zustellflotte in der Hauptstadt von rund 1.000 E-Fahrzeugen sowie mehr als 1.700 elektrischen Lastenrädern, vor allem E-Trikes und E-Bikes.

1



Damit werden die Brief- und Paketsendungen in der Hälfte des Berliner Stadtgebiets bereits heute CO<sub>2</sub>-neutral ausgeliefert. Foto: Ed Koch



Foto: DHL Group Jens Schlüter

Das zweite Solarschiff ist deutlich größer und kann somit noch mehr Pakete emissionsfrei und geräuschlos transportieren – maximal bis zu 1.500 Pakete. Es ist 19,50 Meter lang und 5,10 Meter breit. Durch die Nutzung von Photovoltaik auf dem Schiffsdach kann ausreichend Strom für den Antrieb und die Bordenergie gewonnen werden. Für Zeiten ohne Sonne wird die Energie in Batterien gespeichert.

Das Schiff hat eine Antriebsstärke von 2 x 35 Kilowatt und kommt damit auf bis zu zwölf Kilometer pro Stunde. Mit Sonne ist die Fahrtdauer unbegrenzt, ohne Sonne kann das Schiff zwölf bis 15 Stunden fahren.

Der Transportweg der Sendungen beginnt im Bezirk Treptow-Köpenick. Von der DHL-Zustellbasis bringt ein LKW mehrere Paketwagen zum Platz am Kaisersteg in Köpenick. Diese werden auf das Solarschiff verladen und die Pakete dann zu den solarbetriebenen DHL Packstationen gebracht.

Der Berliner Senat ist dabei bereits Kooperationspartner der DHL Group. Gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt und den Bezirken Treptow-Köpenick, Lichtenberg und Friedrichshain-Kreuzberg sollen möglichst an weiteren Haltepunkten des Solarschiffs solarbetriebene DHL Packstationen aufgestellt werden. Der Genehmigungsprozess für zusätzliche Standorte läuft bereits.

Bisher gibt es zwei Packstationen in Treptow-Köpenick und eine in Lichtenberg. Vier Stationen sind in Friedrichshain-Kreuzberg beantragt, eine weitere in Köpenick. Vier zusätzliche Stationen sind notwendig, um die Kapazität des Schiffes auslasten zu können.

**Ute Bonde**, Senatorin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt des Landes Berlin, sagt dazu: „In einer wachsenden Stadt mit zunehmendem Lieferverkehr müssen wir alle Möglichkeiten ausschöpfen, um Straßen zu entlasten, Lärm zu reduzieren und Emissionen zu vermeiden.“ Und Bonde betont: „Unsere Wasserstraßen sind nicht nur prägend für das Stadtbild, sondern sie sind ein echter Verkehrsraum mit erheblichem Potenzial für den Wirtschaftsverkehr. Berlin verfügt über mehr als 200 Kilometer Wasserstraßen, die für logistische Zwecke genutzt werden können und stärker genutzt werden sollten. Mit der Eröffnung der zweiten Solarbootroute schlagen wir ein neues Kapitel auf.“

Ein wichtiger Projektpartner der DHL-Solarschiffe ist die Reederei **Solarwaterworld AG**. **Tim-Derek Schultze**, Vorstand der Solarwaterworld AG, sagt: „Mit dem Start von ‚Route zwei‘ erreichen wir den nächsten Meilenstein für eine neue Form urbaner Logistik in Berlin. Wir bringen den Transport zurück aufs Wasser – emissionsfrei, leise und deutlich effizienter für die Stadt.“ Schultzes Vorstandskollegin **Louise Ahrens** sagt: „Wir sind stolz darauf, Teil dieser innovativen Entwicklung zu sein und die Potenziale, die die Hauptstadt bietet, aktiv mitzugestalten. Unser Ziel ist es, diese Lösung nicht nur zu etablieren, sondern kontinuierlich weiter auszubauen.“

Das zweite DHL-Solarschiff ist Teil des Projektes A-Swarm II, bei dem Partner wie die Technische Universität Berlin zur autonomen elektrischen Schifffahrt in Metropolregionen forschen – unterstützt mit Fördermitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.

**Manja Schreiner** sprach in ihrem Statement davon, dass tausende Unternehmen von dem Projekt profitieren können. In Zukunft müssen die Genehmigungen für neue Packstationen schneller erteilt werden, mahnte die IHK-Hauptgeschäftsführerin an.

**Oliver Igel** sagte, dass es lange überfällig war, dieses Projekt zu starten. Der Bürgermeister sprach die Packstation am Rathaus Köpenick an, die auch für die dort Beschäftigten von Nutzen sein kann. Igel wünscht sich, dass auch der Personennahverkehr schneller über das Wasser abgewickelt werden kann.

**Clara Herrmann** sagte, dass das Solarboot ein wesentliches Element für Klimafreundlichkeit sei. **Martin Schaefer** begrüßte, dass Lichtenberg Teil dieser Route ist, und hofft, nicht das Ziel zu sein, sondern, dass es weitergehen wird in den Friedrichshain hinein. Zu **Clara Herrmann** gewandt sagte Schaefer, „Wir hatten gedacht, dass Du die genehmigten Anträge dabeihast.“ Dazu morgen mehr.

Dass es in Köpenick zwei Packstationen gibt, ist erfreulich, allerdings ist der Standort am Kaisersteg alles andere als ideal.



Suchbild. Wo ist die Packstation? Von der Straße aus nicht zu sehen. *Fotos auf dieser Seite: Ed Koch*



Wer sucht, der findet. Vor dieser Hauswand steht die Packstation. Ein beschmiertes Gebäude, das offenbar unter Denkmalschutz steht. Und damit der Denkmalschutz zur Geltung kommt, musste die DHL, bis auf den Kopf der Station, diese in Grau und nicht im üblichen Gelb aufstellen, wie beispielsweise in Lichtenberg, Foto unten.



In Lichtenberg steht die Packstation Mittendrin zwischen den Häusern, gut zu sehen und erreichbar. Das ist am Kaisersteg nicht wirklich gut gelungen. Denkmalschutz ist etwas sehr Schönes. Leider wird die Sinnhaftigkeit viel zu selten hinterfragt.

Dem Land Berlin kostet der DHL-Service für die Bürger keinen Cent, ganz im Gegenteil, es verlangt noch Standgebühren. Der Umwelt zullebe ist leider nur eine Floskel. Wenn es um die Umsetzung von Projekten geht, die die Umwelt schonen, sind die Aktivitäten der Verwaltung überschaubar. Die DHL macht sich die Mühe, alle ihre Packstationen zu beantragen. Was ist eigentlich mit denen von Amazon?

*Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch*

04) Ahoi. Von Ed Koch

## Ahoi



Foto: Ed Koch

Seit dem 26. Oktober 2022 transportiert DHL Pakete über die Spree vom Südhafen Spandau zum Westhafen. Nicht nur der Transport übers Wasser ist umweltfreundlich, sondern auch das Schiff selbst, das sich solarbetrieben fortbewegt. Das Projekt ist Teil der Nachhaltigkeitsstrategie von DHL, um die letzte Meile in der Innenstadt emissionsfrei zu gestalten.

Die DHL Group erweitert ihren Pakettransport auf dem Wasser in Berlin. Weil das Projekt mit dem ersten DHL-Solarschiff so erfolgreich verläuft, ist ab heute ein weiteres Solarschiff auf einer zweiten Route emissionsfrei unterwegs. Das zweite Solarschiff fährt von Köpenick zur Oberbaumbrücke. Es ist deutlich größer als das erste Solarschiff (auf dem Foto) und wird somit noch mehr Pakete emissionsfrei transportieren können.

An der Jungfernfahrt nehmen neben dem DHL-Niederlassungsleiter Pakete, **Sven Goerke**, **Ute Bonde**, Senatorin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt von Berlin (*Terminübernahme für den Regierenden Bürgermeister*), und **Oliver Igel**, Bezirksbürgermeister von Treptow-Köpenick, sowie andere Protagonisten teil. *Quelle: DHL*

## Von Bord gehen

wird, vielleicht schon heute, Kultursenatorin **Sarah Wedi-Wilson**, die fast genau vor einem Jahr erst dieses Amt übernommen hat, zuvor aber Staatssekretärin war. Und in dieser Eigenschaft hat sie eine Reihe von rechtswidrigen Bescheiden unterschrieben, wie ihr jetzt der Rechnungshof bescheinigte.

*Beim Lesen des Berichts stellt sich fast Fremdscham ein, die Prüfer listen eine Kaskade an Verfehlungen auf. Die Vorauswahl der Projekte sei „nicht anhand festgelegter nachvollziehbarer Kriterien“ erfolgt. Ein diskriminierungsfreies Verfahren habe es nicht gegeben. Die Bewilligung der knapp zwei Millionen Euro –*

*davon 1,4 Millionen für das Nova Festival – sei „hausrechtsrechtlich unzulässig“. Quelle: Checkpoint*

Die Senatorin, die gerade ihren Staatssekretär als Bauernopfer entlassen hat, ist im Amt nicht zu halten. Bleibt nur zu hoffen, dass der Posten bis zur Wahl nicht neu besetzt wird, und dadurch dem Steuerzahler Kosten entstehen.

**Ed Koch**

## 05) Expo und / oder Olympische Spiele. Von Ed Koch



Nr. 648-26

23. April 2026

51. Jahrgang

### Expo und/oder Olympische Spiele

Bei diesem Thema müssen wir gleich die Euphorie dämpfen. Denn über die Vergabe der beiden Großereignisse entscheiden nicht wir. Wir können uns lediglich bewerben.

#### Expo 35

Die Vergabe der Weltausstellungen (Expo) erfolgt durch das Bureau International des Expositions (BIE) mit Sitz in Paris. Die Mitgliedsstaaten des BIE entscheiden in einer Generalversammlung über den Austragungsort. Für die geplante Expo 2035 (z.B. Berlin-Bewerbung) wird diese finale Entscheidung voraussichtlich Ende 2027 getroffen.

Für die Ausrichtung einer Weltausstellung (Expo) können sich nur nationale Regierungen bewerben. Die Bewerbung erfordert eine starke Unterstützung des Staates, der die Ressourcen und die Infrastruktur garantieren muss. Mitbewerber ist Miami, Florida, USA.

Schon sehr frühzeitig hat sich Wirtschaftssenatorin **Franziska Giffey** für die Expo 35 ausgesprochen. Inzwischen unterstützt auch der Regierende Bürgermeister **Kai Wegner** die Bewerbung. Der Verein **Global Goals für Berlin e.V.**, an seiner Spitze der Vorstandsvorsitzende **Daniel-Jan Girl**, organisiert die Bewerbung. [www.globalgoalsberlin.de](http://www.globalgoalsberlin.de)

#### Olympische Spiele

Die Hürden bei den Olympischen Spielen sind wesentlich höher. Damit sich Deutschland für 2036 oder 2040 überhaupt bewerben kann, muss ein Austragungsort im eigenen Land gefunden werden. Neben Berlin und Umgebung, sind München, Hamburg und Köln/Rhein-Ruhr im Rennen.

Berlin hat von Anfang an einen Fehler gemacht. Es hätte längst zwischen Senat und Bundesregierung geklärt werden müssen, dass natürlich die deutsche Hauptstadt die Spiele ausrichtet. Dazu hätte der Draht vom Senat zur Bundesregierung besser sein müssen. **Kai Wegner** und **Friedrich Merz** sind halt nicht die besten Kumpel.

Überall, außer in Berlin, sind die Einwohner gebeten worden, ihr Votum abzugeben. Und überall gab es eine große Zustimmung. In Berlin soll das Abgeordnetenhaus entscheiden, und bis dahin stützt man sich auf Umfragen. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) trifft am 26. September seine Entscheidung, mit wem er ins Rennen gehen will. Die

Entscheidung, wo dann die Spiele stattfinden, trifft das IOC. Ein Blick auf die Bewerber für 2036 und 2040: Katar, Indien, Türkei, Saudi-Arabien, Südkorea, Südafrika, Chile, Ägypten und Ungarn.

2028 finden die Sommerspiele in Los Angeles, 2032 in Australien statt. 2036 und 2040 wären also andere Regionen an der Reihe. Machen wir uns nichts vor, mit noch so viel Optimismus wird Berlin nicht einmal die deutsche Bewerbung erreichen. Würden Sie den Autor dieses Beitrages fragen, ob man deshalb gleich aufgeben sollte, weil es so und so keinen Sinn macht, hieße die Antwort: „Ich weiß es nicht, aber Dabeisein ist alles, auch wenn es nur im Bewerberfeld ist.“

Sinnvoll wäre es deshalb für Berlin, alle Kraft auf die Expo 35 zu setzen.



Foto: EUREF AG Marie Inés Groß

**Daniel-Jan Girl** und **Reinhard Müller** trafen sich in dieser Woche zum Meinungsaustausch auf der „Diversity Bank“ auf dem **EUREF Campus**.

**Reinhard Müller:** „In meiner Begeisterung für Berlin, hätte ich überhaupt kein Argument, wie man gegen die Expo sein kann. Ich verstehe auch nicht, wie man gegen die Olympischen Spiele sein kann.“ Müller kritisiert, dass Berlin „keine Vision hat, nach vorne zu denken.“ „Wir brauchen mehr Leute in der Stadt, die einfach mal die Ärmel hochkrepeln und sagen, das mache ich jetzt.“

Man müsse sich nicht wundern, so Müller, dass die Touristenzahlen sinken. (2,7% Gäste, 3,8% Übernachtungen 2024 zu 2025). „Hier ist nichts mehr los. Es gibt nicht mehr so etwas wie die Reichstagsverhüllung (1995) oder MoMa. (Das MoMA in Berlin - Meisterwerke aus dem Museum of Modern Art, New York, 2004). Internationale Konzerte gibt es auch nicht mehr, weil irgendetwas nicht funktioniert oder jemand querschießt.“

„Da muss man sich andere Städte anschauen, wo die großen Weltstars hingehen. Entweder nach München, wenn **Adele** (2024 zehn Konzerte) dort auftritt oder **Taylor Swift** auf Schalke (2024 Gelsenkirchen, drei Konzerte). Berlin hat einen Stillstand.“

**Reinhard Müller** spricht sich für eine Expo in Berlin aus, die sich mit den Themen Umweltschutz, Nachhaltigkeit, CO<sub>2</sub> Klimaziele beschäftigt. „Das hat es in dieser Form noch nicht gegeben. Die Expo könnte ein Leuchtturmprojekt werden für diese Stadt.“

**Daniel-Jan Girdl**: „Das Geschäftsmodell des 21. Jahrhunderts ist die Transformation des Bestands. 70 Prozent der Menschheit werden im Jahr 2050 in Städten leben. Wir müssen uns zwar auch um die Wüsten und Wälder kümmern, wenn es aber darum geht, wie wir die Transformation erlangen können, müssen die ökologischen und sozialen Fragen geklärt werden und wir ein Geschäftsmodell entwickeln, das sich aus sich heraus selbst finanzieren kann.“

Die Frage sei, „welche Stadt weltweit voraus geht, um mit ihrer Bevölkerung beispielhaft zu beweisen, dass sie während des laufenden Betriebs handlungsfähig ist. Wir brauchen Handlungsfähigkeit, Mut und Leidenschaft.“

Die Menschen, die voran gingen, „müssen belohnt werden, sie müssen den Weg frei bekommen und nicht Steine in den Weg gelegt bekommen.“ Das sei „die große Chance und die Geschichte der Zukunft dieser Stadt, zu zeigen, dass wir vorangehen können, um die großen globalen Fragen lokal hier zu beantworten, durch Projekte, durch Pavillons in der Stadt, durch Mut, durch Leidenschaft durch Zusammenhalt und auch durch Liebe zueinander, zu seiner eigenen Heimat und nicht nur in der Stadt, sondern auch global.“ „Das, was wir ausstellen, ist nicht nur für uns, sondern eine Ausstellung der Welt für die Welt, um diese Fragen zu beantworten. Das ist ein Narrativ, das nur Berlin entwickeln kann und deshalb brauchen wir die Expo.“

„Das große Problem, und das führt uns in die Handlungsunfähigkeit, unsere Zukunft ist in der Gegenwart sehr stark von den Strukturen der Vergangenheit geprägt. Es geht darum, das Vorhandene zu bewahren und zu managen. Es müssen aber neue Ziele erreicht werden, was eine große Herausforderung ist.“ Der Unterschied zwischen Expo und Olympische Spiele sei, so Girdl, „dass die Olympischen Spielen von oben und die Expo von unten kommt.“ „Das Realistische, was wir erreichen können, ist die Expo.“, sagt **Reinhard Müller** abschließend. Und was sagt **Kai Wegner**? „Einfach machen!“

Ed Koch

06) Aufgehende Sonne. Von Ed Koch

## Aufgehende Sonne

Hiroshimastraße 6, japanische Botschaft, gebaut in den Jahren 1938 bis 1942 nach Plänen von **Ludwig Moshamer** unter der Aufsicht von **Albert Speer**. Im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, stand das Gebäude danach mehrere Jahrzehnte leer. Mitte der 1980er Jahre verständigten sich Deutsche und Japaner darauf, im verfallenen Gebäude ein deutsch-japanisches Kulturzentrum zu errichten. Während der Teilung gab es Botschaften in den Hauptstädten der BRD und DDR, Bonn und Ost-Berlin. Seit 2001 erfüllt die Botschaft an ihrem angestammten Platz in Berlin wieder ihre Aufgaben. Wikipedia



Foto: Natürlich befinden sich im Garten der Botschaft wunderschöne Kirchlorbäume. Fotos: Ed Koch

Japan ist das Land der aufgehenden Sonne. Da ist es folgerichtig, dass die höchste Auszeichnung des Kaiserreichs mit der kontinuierlichsten Erbmonarchie der Welt, **Orden der Aufgehenden Sonne** heißt. Am 10. April 1875 wurde er als erster Orden Japans gestiftet. Seitdem wurde er auch immer wieder an Ausländer verliehen, die sich besonders um die Beziehungen zu Japan verdient gemacht haben.

Gestern Abend lud die Botschafterin **I.E. SHINO Mitsuko**, nach Stationen in Österreich, Polen und Italien, seit 2024 in Berlin, zu einem Empfang anlässlich der Verleihung des „**Ordens der Aufgehenden Sonne, Goldener und Silberner Stern**“ an **Michael Müller** ein.

Gewürdigt wurden die Beiträge des ehemaligen Regierenden Bürgermeisters und Vorsitzenden der Deutsch-Japanischen Parlamentariergruppe zur Stärkung der Beziehungen sowie zur Förderung des parlamentarischen Austausches zwischen Japan und Deutschland. Müller hat sich intensiv für die Pflege der Städtepartnerschaft Berlin-Tokio und die bilateralen Beziehungen eingesetzt.



Foto: Die Botschafterin und Michael Müller bei der Übergabe der Urkunde. Verliehen wurde der Orden vom japanischen Staatsoberhaupt **Kaiser Naruhito**.



Jürgen Cofe, MdB, Botschafterin **SHINO Mitsuko**, Lebensgefährtin **Reyhan Sahin**, Michael Müller, Peter Strieder, Klaus Wowerit und Ralf Stegner, der die Laudatio hielt und die Verdienste von Michael Müller würdigte. Foto: Harald Brünig

An der Zeremonie nahmen, neben politischen Weggefährten, auch Mutter **Margrit** und Sohn **Max**, sowie zahlreiche Freunde teil.

Neben dem Orden gab es auch Blumen von der Generalsekretärin des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin, **Dr. Julia Münch**. Auch nach dem Ausscheiden aus politischen Ämtern ist Müller weiterhin ehrenamtlich für das Japanisch-Deutsche Zentrum tätig.



Ed Koch

## 07) Kunst trifft Wein. Von Uwe Januszewski



Nr. 648-24

21. April 2026

51. Jahrgang

### Kunst trifft Wein

Endlich ist sie da, die Zeit, in der man wieder im Freien sitzen, quatschen und feiern kann. **Vom 1. bis 3. Mai 2026** lädt der jährliche Weinfrühling rund um den idyllischen Dorfteich in Lichtenrade wieder zu einem genussvollen Wochenende mit Kunst, Wein, Kulinarik und lebendiger Live-Musik ein. Winzerinnen und Winzer, Weinkenner, Künstlerinnen und Künstler sowie neugierige Gäste haben hier reichlich Zeit, die Weine des vergangenen Jahrgangs zu verkosten, handgemachtes Kunsthandwerk zu entdecken oder selbst kreativ zu werden.

Die Organisatoren und rund 100 Ausstellende investieren viel Zeit, Herzblut und Engagement, um diesen besonderen Ort für Begegnungen zu schaffen. Entsprechend freuen sie sich über Gäste, die das sorgfältig zusammengestellte künstlerische und gastronomische Angebot genießen und wertschätzen – der Verzehr mitgebrachter Speisen und Getränke an den bereitgestellten Tischen ist daher verständlicherweise nicht gestattet.



Kunst, Kunsthandwerk, Manufakturen und Winzer locken drei Tage lang mit edlen Weinen, zartschmelzenden Schokoladen, regionalen Honigen, knusprigen Broten oder anderen Köstlichkeiten. Und weil zu einem Dorffest auch Musik gehört, sorgt das **Lenard Streicher Trio** von 15 bis 18 Uhr live auf der Pick-Up-Bühne für swingende Klänge, während am Abend „**Krüger Rockt!**“ die Stimmung rund um den Dorfteich anheizt.

#### Vieleisig und unterhaltsam

Das **Lenard Streicher Trio** begeistert mit einer lebendigen Mischung aus klassischen Jazz-, Swing-, Rock'n Roll-, Blues-, Boogie- und Rockabilly-Titeln. Die Band besteht aus Sänger und Gitarrist **Lenard**

**Streicher, Moe Jaksch** mit Kontrabass, Gitarre und Backing-Gesang sowie **Karl „Carlos“ Engelhardt** am Tenor- und Sopransaxophon sowie an der Klarinette und im Backing-Gesang (*save the date: auch am 9. Mai 2026 von 19 bis 22 Uhr auf dem Weinfrühling am Ludwig-Beck-Platz*).

#### Rock'n'Roll goes walking

Bei „**Krüger Rockt!**“ wird Musik zum mobilen Spektakel. Die Band um **Harald Krüger** hat eine fahrbare, batteriebetriebene Beschallungsanlage entwickelt. Auf dem Wagen thront das Piano, während Kontrabass und Gitarre per Funk angeschlossen sind – und ein kleines Drumset auf einem Sackkarren mitrollt. So ziehen die Rock'n'Roller rund um den Dorfteich und verwandeln das Gelände in eine wandelnde Bühne. Zu erleben ist dieses ungewöhnliche musikalische Erlebnis von Donnerstag bis Samstag jeweils ab 18 Uhr. Die **Süddeutsche Zeitung** nannte den Bandleader und Boogie-Woogie-Pianisten **Harald Krüger** übrigens den „besten **Jerry Lee Lewis** der Republik“. <https://harald-krueger.de/>

#### Lebensgefühl, Kiezliebe und Gemeinschaft erleben

Entspannt entlang der Stände der Kunstmeile flanieren, mit Winzern über Rebsorten fachsimpeln oder mit Kreativen über ihre Arbeitsweisen sprechen – genau dieses besondere Miteinander macht das Flair von KUNST trifft WEIN in Lichtenrade aus. Töpfer, Mode- und Schmuckdesignerinnen, Maler und andere Kreative präsentieren ihre Werke, lassen sich bei der Arbeit über die Schulter schauen und bieten ihre handgefertigten Kunststücke direkt vor Ort an. Eine wunderbare Gelegenheit also, originelle Unikate zu entdecken und sich selbst oder anderen eine besondere Freude zu machen.

#### Wein, Secco, Likör, Bowle, Säfte und passende Snacks

Das Besondere an KUNST trifft WEIN: Neben den Kunstschaaffenden reisen auch zahlreiche Winzerinnen und Winzer aus verschiedenen deutschen Weinregionen und angrenzenden Ländern an, um ihre Weine *persönlich* vorzustellen. Entlang der Alten Allee in Alt-Lichtenrade entsteht eine genussvolle Flaniermeile, auf der sich Rebenkunst und andere feine Getränke entdecken lassen – begleitet von süßen und herzhaften Häppchen, die perfekt zu den unterschiedlichen Weinen passen. *Quelle und Foto: Family & Friends*

**KUNST trifft WEIN** rund um den Lichtenrader Dorfteich: Freitag und Samstag von 12 bis 23 Uhr, Sonntag von 12 bis 20 Uhr. Veranstalter: Family & Friends <https://www.family-and-friends-ev.de>

## Handwerk hat „goldenen Boden“ auch im Druck- und Medienbereich

„Was mache ich nach der Schule?“ „Gibt es einen Traumjob für mich?“ „Welche Stärken habe ich und was interessiert mich eigentlich?“ „Was bedeutet Fachkräftemangel und wo gibt es diesen?“ Fragen, die sich junge Menschen stellen, wenn der Schulabschluss naht. Oft wissen sie gar nicht, was es an Möglichkeiten gibt und wie die Berufswelt aussieht. Zwar gibt es die Schülerpraktika und auch die Agentur für Arbeit steht mit ihren Berufsberatern zur Verfügung, aber oft ist der junge Mensch überfordert und die Unternehmen, insbesondere das Handwerk, warten vergebens auf den Nachwuchs.

Die Firma **PIEREG** in Berlin-Marienfelde geht bei der Suche nach Auszubildenden einen interessanten Weg. „Das Buch vom Buch oder Dein Traumjob in unserer Druckerei“ ist eine Broschüre, mit der die Firma anschaulich ihre vier modernen Ausbildungsberufe bewirbt. Diese sind:

- 1 Kauffrau/Kaufmann**  
für Büromanagement (Schwerpunkt Buchhaltung)
- 2 Mediengestalterin/  
Mediengestalter**  
Digital und Print (Fachrichtung Gestaltung und Technik)
- 3 Medientechnologin/  
Medientechnologe**  
Druck (Fachrichtung Bogenoffsetdruck)
- 4 Medientechnologin/  
Medientechnologe**  
Druckverarbeitung

Im Beruf Mediengestalterin/Mediengestalter wird zum Beispiel der Blick für Kleinigkeiten geschärft und man wird umfangreich in der Anwendung grafischer Technik und Gestaltung ausgebildet. Dadurch wird man befähigt, Produktionsplanung selbständig oder im Team vorzunehmen, die Gestaltung von Elementen für die einzelnen Produkte kreativ zu planen und das Ergebnis auf unterschiedliche Medien zu übertragen. Natürlich gehört der Kundenkontakt mit zum Berufsbild und dies gilt für alle Bereiche. Im „Das

Buch vom Buch“ werden den jungen Menschen die sog. Skills mitgeteilt, die sie für die verschiedenen Berufe mitbringen sollten. Dies sind u.a. Kreativität und Freude am Gestalten, technisches Verständnis und gute Deutsch- und Mathematikkenntnisse.



In allen Berufsfeldern bestehen, nach einer dreijährigen Ausbildung, gute Chancen übernommen zu werden.

Bei **PIEREG** arbeiten aktuell 60 Menschen, die mit professioneller Leidenschaft Druckerzeugnisse herstellen. Geschäftsführer **Sven Regen** setzt dabei auf höchste Qualität und hat daher hochmoderne High-End-Technik in seinem Werk. Zu den Kunden der Firma zählen u.a. die Berliner Sparkasse und die Messe Berlin. Auch **paperpress** profitiert von der Qualität der Arbeit. Bis 2022 wurden die Printausgaben von PIEREG als Sponsoring gedruckt.

Wie kommt man aber zu neuen Auszubildenden? „Das ist ziemlich schwer“, so **Sven Regen**. Jobbörsen sind ein Weg, ein anderer das Angebot an die Schulen, insbesondere im Bezirk Tempelhof-Schöneberg, vor Ort im Unterricht zu informieren. **Sven Regen** zu **paperpress**: „Leidenschaft kann man nur durch direkten Kontakt erzeugen. Unsere Broschüre ‚Das Buch vom Buch‘ ist Hilfsmittel, um an kreative Köpfe heranzukommen. Es ist aber auch zugleich Werbung für eine Art der Mediengestaltung, wie wir sie in unserem Betrieb vornehmen. Gern nehmen wir Einladungen zu Klassengesprächen an, um vor Ort ausführlich und authentisch zu informieren.“

Ein mittlerer Schulabschluss bietet also die Grundlage für die vier genannten Berufe mit Zukunft. Zwar wird der Boden, auf dem man nach der Ausbildung steht, nicht unbedingt „golden“ sein, aber der Job wird auf jeden Fall gut bezahlt und ist zukunftsorientiert.

Wer mehr wissen oder sich bewerben will, kann sich direkt an das **PIEREG** Druckcenter Benzstraße 12 in 12277 Berlin-Marienfelde, wenden.

E-Mail: [bewerbung@piereg.de](mailto:bewerbung@piereg.de)

Lehrkräfte bzw. Schulen können auch telefonisch Kontakt aufnehmen (030) 31 98 00 10.

Alle Infos unter: [www.piereg.de](http://www.piereg.de)

**Uwe Januszewski**

08) Heute vor 137 Jahren. Von Ed Koch



Nr. 648-22

20. April 2026

51. Jahrgang

## Heute vor 137 Jahren

Die Familiengeschichte des Mannes, der heute vor 137 Jahren im österreichischen Braunau am Inn zur Welt kam, ist etwas verworren. Sein Vater trug lange Zeit den Namen der Mutter Schicklgruber, dann gabs noch den Namen Hiedler, und letztlich wurde **Adolf Hitler** daraus. Jüdisches Blut soll es großväterlicherseits auch in der Familie gegeben haben. Unklare oder unschöne Details zur Familiengeschichte hat Hitler entsprechend bearbeitet:

*Nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 erklärte Hitler die Heimatdörfer seines Vaters und seiner Großmutter im sog. Ahnengau, Döllersheim und Strones, zum militärischen Sperrgebiet. Bis 1942 ließ er dort einen großen Truppenübungsplatz anlegen, die etwa 7.000 Einwohner umsiedeln und mehrere Gedenktafeln für seine Vorfahren entfernen. Auch das Ehrengrab seiner Großmutter wurde zerstört, während die Taufakten ihrer Familie erhalten blieben. Dem Journalisten Wolfgang Zdral zufolge wollte Hitler mit all diesen Maßnahmen Zweifel an seinem „Ariernachweis“ unterbinden und Inzest-Vorwürfen wegen der Blutsverwandtschaft seiner Eltern vorbeugen. Wikipedia*

So macht man das, wenn die Möglichkeiten dazu bestehen. Die größte Katastrophe des zwanzigsten Jahrhundert begann also vor 137 Jahren. Wenn auch nicht in dem Ausmaß des Zweiten Weltkrieges mit über 60 Millionen Toten, so ist aber die heutige Zeit nicht arm an Katastrophen, verursacht von Menschen mit faschistoidem Gedankengut.

Ob es uns Deutschen gefällt oder nicht, die Schuld wird ewig unsere sein und die Erinnerungskultur muss als Schutzschild vor einer Wiederholung hochgehalten werden. Die Orte, an denen sich Hitlers Konzentrationslager befanden, müssen gepflegt und behütet werden. Und es muss endlich dafür gesorgt werden, dass jeder Jugendliche während seiner Schulzeit einen Tag dort verbringt, um zu lernen, wohin eine menschenverachtende rechtsextreme Gesinnung führen kann.

Als Einstieg würde es erst einmal ausreichen, sich mit dem „Regierungsprogramm“ der AfD für Sachsen-Anhalt zu beschäftigen.

<https://afd-regierungsprogramm.de/>

Da sich die AfD sicher ist, im September das Bundesland zu übernehmen, verzichtet sie auf ein Wahlprogramm, sondern nennt es gleich „Regierungsprogramm.“ Das ist natürlich nicht vergleichbar mit Hitlers „Mein Kampf“, es beschreibt aber auch einen Weg, der letztlich zur Abschaffung der Demokratie geführt hat.

Den „Altparteien“ unterstellt die AfD eine „Identitätsstörung“. *„Diese Identitätsstörung kommt daher, dass aus den historischen Ereignissen zwischen 1933 und '45 ein Schuldkomplex abgeleitet wurde, der über 80 Jahre danach immer noch mit allen Mitteln wachgehalten wird.“ Der Begriff „Schuldkomplex“ taucht auch im Programm auf, er wird von Rechts-extremen -wie auch der Kampfbegriff „Schuld kult“ - zur Delegitimierung der Erinnerung an die Nazi-Verbrechen verwendet. Zitat: NDR Panorama*

Bildung und Kultur haben den größten Einfluss auf die Gedanken der Menschen, bei Jungen wie Alten. Und deshalb steht die Bildungs- und Kulturpolitik besonders im Fokus der AfD. Nach der „Machtübernahme“ in Sachsen-Anhalt, das aus gutem Grunde ST abgekürzt wird, könnte die AfD sehr schnell ihr Programm umsetzen, denn Bildung und Kultur sind Ländersache.

Die AfD sieht sich im Kulturkampf gegen eine angebliche „einseitige Indoktrination gegen gesunden Patriotismus“, und will das politische Denken grundsätzlich ändern. *„Wir werden dafür sorgen, dass die Schulen unsere Kinder zu mündigen, mutigen, klugen, selbstbewussten und freigeistigen Bürgern heranzubilden und nicht mehr versuchen, sie zu gehirngewaschenen und kompetenzlosen, feigen Gesinnungssoldaten des Regenbogenimperiums umzuziehen.“ Zitat: NDR Panorama*

Gedenkstättenfahrten oder queere Kulturprojekte würden wohl im neuen Land nicht mehr gefördert. Die **Christopher Street Days** in Magdeburg, Halle, Dessau-Roßlau, Stendal, Köthen und Wittenberg hätten es schwer, es sei denn, von allen Wagen wehte die Deutschlandflagge und würde die Nationalhymne ertönen.

Auch Innere Sicherheit, also Polizei und Justiz, sind weitestgehend Ländersache. Folgerichtig plant die AfD eine „Abschiebeoffensive“ und eine freiwillige „Bürgerwacht“, die als „dritte Säule der Sicherheitsarchitektur vor Ort“ Polizei und Ordnungsamt „mit Hilfstätigkeiten“ unterstützen soll. Diese Truppe könnte ja gleich so benannt werden wie das eigentliche Monogramm von Sachsen-Anhalt. Und um mit den Migranten fertig zu werden, könnte auch noch eine ICE nach amerikanischem Vorbild gegründet werden.

Einigermaßen beruhigend ist, dass, wenn es darauf ankommt, die Bürger doch vernünftig wählen, wie gestern in der Uckermark, als die CDU-Landrätin **Karina Dörk** gegen die AfD gewann. Hoffen wir das auch für Sachsen-Anhalt.

**Ed Koch**

09) KW 16 (13. bis 19.04.2026) – Glück gehabt. Von Ed Koch



Nr. 648-20

19. April 2026

51. Jahrgang

## KW 16 – Glück gehabt

Die sechzehnte Kalenderwoche hatte es in sich. Da gaben sich die Koalitionäre so viel Mühe und sind enttäuscht über die Reaktionen. Kaum jemand glaubt, dass sich die 17 Cent Preissenkung beim Benzin im Geldbeutel bemerkbar machen wird. Wenn heute Wahltag wäre, kämen CDU/CSU und SPD nur auf 37 Prozent. Vor einem Jahr waren es noch 44,9 Prozent, was auch kein Spitzenwert ist. So rasant ging es mit einer Regierung selten bergab. Und auch die große Gesundheitsreform ist schon im Schredder gelandet. Erfolgreiche Politik sieht anders aus.

Das ist auch international so. Immer noch stecken die Tanker in der Straße von Hormus fest, der Waffenstillstand ist fragil, dafür vernichtet Russland Tag für Tag Menschenleben und Infrastruktur in der Ukraine. Die einzig verbliebene moralische Instanz, der Papst, befindet sich im Glaubenskrieg mit einem zunehmend schwachsinniger werdenden Präsidenten, der sich als heilsbringendes Jesus-Imitat darstellt und behauptet, dass er auf dem eindeutigen Foto als Arzt zu sehen sei.

Trump kämpft nun gegen die Katholische Kirche, der ein Fünftel der erwachsenen US-Bürger angehören. Da er keine Zölle verhängen kann, kürzt die US-Regierung offenbar öffentliche Mittel für katholische Hilfsprojekte. Wie die Zeitung „Miami Herald“ berichtet, kündigte die Trump-Regierung Ende März einen Vertrag im Wert von elf Millionen US-Dollar mit „Catholic Charities“ in Miami zur Unterbringung und Betreuung von Migrantenkindern, die allein in die USA einreisen. Quelle: ntv



Inzwischen kursiert eine Fortsetzung von Trumps Handauflegen-Foto. Jesus schickt Trump brennend in die Hölle. Mein Gott, in

welcher Zeit leben wir eigentlich. Quelle: ntv

Meine persönliche Woche, wenn ich das noch erwähnen darf, verlief äußerst erfreulich, zumal ich mir inzwischen den Spruch von **Abraham Lincoln (1809-1865, 16. Präsident der USA)** zu eigen gemacht habe: „Halte Dir jeden Tag 30 Minuten für deine Sorgen frei, und in dieser Zeit mache ein Nickerchen.“ Quelle: Axel Springer Jahreskalender.

Am Montag durfte ich ein ganz ausgezeichnetes Spargelessen bei **Joes am Theo** genießen und mich anschließend bei **Arnulf Ratings Blauen Montag** an den Darbietungen der Künstler erfreuen. Am

Dienstag war ich in die *Parlamentarische Gesellschaft* eingeladen, wo mein Gastgeber und ich traditionell drei Spieleier mit doppelter Portion Bratkartoffel verzehren und über die Berliner Politik philosophieren und immer trauriger werden.

Am Mittwochmorgen folgte leider noch ein trauriger Moment. Nach 30 Jahren gab ich die Schlüssel für das **Tempelhofer Forum** an den Vermieter zurück. Die gemeinnützige Bildungseinrichtung für sozialpädagogische Fachkräfte haben wir aufgegeben, nachdem eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Tempelhof-Schöneberg nicht mehr möglich war.

Wesentlich konstruktiver war der nächste Termin. **Ingo Malter** als Sprecher der landeseigenen Wohnungsgesellschaften, **Kai Wegner**, **Stefan Evers** und **Christian Gaebler** feierten das Erreichen der Ziele beim Wohnungsbau. Der krönende Abschluss des Tages fand an der Friedenauer Kaisereiche beim Lieblingsitaliener **Giovanni im Brigantino** statt, wo sich seit Jahren eine Gruppe „Veteranen“ von **paperpress** trifft. Spaghetti mit Sardellen und Oliven in Tomatensoße. Eine sizilianische Köstlichkeit.

Am Donnerstag ließ ich mir auf dem **EUREF-Campus** von Umweltminister **Carsten Schneider** die Kreislaufwirtschaft der Textilindustrie erklären. Und abends dann am Potsdamer Platz die **Checkpoint Berlin Revue**. Mehr kann man kaum in einer Woche erleben.

## Was noch?

### Ein Programmhinweis für heute!

12:00 bis 14:00 Uhr der **radioeins** Kommentatoren Talk auf radioeins und im **rbb-Fernsehen**. Titel: Reformen braucht das Land - aber bitte nicht bei mir!

Unsere Renten sind bald nicht mehr bezahlbar, das Gesundheitssystem ächzt unter steigenden Kosten, die wirtschaftliche Lage bleibt angespannt, unsere Brücken sind marode und die Preise im Supermarkt steigen einfach immer weiter. Allen ist klar: Es muss sich grundlegend etwas ändern, wir brauchen endlich Reformen, am besten noch bis zum Sommer – bevor im September schon die nächsten drei Landtagswahlen im Osten des Landes anstehen. Schaffen wir das?

Immerhin liegen jetzt diverse Vorschläge auf dem Tisch: So möchte die SPD zum Beispiel das Ehegattensplitting abschaffen, hohe Einkommen stärker besteuern und die Energiewende beschleunigen. Auch die CDU möchte Menschen zu mehr Arbeit bringen, die mittleren Einkommen entlasten und die Wirtschaft stärken. Für die gesetzliche Krankenversicherung liegen gleich 66 Reformideen einer Kommission

vor – darunter das Aus für die kostenlose Familienversicherung. Da hat CSU-Chef **Markus Söder** prompt sein Veto eingelegt. Zu welchen Kompromissen kommen wir also? Was müssen wir uns zumuten und wo kippt notwendige Erneuerung in eine soziale Schiefelage? Und wie machen wir unsere Wirtschaft unabhängiger von den Krisen der Welt?

Moderator **Marco Seiffert** diskutiert mit **Hajo Schumacher** (Podcast Elefantenrunde), **Nikolaus Blome** (RTL/ntv), **Josefine Fokuhl** (Handelsblatt), **Anke Myrrhe** (TAGESSPIEGEL) und **Cornelius Polimer** (DIE ZEIT). Satirische Zwischentöne kommen von Kabarettist **Florian Schroeder**.

## Noch was?

Ja. Diese Überschrift eines Artikels in der **Berliner Zeitung**. **Friedrich Merz**: „Westdeutschland hatte die letzten 80 Jahre nur Glück.“ Wie bitte? Am 15. April gab es in Berlin einen „Sachsen-Anhalt-Abend“. Und auf diesem äußerte sich der Bundeskanzler. Der Artikel beginnt wie eine Geschichte von **Rosamunde Pilcher** (1924-2019), die allerdings nicht in Cornwall spielt. „Die Frühsommersonne lag noch warm auf der Terrasse der James-Simon-Galerie, als sich das politische Berlin zum Sachsen-Anhalt-Abend versammelte: Herren in Anzügen und Damen in Kostümen, denen man die Regierungs-, Ministerial- oder Lobbytätigkeit schon ansah. Dazwischen bekannte Gesichter, ehemalige Landesminister, Staatssekretäre aus 25 Jahren Regierungstätigkeit von **Reiner Haseloff**.“

„Man traf sich auf der Terrasse am Kupfergraben, gegenüber der Wohnung der ehemaligen Kanzlerin, bevor man zu Reden, Büfett und Gesprächen die James-Simon-Galerie betrat. **Angela Merkel** war in ihren 16 Amtsjahren zweimal beim Sachsen-Anhalt-Abend zu Gast. Jetzt hat **Friedrich Merz** ihren Platz eingenommen.“ Wie schön.

In Sachsen-Anhalt wird übrigens am 6. September gewählt. Aktuelle Umfrage: CDU 25%, SPD 6%, Linke 13%, BSW 5% und AfD 38%. Würden CDU, SPD und Linke eine Koalition bilden, könnten sie den ersten AfD-Ministerpräsidenten verhindern. Blieben SPD und BSW, wie Grüne und FDP, unter fünf Prozent, würde die AfD durchmarschieren. So weit ist es aber noch nicht.

Nach dem ehemaligen Ministerpräsidenten **Reiner Haseloff** und dem aktuellen **Sven Schulze** ergriff **Friedrich Merz** das Wort. Nach den Höflichkeiten an Haseloff gewandt, der ihm fehlen werde, wurde Merz „grundsätzlicher“. „Wir erleben zurzeit eine tiefe Zäsur in unserer Geschichte.“ Er spricht wieder vom

Epochenbruch, den jede Generation erlebt, und davon, dass die Menschen in Ostdeutschland das schon kennen, die Westdeutschen jedoch noch nicht: „Westdeutschland hatte die letzten 80 Jahre nur Glück“.

Was der gebürtige Sauerländer damit konkret meint, lässt er offen, fügt dann aber hinzu: „Unsere Demokratie steht vor einer Bewährungsprobe. Wir sehen zugleich, wie sich andere Systeme als sogenannte illiberale Demokratien bezeichnen. Doch das ist ein Widerspruch in sich: Demokratien sind immer liberale Demokratien, andernfalls sind sie keine Demokratien.“ Quelle: Berliner Zeitung

Das wird langsam zur Marotte von Merz, irgendwelche Begriffe und Sätze herauszuhauen, ohne zu erklären, was er damit meint. Ja, Westdeutschland hatte Glück, war es doch auf der richtigen Seite der Geschichte, auf jener demokratischen, die uns die Westalliierten freundlicherweise aufzwingen. Und die Ostdeutschen hatten Pech, waren sie doch ein Satellitenstaat der Sowjetunion, in dem es alles andere als demokratisch zugeht.

Die Demokratie geschenkt zu bekommen, ist eine Sache, daraus aber etwas zu machen, eine andere. Blicken wir auf die drei Alliierten USA, Großbritannien und Frankreich, die uns auf die Beine geholfen und zu besseren Menschen gemacht haben und betrachten dabei allein die Wahlsysteme. **USA**: ein völlig überholtes System der Präsidentschaftswahl, bei der jemand gewinnen kann, der nicht die Mehrheit der Wählenden hinter sich hat. Ein lediglich Zweiparteiensystem, in dem man sich abwechselnd gegenseitig blockiert. **Großbritannien**: Das Parlament, Unterhaus genannt, spiegelt nicht die tatsächlichen politischen Verhältnisse im Lande wider, weil es nur Direktwahlkreise gibt. So kann eine Partei 20 Prozent der Wählerstimmen erzielt haben, aber keinen Sitz im Parlament. Somit bleibt die Partei außen vor. **Frankreich**: Ein Zentralstaat, in dem die Musik hauptsächlich in Paris spielt. Getrennte Wahlen des Präsidenten und des Parlaments, was das politische Handeln nicht einfacher macht.

Und nun wir: Ein System aus Direkt- und Verhältniswahl, was den tatsächlichen Willen des Volkes widerspiegelt. Dazu 16 Bundesländer mit zahlreichen Kompetenzen, so dass sich jede Region Gehör verschaffen kann. Von 1949 bis 1990 hat die als Westdeutschland bezeichnete Hälfte enorm viel geleistet und sich an die Spitze der Weltwirtschaft gesetzt. Während unsere Industrie florierte, ging es zum Teil in Großbritannien bergab, so dass sich dort viele Menschen gefragt haben, wer eigentlich den Krieg

gewonnen hat. Die Leistung Westdeutschlands muss auch unter dem Aspekt gesehen werden, welche Lasten zu tragen waren. Wiedergutmachung war notwendig, aber teuer. Ostdeutschland konnte sich kaum daran beteiligen, wurde aber systematisch von der Sowjetunion ausgebeutet.

Hinzu kommen die finanziellen Lasten der Wiedervereinigung, die allein von Westdeutschland getragen wurden. Das ist kein Vorwurf an die Ostdeutschen, sondern nur die Beschreibung der Tatsachen. Ab 1990 haben dann beide ehemaligen Länder BRD und DDR das neue vereinte Deutschland kreiert. Erfolgreich, auch wenn vergessen wurde, nicht immer nur neue Infrastruktur zu schaffen, sondern auch die bestehende zu erhalten. Das zu reparieren, ist teuer und wird dauern.

Hinzu kommen die Kosten für unser weltweites Engagement. Die Verteidigung der Ukraine gegen die Kindermörder aus Russland finanzieren wir inzwischen fast allein, nachdem sich der Putin affine Pseudodemokrat Trump einen schlanken Fuß gemacht hat.

Nein, verehrter Herr Bundeskanzler, Deutschland hatte nicht nur Glück in den letzten 80 Jahren, genauer gesagt 77. Wir haben uns unser Glück verdient und hart dafür gearbeitet. Der von uns erarbeitete Wohlstand hat es Leuten wie Ihnen ermöglicht, ein Vermögen von geschätzt zwölf Millionen Euro anzusammeln. Sie selbst bezeichnen sich zur oberen Mittelschicht gehörig. Das gönne ich Ihnen. Quelle: fat.de

### Und noch was: Ein Veranstaltungstipp.

Neben der **Bruno-und-Else-Voigt-Stiftung** unterstützt in diesem Jahr auch die **BBBank** das Gedenkstättenprogramm des Paper Press e.V. Unseren Unterstützer können sie bei einem Tag der offenen Tür am Samstag, dem 25. April 2026, von 13:00 bis 18:00 Uhr kennenlernen.



Ort: Handjerystraße 33-36 in Friedenau. Neben Einblicken in die Bank gibt's einen Grillstand, Kaffee und Kuchen, eine Jazz-Live-Band, ein Kinderprogramm und Infos zu Ausbildung und Karriere. Der Fotograf **Thomas Rosenthal** stellt sein Buch mit Berliner Ansichten vor und der **Friedenauer TSC** ist mit einem Stand vertreten. Der Eintritt ist natürlich frei. Viel Vergnügen in Friedenau.

### Nachtrag:

In unserem gestrigen Newsletter haben wir die Abozahlen des **Tagesspiegel Checkpoint** mit rund 100.000 angegeben. Dazu teilte uns **Lorenz Maroldt** mit: „Wir haben gerade die 200.000 geknackt. Auf einzelnen Accounts registrieren wir täglich dutzende, zuweilen hunderte (bisheriger Rekord: 600) Öffnungen - eines einzigen Checkpoints, jeden Tag. D.h. es werden sehr viele Einzel-Abos geteilt, mit Partnern, Freunden, Kollegen (Pressestellen z.B.), so dass die Zahl der täglichen Leserinnen und Leser noch deutlich höher sein dürfte.“

### Das Letzte

Auch als jemand, der sich nicht für Fußball interessiert, habe ich mitbekommen, dass **Union Berlin** jetzt eine Chef-Trainerin hat, **Marie-Louise Eta**, nachdem **Steffen Baumgart** seit der Winterpause nur zwei von 14 Partien gewonnen hatte, und gehen musste. Der Hype um die Benennung Etas war grenzenlos, und hat es in alle Medien bis nach New York geschafft. Gestern schaute nun die Welt auf die Alte Försterei in Köpenick beim Spiel Union gegen Wolfsburg. Ergebnis: 1:2. Und nun?

### Das Allerletzte

Dem Fall Fernandes/Ulmen konnte durch die medialen Berichterstattung niemand ausweichen. Es muss hier also nicht erklärt werden, worum es geht. Es gibt kaum jemand, der sich dazu nicht geäußert hat, ob Politiker, Journalist oder Comedian.

Fast hatte man den Fall schon vergessen, da meldete sich am Freitagabend im **ZDF Magazin Royale** auch noch **Jan Böhmermann** zu Wort. Er befasste sich ausführlich mit dem Begriff „*Unschuldsumutung*.“ Ehrlich gesagt, habe ich nicht verstanden, was die Botschaft dieser Sendung sein soll. Als schuldig gilt hierzulande nur jemand, der rechtskräftig verurteilt wurde, auch wenn die Beweislage eindeutig scheint. Das sind die Spielregeln. Böhmermann: „Für mich ist mein Führer Adolf Hitler bis heute unschuldig, bis zu einem ordentlichen Gerichtsurteil vor einem ordentlichen deutschen Gericht.“ Satire darf alles.

„Jeder rostige Mikrofonständer“, so Böhmermann, habe schon etwas dazu gesagt und zeigt auf **Dieter Nuhr**, **Florian Schroeder**, **Markus Lanz** und andere. Wozu die Kollegenbeschimpfung, die vom viel zu ersten Thema ablenkt? Natürlich muss der Fall Konsequenzen haben, hilfreich wäre es, dies zuerst einem Gericht zu überlassen. Die Unschuldsumutung taugt nicht für eine Comedy-Show.

Ed Koch

## 10) Die neuesten Zahlen (ZDF-Politbarometer)



Nr. 648-18

17. April 2026

51. Jahrgang

### Die neuesten Zahlen

Es ist wieder Zeit für ein neues ZDF-Politbarometer der **Forschungsgruppe Wahlen**. Die Werte sind erschreckend.

**AfD erstmals vor Union / Große Mehrheit: Bundesregierung tut zu wenig gegen steigende Energiepreise**

Auch nach den am Montag angekündigten Reformvorhaben der Bundesregierung bleibt die Zustimmung zu Union und SPD schwach. Erstmals liegt die AfD in der Politbarometer-Projektion nun vor der CDU/CSU: Wenn am nächsten Sonntag wirklich Bundestagswahl wäre, käme die **CDU/CSU** auf 25 Prozent (minus 1) und die **AfD** auf 26 Prozent (unverändert). Die **SPD** würde nur noch 12 Prozent (minus 1) erreichen und auf ihren Tiefstwert fallen. Die **Grünen** könnten mit 14 Prozent (minus 1) rechnen und die **Linke** würde zulegen auf 11 Prozent (plus 1). Die **FDP**, die in den letzten Monaten mangels ausreichender Nennungen nicht einzeln ausgewiesen wurde, käme auf 3 Prozent und die anderen Parteien zusammen auf 9 Prozent, darunter keine Partei, die mindestens drei Prozent erzielen würde. Mit diesem Ergebnis hätte Schwarz-Rot keine parlamentarische Mehrheit.

**Zufriedenheit mit Bundesregierung und Bundeskanzler auf Rekordtief**

Nach 34 Prozent Ende März zeigen sich jetzt nur noch 27 Prozent der Befragten insgesamt zufrieden mit der Arbeit der Bundesregierung, 63 Prozent (März: 61 Prozent) stellen ihr ein schlechtes Zeugnis aus. Die Zusammenarbeit innerhalb der Koalition hat sich aus Sicht der Befragten ebenfalls verschlechtert. Die Einschätzung fällt damit auch deutlich hinter die Erwartung kurz vor der Regierungsbildung zurück: Ging Anfang Mai 2025 rund die Hälfte (51 Prozent) davon aus, dass Union und SPD gut zusammenarbeiten werden (schlecht: 45 Prozent), sah das nach der Sommerpause im August 2025 nur noch knapp ein Drittel so (32 Prozent; schlecht: 61 Prozent). Aktuell bezeichnen lediglich noch 18 Prozent die Kooperation innerhalb der Koalition als gut, 73 Prozent und Mehrheiten in allen Parteianhängergruppen nehmen sie dagegen als schlecht wahr.

Auch die Unzufriedenheit mit der Arbeit des Kanzlers **Friedrich Merz** hat weiter zugenommen: 65 Prozent (März: 57 Prozent) beschelnigen ihm schlechte und lediglich 30 Prozent (März: 38 Prozent) gute Arbeit, darunter mehrheitlich nur die Anhängerschaft der CDU/CSU. Ebenfalls viel Kritik gibt es an Finanzminister **Lars Klingbeil**, dessen Leistung 29 Prozent

als gut und 58 Prozent als schlecht beurteilen sowie an Wirtschaftsministerin **Katherina Reiche**, die nur für 19 Prozent einen guten Job macht (schlecht: 64 Prozent).

**Top Ten: Merz mit deutlichen Einbußen**

Bei der Beurteilung von Politikerinnen und Politikern nach Sympathie und Leistung („Was halten Sie von?“) liegt Verteidigungsminister **Boris Pistorius** weiter auf dem ersten Rang. Er wird auf der Skala von +5 bis -5 mit einem Durchschnittswert von 1,7 (hier und im Folgenden Vergleichswert von Ende März: 2,0) bewertet. Mit großem Abstand folgen Neuzugang **Cem Özdemir** mit 0,9 und **Johann Wadepuhl** mit 0,3 (0,5). Danach beginnt der Negativbereich: **Lars Klingbeil** kommt auf minus 0,4 (minus 0,3), **Bärbel Bas** auf minus 0,6 (minus 0,4), **Heidi Reichinnek** auf minus 0,8 (minus 0,7) und **Markus Söder** auf minus 0,9 (minus 0,8). **Friedrich Merz** rutscht von Platz fünf auf Platz acht mit seiner bisher schlechtesten Bewertung von minus 1,1 (minus 0,5). Danach folgt **Katherina Reiche** mit minus 1,6 (minus 1,2). Schlusslicht bleibt **Alice Weidel** mit minus 2,4 (minus 2,3). Wie immer bemerkenswert, das Schlusslicht hat die größte Zustimmung bei der Sonntagsfrage.

**Große Zweifel an Weitergabe des Tankrabatts durch Mineralölkonzerne**

Bei der von der Regierung angekündigten Senkung der Energiesteuer auf Diesel und Benzin um 17 Cent pro Liter für zwei Monate gehen die Meinungen der Befragten auseinander: 47 Prozent finden diese Maßnahme gut, 48 Prozent finden sie nicht gut. Dies vor dem Hintergrund, dass es sehr große Zweifel an der Wirksamkeit gibt. So glauben 91 Prozent nicht, dass die Mineralölkonzerne diese Entlastung vollständig an die Verbraucher weitergeben werden, nur 7 Prozent rechnen damit.

Für die Möglichkeit einer steuer- und abgabenfreien Prämie von bis zu 1.000 Euro in diesem Jahr, die Arbeitgeber ihren Beschäftigten zahlen können, gibt es mehrheitlich Zustimmung (53 Prozent), 43 Prozent lehnen das ab. Wie schon im März ist aber auch jetzt ein Großteil der Befragten (81 Prozent) der Meinung, dass die Regierung zu wenig gegen die steigenden Energiepreise tut, 11 Prozent halten die Maßnahmen der Regierung für gerade richtig und für 3 Prozent ist das zu viel. *Quelle: ZDF Politbarometer Forschungsgruppe Wahlen*

**Und Berlin?**

CDU 21%, SPD 17%, AfD 17%, Grüne 15%, Linke 15%. *Quelle: INSA BILD 14.04.2026*

## 11) Kreislaufwirtschaft. Von Ed Koch



Nr. 648-17

17. April 2026

51. Jahrgang

### Kreislaufwirtschaft

**Circular Economy**, wie Fachleute sagen, ist ein regeneratives Wirtschaftssystem, das Rohstoffe und Produkte möglichst lange im Kreislauf hält, um Abfall und Umweltbelastungen zu minimieren. Sie ersetzt das lineare Modell „nehmen-herstellen-entsorgen“ durch Reparatur, Wiederverwendung und Recycling. Grundprinzipien sind Vermeidung, Reduzierung, Wiederverwendung und Recycling (Reduce, Reuse, Recycle). Diese drei großen R sollten über jedem Haushalt stehen.

Beim Nachlassichten der Großeltern fanden die Enkel oft im Schrank fein säuberlich zusammengelegtes Geschenkpapier, das seinen Zweck schon erfüllt hatte, aber noch hätte weiterverwendet werden können. Heute wird das bunte Papier vom Geschenkpaket lieblos gerupft und entsorgt. Wer macht sich heute noch die Mühe, ein Loch in einer Socke zu stopfen? Früher wurden die Socken so oft gestopft, bis sie fast nur noch aus zugenähten Stellen bestand.



Gestern traf sich der **Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e.V.** auf dem **EUREF-Campus**, wo Nachhaltigkeit zu Hause ist, zu seinem dritten Stakeholder Dialog zum Thema *Erweiterte Herstellerverantwortung für Textilien*. Hauptgeschäftsführer **Dr. Uwe Mazura** (r.) wurde auf dem Campus von EUREF-Chef **Reinhard Müller** begrüßt.

Der Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e.V., der seinen Sitz in Berlin und Brüssel hat, vertritt sieben Branchen mit 1.400 Unternehmen und 121.000 Beschäftigte in Deutschland, die einen Jahresumsatz von 32 Milliarden Umsatz erzielen.

Am 27. März hatte Bundesumweltminister **Carsten Schneider** Eckpunkte für ein Textilgesetz vorgestellt, wonach Hersteller künftig für die Sammlung und Verwertung von Alttextilien zahlen sollen. Ziel ist es, Probleme durch Fast Fashion zu reduzieren und

bestehende Sammelstrukturen zu stärken. Damit sollen die Probleme bei der Entsorgung von Altkleidern gelöst werden. Grund genug für den Gesamtverband textil+mode und der GRS PRO Textil (Gemeinsames Rücknahmesystem Servicegesellschaft mbH) den Minister zu der Veranstaltung einzuladen.

Bundesumweltminister **Carsten Schneider** (SPD):

*„Fast-Fashion-Kleidung wird nur kurz getragen, aber macht lange Ärger. Sie überschwemmt den Markt, lässt Altkleider-Container*



*überquellen und kann kaum Second Hand wiederverwendet oder recycelt werden. Die Altkleidersammlung hat in Deutschland über Jahrzehnte gut funktioniert, steht aber zunehmend unter Druck. Ich will mit einem neuen Textilgesetz für Entlastung sorgen. Wer massenhaft Wegwerf-Klamotten bei uns auf den EU-Markt bringt, soll auch für die flächendeckende Sammlung und eine sinnvolle Verwertung bezahlen.“*

*Die vorgelegten Eckpunkte dienen der Vorbereitung des Gesetzgebungsverfahrens zur Umsetzung der Vorgaben der EU-Richtlinie zur Änderung der Abfallrahmenrichtlinie, die im Herbst 2025 veröffentlicht wurde. Das Gesetz muss bis zum 17. Juni 2027 in Kraft treten, da dann die EU-rechtlich vorgegebene Umsetzungsfrist abläuft.*

*Die Einführung einer erweiterten Herstellerverantwortung für Textilien ist Teil eines Maßnahmenpakets, um mehr Nachhaltigkeit und Kreislaufführung im Textilsektor zu erreichen. Ab dem 19. Juli 2026 gilt durch die Ökodesignverordnung ein EU-weites Vernichtungsverbot für bestimmte unverkaufte Kleidung und Schuhe. Zudem setzt sich das Bundesumweltministerium dafür ein, dass zügig Ökodesign-Regeln für Alltagsbekleidung auf den Weg gebracht werden, um zu verhindern, dass Bekleidung von minderer Qualität überhaupt auf den europäischen Markt kommt. Unter der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie sind Dialogprozesse zu Ultra-Fast-Fashion in Arbeit.*

*Unter die neuen Regelungen sollen Bekleidung, Bekleidungszubehör, Heimtextilien und Schuhe fallen. Das Eckpunktepapier definiert zudem Rollen und Aufgaben der Akteure in dem neuen System. So müssen Hersteller zukünftig die finanzielle Verant-*

wortung für Alttextilien übernehmen. Die Sammlung und Verwertung wird über Organisationen für Herstellerverantwortung im Auftrag der Hersteller organisiert. Maßgeblich für das Bundesumweltministerium ist, dass bewährte und effiziente Sammelstrukturen beibehalten werden, die im Wesentlichen durch die Kommunen und die karitativen Akteure vorgehalten werden. Daneben enthält das Eckpunkt Papier auch konkrete Zielvorgaben zur Sammlung und Verwertung, die erreicht werden müssen.

Quelle: Bundesumweltministerium

Im Foyer des Veranstaltungssaals, der Werkstatt auf dem EUREF-Campus, wurde ein Marktplatz der Kreislaufwirtschaft präsentiert, der vier Themeninseln zeigte. Die Ausstellung war in vier thematische Bereiche entlang der textilen Wertschöpfungskette gegliedert und präsentierte Lösungen von folgenden Institutionen und Unternehmen, die wir gern vorstellen.



**Design for Recycling:** Beispiele dafür, wie Textilien bereits in der Designphase recyclingfähiger gestaltet werden können. Das Unternehmen **circular.fashion** hat eine digitale

Lösung konzipiert, die Modeunternehmen dabei unterstützt, kreislauffähige (recyclebare, langlebige) Textilien zu designen und Textilkreisläufe zu schließen. Ein weiteres Beispiel: Eine Jacke aus loopamid, dem ersten zirkulären Nylon 6, das vollständig auf Textilabfällen basiert.



**Use & Care:** Ansätze zur Verlängerung der Nutzungsdauer von Kleidung, etwa durch Reparatur oder neue Nutzungskonzepte. Ein Beispiel ist der CircSim Kreislaufsimulator, der zeigt, wie

Reparatur-Kits die Lebensdauer von Kinderkleidung verlängern können. Das Startup **Repair Rebels** stellte seinen Reparatur-Service und die Online-Plattform vor, auf der Kunden Reparaturen für Kleidung und Schuhe buchen können – 24/7, so leicht wie Online-Shopping. Damit wird Reparieren erstmals radikal vereinfacht, modernisiert und in die digitale Welt überführt.

**Collect & Sort:** Lösungen für die Sammlung und Sortierung von Alttextilien. Beim Projekt **NuCollect** können Teilnehmende selbst Kleidungsstücke verschiedenen Verwertungswegen zuordnen und so die Herausforderungen der Sortierung nachvollziehen. Das Startup **reverse.fashion** stellte sein automatisiertes Textilsortiersystem vor, das Bilderkennung und RFID-Technologie nutzt.



**Recycling & Re-made:** Beispiele für Textilrecycling und Upcycling. Hier zeigen Forschung und Unternehmen wie aus gebrauchten Textilien neue Materialien und Produkte entstehen können: Das **Recycling Atelier Augsburg**, eine der Schlüsselfiguren für textile Kreislaufwirtschaft in Deutschland, baut eine vollständige Recycling- und Wertschöpfungskette in Augsburg auf und zeigte in der Ausstellung Exponate aus den verschiedenen Pro-

zessschritten. Vorgestellt wurden auch Produkte, z. B. Taschen, Accessoires oder Heimtextilien aus Arbeitskleidung von TURNS sowie Merchandising-Artikeln oder anderen Textilien von MOOT.



Gezeigt wurde auch die Entwicklung einer Zero-Waste-Funktionsstrickjacke aus 100 Prozent Hanf sowie weitere kreislauffähige Kollektionen von Design-Studierenden an der Hochschule Niederrhein. Die an Puppen gezeigten Kollektionen wurden in Berlin zur Fashion Week im Rahmen der Neo.Fashion. im Sommer 2025 gezeigt und haben auch Preise gewonnen.

Letztlich ist aber jeder von uns für seinen Kleiderschrank verantwortlich. Getragene Kleidung im Müll zu entsorgen, sollte tabu sein. Es gibt viele gemeinnützige Organisationen, die sich über getragene und gut erhaltene Textilien zur Weitergabe freuen. Man

muss sich nur drum kümmern. Fotos: Ed Koch

Ed Koch

12) Bilanz Roadmap 2016-2026. Versprochen, gehalten – und übertroffen.  
Von Ed Koch



Nr. 648-16

16. April 2026

51. Jahrgang

## Bilanz Roadmap 2016-2026

Versprochen, gehalten – und übertroffen



Die Vorstände der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner, Bausenator Christian Gaebler und Finanzsenator Stefan Evers. Großer Spaten, große Pläne.

Die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften Berlins haben ihr zentrales Ziel der „Roadmap für 400.000 bezahlbare Wohnungen im Landeseigentum“ vorzeitig erreicht – und übertroffen: Bereits zum 31. Dezember 2025 lag ihr Bestand bei 404.170 Wohnungen.

Im April 2016 hatten die Unternehmen gemeinsam mit dem Berliner Senat vereinbart, den landeseigenen Wohnungsbestand bis Ende 2026 um rund 80.000 auf 400.000 Wohnungen zu erweitern – und dabei die Mieten bezahlbar zu halten. Fast genau zehn Jahre später zogen Berlinovo, degewo, GESOBAU, Gewobag, HOWOGE, STADT UND LAND und WBM gestern Bilanz.

Im Unterzeichnungsjahr der Roadmap 2016 befanden sich 311.929 Wohnungen im Bestand der sieben Unternehmen. Mit Stand 31. Dezember 2025 belief sich diese Zahl auf 404.170 Wohnungen (+29,6 %). Bis zum Ende dieses Jahres wird der Bestand weiter auf dann geplant 412.454 Wohnungen anwachsen. Der Zuwachs um dann mehr als 100.000 Wohnungen im Vergleich zu 2016 entspricht gut 32 Prozent.

**Ingo Malter**, Geschäftsführer der STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH und Sprecher der Landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften: *„Versprochen, gehalten – und übertroffen. Die Landeseigenen sind das Rückgrat der Berliner Wohnungspolitik. Zusammengehören gehören wir zu den größten Projektentwicklern in Deutschland. Wir haben bewiesen, dass wir liefern: mehr Wohnungen, mehr Investitionen, günstige Mieten – und das in einem der schwierigsten*



wirtschaftlichen Umfeldes seit Jahrzehnten. Berlin kann sich auf uns verlassen. Das war so, und das bleibt so.“

Über die Bilanz zehn Jahre Roadmap informierten die sieben Unternehmen gestern Berlins Regierenden Bürgermeister **Kai Wegner**, Stadtentwicklungssenator **Christian Gaebler** und Finanzsenator **Stefan Evers** auf ihrer Roadmap-Bilanz-Pressekonferenz in der Schöneberger Linse am Südkreuz. Dieses neue Quartier der Gewobag steht exemplarisch für das, was die Landeseigenen ausmacht: lebendige, gemischte Stadtquartiere, in denen Wohnen, Arbeiten und Nachbarschaft zusammengedacht werden.

### Das Wachstum: Eine Stadt in der Stadt

Seit 2016 ist der Bestand der Landeseigenen bis Ende 2025 um mehr als 92.000 Wohnungen gewachsen – durch gut 43.000 Neubauwohnungen und knapp 49.000 zugekaufte Wohnungen. Das entspricht dem Wohnungsbestand einer Stadt in der Größenordnung von Potsdam, der in zehn Jahren neu zum landeseigenen Bestand hinzugekommen ist.

Dass der Zukauf den Neubau überwiegt, spiegelt die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wider: Infolge von Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg stiegen die Baukosten zwischen 2016 und 2025 um gut 80 Prozent – Wohnungsneubau wurde in diesem Zeitraum so teuer wie nie zuvor. Auch stetige Bemühungen der Landeseigenen um kostenoptimiertes Bauen konnten diesen Trend nur teilweise kompensieren.

**Ingo Malter**: *„Das Land Berlin hat uns als Gesellschafter den Handlungsspielraum gegeben, flexibel auf veränderte Bedingungen zu reagieren – und den Ankauf als gleichwertigen Wachstumsweg konsequent zu nutzen. So haben wir das zugesagte Wachstumsziel nicht nur erreicht, sondern übertroffen.“* Fast 16.500 der neu errichteten Wohnungen entstanden mit öffentlicher Förderung zu besonders günstigen Mietkonditionen – mehr als ursprünglich zugesagt: Die Roadmap hatte einen Anteil von 30 Prozent bzw. gut 16.000 geförderte Neubauwohnungen vorgesehen. Tatsächlich erreichten die Landeseigenen einen Förderanteil von rund 38 Prozent. Inclusive der für 2026 erwarteten Fertigstellungen geförderter Wohnungen (4.370) liegt der Förderanteil Ende 2026 sogar bei rund 48 Prozent. *„Ohne ausreichende Förderung wäre der Neubau in diesem Umfang nicht möglich gewesen“*, so Malter.

### Die Investitionen: 4,2 Millionen Euro pro Tag

In den zehn Jahren seit 2016 haben die Landeseigenen insgesamt 15,32 Milliarden Euro in Neubau,

Modernisierung und Instandhaltung investiert. Das sind im Durchschnitt 4,2 Millionen Euro pro Tag, jeden Tag, zehn Jahre lang. Allein im Jahr 2025 investierten die sieben Unternehmen 2,13 Milliarden Euro – mehr als doppelt so viel wie zu Beginn der Roadmap-Periode. Den größten Anteil trägt der Neubau: Über 9,5 Milliarden Euro – rund 62 Prozent der Gesamtinvestitionen – flossen in den Bau neuer Wohnungen. Mehr als 5,7 Milliarden Euro investierten die Unternehmen in Instandhaltung und Modernisierung des Bestands – Investitionen, die den Wohnungen zugutekommen, die Hunderttausenden Berlinern ein Zuhause bieten, und die Grundlage u. a. für die Klimaschutzfolge der Landeseigenen bilden. Hinzu kamen schätzungsweise weitere gut 8,3 Milliarden Euro für den Ankauf von Bestandswohnungen.

„Der Ankauf von Bestandswohnungen hat sich als überzeugende Ergänzung zum Neubau erwiesen: Wo die Rahmenbedingungen es erlaubten, konnten wir so schnell und kosteneffizient zusätzliche Wohnungen für Berlin sichern und dadurch dämpfend auf die Mietentwicklung in der Stadt einwirken“, erläuterte Malter. Diese Investitionen haben das Immobilienvermögen des Landes Berlin nachhaltig gestärkt: Der Immobilienwert der Landeseigenen – bemessen nach üblicher Bewertungsmethodik – ist in zehn Jahren von 19,58 auf 31,47 Milliarden Euro bzw. um rund 61 Prozent gewachsen. Malter: „Das Immobilienvermögen der Landeseigenen ist die Grundlage für eine dauerhafte, moderate Mietentwicklung in unseren Beständen.“

#### Die Mieten: Deutlich unter Marktniveau

Trotz massiv gestiegener Baukosten halten die Landeseigenen ihre Mieten weit unter dem Berliner Marktniveau. Ihre durchschnittliche Bestandsmiete lag Ende 2025 bei 7,09 Euro nettokalt pro Quadratmeter und Monat und damit sogar noch unterhalb des Mittelwerts des Berliner Mietspiegels 2024 (7,21 €). Wer bei den Landeseigenen eine freifinanzierte Wohnung neu anmietet, zahlte 2025 im Durchschnitt 9,31 Euro nettokalt pro Monat und Quadratmeter – gut 48 Prozent unter der durchschnittlichen Berliner Angebotsmiete von 17,76 Euro. „Anders ausgedrückt: Bei den Landeseigenen zahlt man im Schnitt fast die Hälfte verglichen mit den Mieten in Immobilienportalen“, so Malter.

Vor dem Hintergrund nicht überraschend: Die Wohnungen bei den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften sind sehr begehrt. Das zeigt sich an zwei Zahlen: Die Leerstandsquote lag bei ihnen Ende 2025 bei 2,2 Prozent – und war damit stabil im Vergleich zu 2016 (2,1 %), trotz des enormen

Bestandswachstums von rund 30 Prozent im gleichen Zeitraum. Gleichzeitig stieg die durchschnittliche Verweildauer in den Wohnungen der Landeseigenen von rund 18 Jahren im Jahr 2016 auf 25 Jahre im Jahr 2025. Dazu trägt auch das bundesweit in dieser Form einmalige Angebot an Wohnungstausch und Wohnungswechsel bei – Instrumente, die es Mietern ermöglichen, auch bei veränderten Lebensumständen im landeseigenen Bestand zu bleiben.

#### Klimaschutz: Klimaziele 2030 schon erreicht

Die Landeseigenen haben die Klimaschutzziele für 2030 sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene bereits 2020 deutlich übertroffen: Ausgehend vom Basisjahr 1990 sank der CO<sub>2</sub>-Ausstoß je Wohnung von 3,54 Tonnen auf 1,22 Tonnen – eine Reduktion um 66 Prozent. Das Bundesziel für 2030 liegt bei minus 65 Prozent, das EU-Ziel bei minus 55 Prozent. Allein im Zeitraum der Roadmap, zwischen 2016 und 2020, gelang eine Reduktion um rund 19 Prozent – durch massive Investitionen in Modernisierung und Instandhaltung des Bestands, die die Unternehmen parallel zu ihrer enormen Wachstumsanstrengung geleistet haben.

Malter: „Wir haben in zehn Jahren eine der größten Bestandserweiterungen in Deutschland gestemmt und gleichzeitig konsequent in Klimaschutz investiert. Dass uns beides gelungen ist, zeigt: Wir machen nicht entweder Wachstum oder Klimaschutz – wir machen beides, und das auf günstigem Mietenniveau.“



**Kai Wegner**, Regierender Bürgermeister von Berlin: „Die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften nehmen ihre Verantwortung in Berlin wahr und sind beste Partner für unsere Stadt. Die Bilanz der letzten zehn Jahren zeigt, dass die landeseigenen Unternehmen Tausende neue Wohnungen gebaut haben, dass sie investieren und dafür sorgen, dass die Mieten für die Berlinerinnen und Berliner bezahlbar bleiben.“

Mit der neuen Bauordnung, dem Schneller-Bauen-Gesetz und dem Einfach-Bauen-Berlin-Gesetz haben wir als Berliner Senat die Voraussetzungen geschaffen, dass die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften und private Investoren schneller und unbürokratischer ihre Neubauprojekte

in Berlin realisieren können. Denn die Trendwende auf dem Wohnungsmarkt gelingt nur, wenn Politik, Verwaltung und Bauwirtschaft an einem Strang ziehen."



**Christian Gaebler**, Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen des Landes Berlin: „Die landeseigenen Wohnungsunternehmen sind die Garanten einer sozial gerechten Stadtentwicklung. Sie investieren in den Bestand, modernisieren klimagerecht und bauen Wohnungen, die

hunderttausenden Menschen ein neues und bezahlbares Zuhause bieten. Die Landeseigenen sichern bezahlbare Mieten, stabilisieren Quartiere und übernehmen Verantwortung für den sozialen Zusammenhalt. Die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften sind weit mehr als gewöhnliche Vermieter. Sie verbinden wirtschaftliches Handeln mit sozialer Verantwortung für stabile Quartiere und sind ein zentrales Instrument der Berliner Wohnungspolitik.“



**Stefan Evers**, Bürgermeister und Senator für Finanzen des Landes Berlin: „Die Bilanz der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften ist ein Erfolg für Berlin. Es ist gelungen, hohe Investitionen zu tätigen, Vermögenswerte deutlich zu steigern und zugleich bezahlbare Mieten zu sichern – solide finanziert und mit klarem wirtschaftlichem Kurs. Das zeigt, dass Wachstum und finanzielle Stabilität in Berlin zusammengehen. Entscheidend ist, diese Balance auch für die Zukunft zu sichern.“



**Maren Kern**, Vorständin beim BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.: „Die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften sind ein sicherer und starker Anker der Berliner Stadtentwicklung. Was sie in den vergangenen zehn Jahren

geleistet haben, ist beispiellos: Wachstum, Investitionen und Klimaschutz – bei gleichzeitig stabilen, bezahlbaren Mieten. Das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis unternehmerischer Stärke im Dienst der Stadt.“

#### Die Roadmap 2.0 kommt

Auf der diesjährigen Neubautour am 5. Juni 2026 werden die Landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister und weiteren Senatsmitgliedern die „Roadmap 2.0“ unterzeichnen – das Versprechen für die nächsten zehn Jahre.

**Ingo Malter**: „Die Landeseigenen sind verlässliche Partner – für die Stadt, für die Mieterinnen und Mieter, für den Senat. Die Roadmap 2.0, die wir gerade verhandeln, wird erneut ehrgeizige Ziele setzen. Damit wir diese erreichen können, braucht es auch künftig die richtigen Rahmenbedingungen: verlässliche Förderung, wirtschaftliche Entscheidungsspielräume, auskömmliche Mieten und verlässliche politische Unterstützung. Nur so können wir unsere Rolle für die Versorgung Berlins mit bezahlbarem Wohnraum auch in Zukunft erfüllen.“

Die Landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften Berlins Berlinovo, degewo, GESOBAU, Gewobag, HOWOGE, STADT UND LAND und WBM bewirtschaften gemeinsam 404.170 Wohnungen (Stand 31.12.2025) – rund 19 Prozent des Berliner Wohnungsmarkts bzw. rund 24 Prozent aller Berliner Mietwohnungen. Rechnerisch wohnt also fast jeder vierte Berliner Mietende in einer landeseigenen Wohnung. Damit sind sie zusammengenommen der größte kommunale Wohnungsanbieter Deutschlands.

Quelle: BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.  
Fotos: Ed Koch

## 13) Young Euro Classic

50  
paperpress  
seit 1976

Nr. 648-15

15. April 2026

51. Jahrgang

# Young Euro Classic

Vorverkauf startet am 16. April 2026

## Zuversicht als Klang Internationale Begegnungen

Zum 27. Mal öffnet **Young Euro Classic** im Berliner Kultursommer seine Türen: Vom 31. Juli bis 16. August 2026 zeigt das internationale Jugendorchesterfestival im Konzerthaus Berlin, dass die Zukunft der klassischen Musik längst Gegenwart ist. Junge Musikerinnen und Musiker aus Europa, Amerika und Asien bringen mit, was sie ausmacht – ihre Klänge, ihre Geschichten, ihre Neugier. Sie zeigen, dass Musik Verbindungen schafft und zugleich Einzigartigkeit bewahren kann.



Foto: MUTESOUVENIR | KAI BIENERT 2025

17 Tage lang gestalten 14 Jugendorchester, zwei Jazz-Formationen, ein junger Chor und fünf Ensembles das Programm. Internationale Begegnungen und neue Perspektiven auf das musikalische Repertoire unserer Zeit stehen im Zentrum. Dabei treffen bekannte Orchester wie das **European Union Youth Orchestra** und das **Bundesjugendorchester**, das die Saison eröffnet, auf spannende Debütanten – mit einem besonderen Fokus auf dem Klavier sowie auf Virtuosen an den Tasten und am Dirigentenpult.

Zugleich lebt das Festival vom Dialog und Begegnungen: in besonderen Abendkonzerten mit bi- und multinationalem Orchestern sowie in der Reihe „**FUTURE NOW Musical Diaries**“, in der sich insgesamt fünf Ensembles in genre- und traditionsübergreifenden Konzertformaten präsentieren. Ergänzt wird das Festivalprogramm durch den „**NEXT GENERATION Kindertag**“, der mit Kinderkonzerten und Mitmachaktionen den jüngsten Zuhörern gewidmet ist.

### Begegnungen, die in Erinnerung bleiben

Das Festivalprogramm überrascht in diesem Jahr mit einem besonderen Highlight: Zum allerersten Mal übernimmt ein Chor die Gestaltung eines gesamten Konzertabends bei Young Euro Classic. Aus Estland gastiert der **Estonian National Opera Boys' Choir (15.08.)** und beschert dem Publikum mit der faszinierenden Tradition des estnischen Chorgesangs ein ganz besonderes Konzerterlebnis.

Einen unvergesslichen Jazzabend verspricht das **Jakob Manz & Karthik Mani Project (11.08.)**, das auf Initiative von Young Euro Classic südindische Musik und zeitgenössischen Jazz miteinander ins musikalische Gespräch bringt. Das Projekt ist zugleich eine Hommage an die Zusammenarbeit der Sängerin **R.A. Ramamani**, Mutter von **Karthik Mani**, mit Altsaxophonist **Charlie Mariano** in den 1980er Jahren. Mit einem energiegeladenen Programm aus brasilianischen und kubanischen Rhythmen begeistert in diesem Jahr das niederländische **Jong Metropole Symphonic Jazz Orchestra (06.08.)** unter der Leitung des portugiesisch-amerikanischen Dirigenten **Jacomo Bairos**. Und **Pedro Carneiro** und das **Jovem Orquestra Portuguesa (07.08.)** nehmen das Publikum mit auf eine Reise in die heimliche Klangwelt der Saudade.



Foto: Ed Koch 2025

Das **European Union Youth Orchestra (03.08.)** (Foto) feiert in diesem Jahr Jubiläum: Seit 50 Jahren verkörpert es in besonderer Weise den europäischen Gedanken – den Gründungsimpuls von Young Euro Classic selbst. Rachmaninows Symphonie Nr. 2 und Brahms' Violinkonzert mit Solistin **María Dueñas**, einem aufstrebenden Stern der klassischen Musikwelt, machen dieses Konzert zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die **Angelika Prokopp Sommer-**

1

**akademie der Wiener Philharmoniker (14.08.)** hat bei ihrem Konzert **Anneleen Lenaerts** als Solistin an der Harfe zu Gast, die gemeinsam mit den hochtalentierten Nachwuchsmusikern aus aller Welt das Harfenkonzert in Es-Dur von **Reinhold Glière** erklingen lässt.



Foto: Ed Koch 2025

Dass **Young Euro Classic** ein Raum für besondere Begegnungen ist, zeigt außerdem der Auftritt des **Ulster Youth Orchestra (12.08.)**. Seit seiner Gründung 1993 – noch zu Zeiten des Nordirlandkonflikts – vereint das Jugendorchester die talentiertesten jungen Musikerinnen und Musiker Nordirlands unabhängig von Religion oder sozialer Herkunft und gilt als wichtigster Kulturbotschafter der Region, weit über deren Grenzen hinaus.

Das **Orchestra of the Americas** und das **Pendercki Youth Orchestra (10.08.)** bringen das musikalische Zusammenspiel auf die nächste Stufe, indem beide Orchester in einer mehrtägigen Probenphase in Polen sowohl europäische als auch lateinamerikanische Werke gemeinsam erarbeiten. Auf dem Programm bei Young Euro Classic steht u.a. das Werk „*Antrópolis*“ der dreifachen Grammy-Gewinnerin **Gabriela Ortiz**, das als deutsche Erstaufführung zu hören ist.

Nach mehrjähriger Pause kehrt eine beliebte Tradition von Young Euro Classic zurück: Für ausgewählte Konzertabende finden wieder Konzerteinführungen statt. Renommiertere Experten geben Einblicke in die musikalischen Werke und ihre jeweilige Geschichte.

#### **Vielseitigkeit des Klaviers**

Das Programm dieser Saison nimmt die Vielfalt des Klaviers in den Blick. Schon beim Eröffnungskonzert des **Bundesjugendorchesters (31.07.)** kommt das Publikum in den Genuss von Rachmaninows hinrei-

ßendem Dritten Klavierkonzert in d-Moll. Interpretiert wird es vom aufstrebenden 25-jährigen Georgier **Georgi Gigashvili**, der gemeinsam mit dem auch erst 25-jährigen **Aurel Dawidiuk** am Pult den Auftritt zu einer ganz besonderen Festivaleröffnung macht.

Auch die beiden folgenden Konzerte des Eröffnungswochenendes erfreuen mit Klavierkonzerten: Trotz des Krieges in seiner Heimat ist das **Youth Symphony Orchestra of Ukraine (01.08.)** mit seiner Gründerin und Dirigentin **Oksana Lyniv** erneut zu Gast. Gemeinsam mit dem Pianisten **Illia Ovcharenko** spielt es Johannes Brahms' Erstes Klavierkonzert. Einen Tag später erklingt Rachmaninows „*Rhapsodie über ein Thema von Paganini*“, gespielt von **Joseph Moog**, der als Solist beim Konzert des **Orchestre National des Jeunes du Luxembourg (02.08.)** auftritt.

Auch das **National Youth Orchestra of the United States of America (04.08.)** hat mit George Gershwins vom Ausnahmetalent **Kirill Gerstein** dargebotenen Klavierkonzert in F-Dur eher ein der Tradition angelehntes Stück im Repertoire, genau wie die vom renommierten Dirigenten **Cem Mansur** gegründete und dirigierte **Nationale Jugendphilharmonie der Türkei (08.08.)**, die mit **Özgür Ünal** als Solist Tschaikowskis Klavierkonzert Nr. 1 auf die Bühne bringt.

Neue Perspektiven auf das Klavier eröffnet das Konzert „*Er Huang*“ des Komponisten **Chen Qigang** mit dem Orchester des **Zhejiang Conservatory of Music (05.08.)**, das fernöstliche Klangwelten mit einer opulenten Klangsprache verbindet. Auch das **Youth Symphony Orchestra of Turkmenistan (09.08.)** verknüpft im Konzert für Klavier und Orchester von **Chary Nurymov** die Musik seiner turkmenischen Heimat mit der zeitgenössischen Musik des 20. Jahrhunderts.

#### **Debüts bei Young Euro Classic**

Das chinesische sowie das turkmenische Orchester gehören genau wie das schon zuvor genannte Orchester aus Luxemburg zu denjenigen, die ihr Debüt bei Young Euro Classic geben. Das von **Teresa Satalino** angeleitete italienische **AYSO - Accademia Youth Symphony Orchestra (16.08.)** präsentiert bei seinem Debüt ein komplett italienisch geprägtes Konzert – mit Werken von italienischen Komponisten wie Giuseppe Martucci und Ottorino Respighi sowie von Italien inspirierten Stücken aus William Walton und Piotr Tschaikowskis Feder. Ein weiteres Debüt feiert das **Slovenian Youth Orchestra (13.08.)**, das mit Beethovens Fünfter und der deutschen

Erstaufführung von „*Entropia*“, einem Konzert für E-Bass und Orchester von und mit dem finnischen Metal-Bassisten **Lauri Porra**, selbst Großenkel von **Jean Sibelius**, für einen außergewöhnlichen Festivalmoment sorgt.

### „FUTURE NOW Musical Diaries“ Das Festival im Festival

Bereits zum vierten Mal blickt Young Euro Classic mit seinem Festival im Festival über den Tellerrand der europäischen klassischen Orchestertradition hinaus. Unter dem Titel „FUTURE NOW Musical Diaries“ präsentieren sich in diesem Jahr Ensembles aus Argentinien, Marokko, Vietnam, Tadschikistan und das FUTURE NOW-Ensemble &ñjōn, in dem verschiedene musikalische Welten aufeinandertreffen. Die Konzerte finden an den Festivalwochenenden jeweils am späten Nachmittag vor den Abendkonzerten statt.

Das **Mohiron Ensemble (01.08.)** aus Duschambe verbindet traditionelle sowie moderne tadschikische Musik mit internationalen Werken auf traditionellen Instrumenten wie Rubab, Ney und Ghichak. Im Programm „*Lách Tách*“ (02.08.) begegnen sich die vietnamesische Klangkünstlerin **Lương Huệ Trinh** und Sängerin **Vũ Thị Thuỳ Linh**. Hier trifft Elektro- und auf Á Đào, eine jahrtausendealte, als Weltkulturerbe anerkannte Musiktradition. Aus Marokko kommt das **Ensemble JISR // جسر // BRÜCKE (08.08.)** und schlägt eine Brücke zwischen Europa und Nordafrika: Traditionelle arabisch-andalusische Musik trifft auf zeitgenössische Kompositionen, wobei u.a. Gesang, Gembri, Qanun, Perkussion leuchtende Klangfarben entstehen lassen.

Das **ni-va Music Ensemble (15.08.)** aus Buenos Aires schafft in einer Live-Improvisation völlig neue Sounds mit Synthesizern, Algorithmen und Sampling. Das **FUTURE NOW-Ensemble &ñjōn** vereint in Berlin lebende Musiker aus Ägypten, Argentinien, Deutschland und Vietnam (16.08.). Dabei entsteht Musik aus einem gemeinsamen Prozess heraus, jenseits kultureller Zugehörigkeiten.

### NEXT GENERATION – ein Kindertag voller Experimente und Abenteuer

Mit dem Juniorprogramm NEXT GENERATION setzt sich Young Euro Classic seit 2019 gezielt für die musikalische Frühförderung ein: Durch altersgerechte und spielerische Formate werden bereits die Jüngsten an die Welt der Musik herangeführt. Das Programm des diesjährigen Kindertags am Sonntag, 09.08.2026, spricht Experimentierfreude und Abenteuerlust an. **Suli Puschban & die Kapelle der guten Hoffnung** bringen die Bühne zum Beben und laden Kinder ab fünf Jahren zum Abrocken ein. „*Mäuse*

*auf dem Mond*“ ist eine musikalische Weltraumreise des Sängers und Perkussionisten **Ravi Srinivasan** für Kinder ab drei Jahren, bei der getanzt, geklatscht und getrommelt wird. Mit dem **Musikstudio Blockbox** können neugierige Kinder ab fünf Jahren erleben, wie es wäre, in einer Band zu spielen und den eigenen Song aufzunehmen. Und das Klingende Museum bietet Workshops an, in denen Kinder ab drei Jahren verschiedene Musikinstrumente ausprobieren können.

### Europäischer Kompositionspreis

Der Europäische Kompositionspreis setzt jedes Jahr ein starkes Zeichen für die zeitgenössische Musikszene: Der Regierende Bürgermeister von Berlin **Kai Wegner** ehrt mit dem Preis alljährlich Komponisten für ihre innovativen Werke. Auch diesmal liegt die Entscheidung über den renommierten Preis für die beste Ur- oder deutsche Erstaufführung in den Händen einer Publikumsjury.

### Danksagungen

Ohne den Rückhalt und das Vertrauen der wichtigen und langjährigen Partner ist Young Euro Classic nicht durchführbar. Der Veranstalter dankt dem Bund, dem Land Berlin, dem Hauptstadtkulturfonds, der KfW sowie den Volksbanken und Raiffeisenbanken und der GVL, dem Konzerthaus Berlin, der Firma Ströer, der Stiftung am Grunewald, der Karl Schlecht Stiftung, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, den Medienpartnern, den zahlreichen Unterstützern, Spendern und dem großartigen Young Euro Classic-Publikum. Das Festival im Festival „FUTURE NOW Musical Diaries“ wird von der Berliner LOTTO-Stiftung gefördert.

Für die Ermöglichung von NEXT GENERATION dankt das Festival dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

### Hier spielt die Zukunft!

#### Young Euro Classic.

Festival der besten Jugendorchester der Welt

31. Juli bis 16. August 2026 im Konzerthaus Berlin  
Alle Abendkonzerte beginnen um 19:00 Uhr, alle Konzerte von „FUTURE NOW“ um 16:30 Uhr. Zu ausgewählten Abendkonzerten finden Konzerteinführungen ab 18:00 Uhr im Werner-Otto-Saal statt.

Das ausführliche Festivalprogramm sowie Ticketpreise und Buchungen sind ab dem 16. April abrufbar unter:

[www.young-euro-classic.de](http://www.young-euro-classic.de)

Quelle: Young Euro Classic – Artefakt Kulturkonzepte

Erstaufführung von „Entropia“, einem Konzert für E-Bass und Orchester von und mit dem finnischen Metal-Bassisten **Lauri Porra**, selbst Großkel von **Jean Sibelius**, für einen außergewöhnlichen Festivalmoment sorgt.

#### „FUTURE NOW Musical Diaries“ Das Festival im Festival

Bereits zum vierten Mal blickt Young Euro Classic mit seinem Festival im Festival über den Tellerrand der europäischen klassischen Orchestertradition hinaus. Unter dem Titel „FUTURE NOW Musical Diaries“ präsentieren sich in diesem Jahr Ensembles aus Argentinien, Marokko, Vietnam, Tadschikistan und das FUTURE NOW-Ensemble &ñjo, in dem verschiedene musikalische Welten aufeinandertreffen. Die Konzerte finden an den Festivalwochenenden jeweils am späten Nachmittag vor den Abendkonzerten statt.

Das **Mohiron Ensemble (01.08.)** aus Duschambe verbindet traditionelle sowie moderne tadschikische Musik mit internationalen Werken auf traditionellen Instrumenten wie Rubab, Ney und Ghichak. Im Programm „*Lách Tách*“ (02.08.) begegnen sich die vietnamesische Klangkünstlerin **Lương Huệ Trinh** und Sängerin **Vũ Thị Thuỳ Linh**. Hier trifft Elektrosound auf Á Đào, eine jahrtausendealte, als Weltkulturerbe anerkannte Musiktradition. Aus Marokko kommt das **Ensemble JISR // جسر // BRÜCKE (08.08.)** und schlägt eine Brücke zwischen Europa und Nordafrika: Traditionelle arabisch-andalusische Musik trifft auf zeitgenössische Kompositionen, wobei u.a. Gesang, Gembri, Qanun, Perkussion leuchtende Klangfarben entstehen lassen.

Das **ni-va Music Ensemble (15.08.)** aus Buenos Aires schafft in einer Live-Improvisation völlig neue Sounds mit Synthesizern, Algorithmen und Sampling. Das **FUTURE NOW-Ensemble &ñjo** vereint in Berlin lebende Musiker aus Ägypten, Argentinien, Deutschland und Vietnam (16.08.). Dabei entsteht Musik aus einem gemeinsamen Prozess heraus, jenseits kultureller Zugehörigkeiten.

#### NEXT GENERATION – ein Kindertag voller Experimente und Abenteuer

Mit dem Juniorprogramm NEXT GENERATION setzt sich Young Euro Classic seit 2019 gezielt für die musikalische Frühförderung ein: Durch altersgerechte und spielerische Formate werden bereits die Jüngsten an die Welt der Musik herangeführt. Das Programm des diesjährigen Kindertags am Sonntag, 09.08.2026, spricht Experimentierfreude und Abenteuerlust an. **Suli Puschban & die Kapelle der guten Hoffnung** bringen die Bühne zum Beben und laden Kinder ab fünf Jahren zum Abrocken ein. „Mäuse

auf dem Mond“ ist eine musikalische Weltraumreise des Sängers und Perkussionisten **Ravi Srinivasan** für Kinder ab drei Jahren, bei der getanzt, geklatscht und getrommelt wird. Mit dem **Musikstudio Blockbox** können neugierige Kinder ab fünf Jahren erleben, wie es wäre, in einer Band zu spielen und den eigenen Song aufzunehmen. Und das Klingende Museum bietet Workshops an, in denen Kinder ab drei Jahren verschiedene Musikinstrumente ausprobieren können.

#### Europäischer Kompositionspreis

Der Europäische Kompositionspreis setzt jedes Jahr ein starkes Zeichen für die zeitgenössische Musikszene: Der Regierende Bürgermeister von Berlin **Kai Wegner** ehrt mit dem Preis alljährlich Komponisten für ihre innovativen Werke. Auch diesmal liegt die Entscheidung über den renommierten Preis für die beste Ur- oder deutsche Erstaufführung in den Händen einer Publikumsjury.

#### Danksagungen

Ohne den Rückhalt und das Vertrauen der wichtigen und langjährigen Partner ist Young Euro Classic nicht durchführbar. Der Veranstalter dankt dem Bund, dem Land Berlin, dem Hauptstadt-Kulturfonds, der KfW sowie den Volksbanken und Raiffeisenbanken und der GVL, dem Konzerthaus Berlin, der Firma Ströer, der Stiftung am Grunewald, der Karl Schlecht Stiftung, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, den Medienpartnern, den zahlreichen Unterstützern, Spendern und dem großartigen Young Euro Classic-Publikum. Das Festival im Festival „FUTURE NOW Musical Diaries“ wird von der Berliner LOTTO-Stiftung gefördert.

Für die Ermöglichung von NEXT GENERATION dankt das Festival dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

#### Hier spielt die Zukunft!

##### Young Euro Classic.

Festival der besten Jugendorchester der Welt

31. Juli bis 16. August 2026 im Konzerthaus Berlin  
Alle Abendkonzerte beginnen um 19:00 Uhr, alle Konzerte von „FUTURE NOW“ um 16:30 Uhr. Zu ausgewählten Abendkonzerten finden Konzerteinführungen ab 18:00 Uhr im Werner-Otto-Saal statt.

Das ausführliche Festivalprogramm sowie Ticketpreise und Buchungen sind ab dem 16. April abrufbar unter:

[www.young-euro-classic.de](http://www.young-euro-classic.de)

Quelle: Young Euro Classic – Artefakt Kulturkonzepte

14) KW 15 (06. bis 12.04.2026) – Wirkungsschwach. Von Ed Koch



Nr. 648-12

12. April 2026

51. Jahrgang

## KW 15 - Wirkungsschwach

Als 14-jähriger Schülerzeitungsredakteur traf ich das erste Mal auf einen echten Politiker. Die kannte ich bis dahin nur aus der Zeitung oder dem Fernseher. Geradezu ehrfurchtsvoll trat ich ihm, es war wohl der Volksbildungsstadtrat von Schöneberg, entgegen. Ich ging damals davon aus, dass nur die Besten Politiker werden können. Sozusagen die Elite des Landes.

Mit 19, das war 1968, trat ich in eine große Volkspartei ein, die 56,9 Prozent bei der Abgeordnetenhauswahl am 12. März 1967 erzielt hatte. Das waren fünf Prozent weniger als 1963. Die Wahl 1967 war übrigens die erste nach dem Rücktritt von **Willy Brandt** als Regierender Bürgermeister, der seit 1966 schon Vizekanzler und Außenminister in einer Schwarz-Roten Koalition unter Kanzler **Kurt Georg Kiesinger** war.

1967 veröffentlichte **Hildegard Knef** ihren berühmt werdenden Song „Von nun an ging's bergab.“ Dieses Lied stand über meiner dreißigjährigen Mitgliedschaft in der SPD. 1971 wurde noch die 5 als erste Ziffer gehalten, 1975 war es eine 4, 1981 eine 3, 1995 eine 2 und 2023 eine 1. Von 22,4 Prozent 1999, da war ich schon ein Jahr nicht mehr Mitglied, rappelte sich die Partei in den Folgejahren 2001 bis 2011 wieder bis zu 30,8 Prozent hoch. Da hieß der Regierende Bürgermeister **Klaus Wowereit**.

Meine jugendlichen Vorstellungen, dass nur die Besten an die Spitze der Politik kommen, sind während meiner aktiven Mitgliedschaft von Wahl zu Wahl gesunken. Nicht die Besten, sondern diejenigen, denen es mit Bauernschläue gelang, Mehrheiten hinter sich zu versammeln und alle Kontrahenten auszusteichen, gelang der Weg nach oben. Darunter waren viele ehrenwerte, anständige, auch qualifizierte Menschen, aber auch viele, die keines dieser Kriterien erfüllten. Vor allem mangelte es an der fachlichen Kompetenz.

Es wird behauptet, dass **Robert Habeck** kein guter Wirtschaftsminister war. Das kann ich nicht beurteilen. Ich weiß nur, dass er als zuständiger Minister für Energie nach dem Ausbruch des russischen Überfalls auf die Ukraine und die damit einhergehenden Versorgungsprobleme mit Gas und Öl, dafür gesorgt hat, dass weder Benzin noch Gas knapp wurden, niemand sein Auto stehen lassen und auch kein Mensch in seiner Wohnung frieren musste.

Habeck wurde wegen angeblicher Nähe zu Klima-Lobbyisten kritisiert. Es gibt schlimmere Vergehen. Habecks Nachfolgerin **Katherina Reiche** wechselte direkt von Führungspositionen in der Energiebranche

ins Ministeramt. Ihre bisherige Bilanz ist überschaubar. Die Wirtschaft stagniert, die Arbeitslosenzahlen gehen nach oben. Als Krisenmanagerin hat sie sich bislang nicht profiliert. Anstatt, wie von Bundeskanzler **Friedrich Merz** gefordert, sich mit Finanzminister **Lars Klingbeil** zusammzusetzen, um der Lage durch den Iran-Krieg Herr zu werden, greift sie ihren Kollegen frontal an.

Während Klingbeil in seinem Ministerium mit den Spitzen der deutschen Industrie und den Gewerkschaften sowie der Vorsitzenden des Sachverständigenrates Wirtschaft, **Monika Schnitzer**, zusammensaß, um die Folgen des Iran-Krieges zu beraten, eine Veranstaltung, zu der Reiche auch eingeladen war, gibt sie eine Pressekonferenz in ihrem Ministerium und verkündet den meistzitierten Satz in dieser Woche... (abgesehen von Trumps: „*Open the Fuckin Strait, you crazy bastards, or you'll be living in Hell.*“

... „*Der Koalitionspartner ist in den letzten Wochen damit aufgefallen, Vorschläge zu unterbreiten, die teuer, wirkungsschwach und verfassungsrechtlich fragwürdig sind.*“ Dieses Niveau hat die Ampel nicht in ihren finstersten Stunden erreicht.

Gestern fand nun ein Gespräch zwischen den Koalitionsparteien statt, wie die Krise bewältigt werden kann. Donnerwetter, schon zwei Wochen nach Beginn des Krieges. Heute wird das Gespräch fortgesetzt. Reiche hätte ihre Kritik an Klingbeil intern äußern können. Aber so läuft das nicht. Niemand kann das Wasser halten, jeder Furz wird in die Welt geblasen, anstatt ihn im Schlüpfel verdunsten zu lassen. Und immer, wenn eine Regierungspartei eine Idee verkündet, wird diese von der anderen reflexartig auseinandergenommen.

Ist das so schwer zu begreifen, dass die Menschen sofort eine Entlastung benötigen? Wem nützt im April 2026 eine Erhöhung der Pendlerpauschale, wenn diese erst 2027 nach Einreichen seiner Steuerklärung ausgezahlt wird? „*Übergewinnsteuer*“ ist so ein Schlagwort, das keinem etwas nützt. Wer soll Gewinn trennen? Und was zahlt das ins Portemonnaie der Bürger ein? Der Staat mach *Übergewinne durch Steuern. Die soll er zurückgeben, sofort und unverzüglich.*

Die von Reiche initiierte High Noon Benzinpreiserhöhung, ist ein Flop. Jeder versucht, vor 12 Uhr mittags zu tanken, bevor die Preise kräftig für 24 Stunden steigen. Weder von Reiche noch von Klingbeil ist bislang ein verwertbarer Vorschlag gekommen. Und was ist mit dem Wirtschaftsexperten Merz? Der hat auch keine Ideen. *Nein, liebe Leute, wir werden nicht von Fachleuten regiert.*

1

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.

paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin

Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Matthias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)

Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de

paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über [www.paperpress-newsletter.de](http://www.paperpress-newsletter.de) – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

## Was noch?

Wird heute Ungarn von Putin-Freund und Trump-Versteher **Viktor Orbán** befreit? Das wäre eine Sensation am kirchlichen Weißen Sonntag. Orbán, der es in 16 Jahren geschafft hat, die Justiz und die Medien auf Linie zu bringen, muss endlich den Weg freimachen, damit Ungarn zurück zu Europa findet. **Péter Magyar** hat schon im Mai 2024 gesagt: „Wir sind das allerkorrupteste Land der EU.“ Korruption ist auch das Geschäftsmodell von Orbáns Freunden Trump und Putin, wobei sich niemand so schamlos durch sein Amt bereichert wie der US-Präsident.

Selbst wenn Magyar heute gewönne, könnte er den Schaden an der Demokratie, den Orbán angerichtet hat, nicht während einer Legislaturperiode beheben. Es sei denn, ihm gelänge eine Zweidrittelmehrheit. Die neueste Umfrage vom **21 Research Centre** sieht **Tisza**, die Partei von Magyar bei 56 Prozent, und Orbáns **Fidesz** bei 37 Prozent. Eine absolute Mehrheit, ohne auf einen Koalitionspartner angewiesen zu sein, wäre ein erster Schritt. Aber Vorsicht: Es ist Sand im Getriebe. Orbán hat alle staatlichen Institutionen mit seinen Leuten besetzt. Gegen diese etwas durchzusetzen, dürfte schwierig werden.

Trotz des Vorsprungs in den Umfragen, sollten wir vorsichtig sein. Wir erinnern uns an 2016, ein sicher geglaubter Wahlsieg von **Hillary Clinton**, die auch mit 48,2 zu 42,2 Prozent der Wählerstimmen gegen **Donald Trump** gewann, aber nicht die Mehrheit der Wählerleute, die aufgrund des überholten und undemokratischen Systems in den USA entscheidend sind. 2020 war die Sache klarer, **Joe Biden** gewann die Mehrheit der Wählerstimmen und Wählerleute, was Trump bis heute bestreitet. Und hatten wir nicht 2024 drauf gehofft, dass **Kamala Harris** gegen Trump gewinnt? Der Traum zerplatzte. Trump gewann die Wählerstimmen und Wählerleute.

Freuen wir uns also nicht zu früh. Zu oft haben wir erlebt, dass Umfragen eben keine Wahlergebnisse sind. Ein Sieg von **Péter Magyar** wäre ein Sieg für Europa und eine Niederlage für Trump und Putin, vor allem für den Wahlhelfer der europäischen Rechts-extremen **JD Vance**.

In einem Jahr wird in Frankreich ein neuer Präsident gewählt. Dann wird Vance wieder nach Europa reisen, um **Marine Le Pen**, wenn sie dann angetreten darf, oder Ersatzkandidat **Jordan Bardella** vom rechtsextremen **Rassemblement National**, das Händchen zu halten. Ob Vance im September zu **Ulrich Siegmund** von der AfD nach Sachsen-Anhalt kommt, steht noch nicht fest.

## Noch was?

Ja. In dieser Woche war NATO-Generalsekretär **Mark Rutte** bei **Donald Trump** und musste das Weiße Haus durch den Seiteneingang betreten. Über sein Gespräch sagte Rutte im Interview mit **CNN** zur Weigerung der NATO-Staaten, Trump bei seinem Krieg zu helfen (nur die Antworten).

„Nicht alle europäischen Staaten halten diese Verpflichtungen ein und ich verstehe vollkommen, dass er enttäuscht ist.“

„Er ist ganz offensichtlich enttäuscht.“

„Ich verstehe seine Enttäuschung darüber vollkommen und ich kann seinen Standpunkt nachvollziehen.“ „Wir mögen uns.“

„Ich bewundere seine Führungsstärke wirklich sehr.“

**Frage von CNN:** „Ist die Welt heute sicherer als vor dem Ausbruch des Krieges?“

**Mark Rutte:** „Auf jeden Fall. Und das ist der Führungsstärke von Präsident Trump zu verdanken.“



**Oliver Welke** bei der Abmoderation dieses Beitrages in der **heute-show** vom 10. April 2026. Foto: ZDF



Fotomontage: heute-show ZDF 10.04.2026

Trump beim Osterfest im Weißen Haus neben einem zwei Meter großen Hasen, der sich anhören musste: „Frohe Ostern! Wir hatten ein tolles Osterfest. Ich glaube in vielerlei Hinsicht war es eines unserer schönsten Ostern. Was das Militärische angeht, kann ich sagen, dass es eines der besten Ostern war.“

Kommen Sie gute durch die KW 16.

**Ed Koch**



Nr. 648-12

12. April 2026

51. Jahrgang

## Das Letzte

### **Vance: Keine Einigung mit dem Iran erzielt**

Die Friedensverhandlungen zwischen den USA und dem Iran sind nach Angaben von US-Vizepräsident Vance vorerst gescheitert.

Er sagte vor Journalisten in Islamabad, nach 21-stündigen Gesprächen sei man zu keiner Einigung gekommen. Es habe vom Iran keine feste Zusage für einen Verzicht auf Atomwaffen gegeben. Die US-Delegation verlasse nun Islamabad, nachdem sie Teheran ein letztes Angebot unterbreitet habe.

Im iranischen Staatsfernsehen hieß es, unangemessene Forderungen der USA hätten die Verhandlungen zum Scheitern gebracht.

Die USA und Israel hatten am 28. Februar Angriffe auf den Iran gestartet. Nach fünf Wochen Krieg einigten sich die Konfliktparteien vor wenigen Tagen auf eine zweiwöchige Feuerpause. In dieser Zeit soll unter Pakistans Vermittlung über ein dauerhaftes Ende des Krieges verhandelt werden. Die Positionen der Kriegsparteien lagen aber von Anfang an extrem weit auseinander.

Diese Nachricht wurde am 12.04.2026 im Programm **Deutschlandfunk** gesendet.

## 15) Riesendrachen im Anflug

50  
paperpress  
seit 1976

Nr. 648-11

11. April 2026

51. Jahrgang

### Riesendrachen im Anflug

Es sind die einzigen, die auf dem historischen Tempelhofer Feld starten und landen dürfen. Die Riesendrachen. Am 12. September 2026 erreichen sie wieder Berlin.



Wenn sich tausende Drachen in den Himmel erheben, Kinder lachend über das Feld laufen und der Blick immer wieder nach oben wandert, dann ist es wieder so weit: Das STADT UND LAND-Festival der RIESENDRACHEN lädt am 12. September 2026 von 11 bis 20 Uhr auf das Tempelhofer Feld ein.

Seit vielen Jahren ist das Festival fester Bestandteil des Berliner Veranstaltungskalenders und hat sich zu einem der beliebtesten Familienevents der Stadt entwickelt. Was einst als Idee begann, Menschen zusammenzubringen und Freude zu teilen, begeistert heute jährlich zehntausende Besucherinnen und Besucher – generationsübergreifend, offen und kostenfrei.

Der Himmel über dem Tempelhofer Feld wird dabei zur Bühne: gigantische Riesendrachen, teils bis zu mehrere Dutzend Meter groß, steigen in die Luft und sorgen für Staunen bei Groß und Klein. Internationale Drachenpilotinnen und -piloten präsentieren ihre kunstvollen Flugobjekte, während Familien und Kinder eingeladen sind, eigene Drachen steigen zu lassen oder an kreativen Mitmachangeboten teilzunehmen.

Begleitet wird das farbenfrohe Spektakel von einem lebendigen Rahmenprogramm mit Musik, Aktionen für Kinder und kulinarischen Angeboten. **Der Eintritt ist wie immer frei.**

Weitere Informationen zum Programm folgen rechtzeitig auf <https://stadtundland.de/> und in den sozialen Medien. Quelle: STADT UND LAND – Foto: City-Press Berlin



Foto: City-Press Berlin



v.l.: Chris Landmann, Paper Press-Vorstand Mathias Kraft, STADT UND LAND-Geschäftsführer Ingo Malter. 2025



v.l. Gäste Michael Müller, Gabi Fechner, Harald Brüning 2025

Fotos: Andie Kraft

16) Gib dem Affen Zucker. Von Ed Koch



Nr. 648-08

9. April 2026

51. Jahrgang

## Gib dem Affen Zucker

Natürlich kann man fordern, den amerikanischen Präsidenten wegen seines offenkundig gestörten Geisteszustands des Amtes zu entheben. Es nützt nur nichts, weil die Hürden zu hoch sind und die Mehrheit der republikanischen Mandatsträger von Trump abhängig ist.

Über das Ausmaß des Krieges gegen den Iran, der für die USA immer mehr zur Katastrophe wird, gibt es keine gesicherten Erkenntnisse. Die Politikwissenschaftlerin **Cathryn Clüver Ashbrook** sagte in einem Interview mit **tagesschau24**: „*Er täuscht den Amerikanern falsche Tatsachen vor.*“ Ja, natürlich. Lügen ist ein Stilmittel dieses Herren. Er droht, er beleidigt, und immer an seiner Seite der leinenlose Kettenhund des Weißen Hauses, Orbán-Wahlkämpfer Vance.

So widerwärtig es ist, wir müssen mit diesen Leuten irgendwie zurechtkommen, solange, bis die Mehrheit des amerikanischen Volkes dem bösen Spiel ein Ende bereitet. Nun droht Trump wieder den Europäern und will sie „*bestrafen*“. Seine Drohung aus der NATO auszutreten, ist lächerlich. Die dafür erforderliche Zweidrittelmehrheit im Senat kriegt er nicht zusammen. US-Basen in Europa schließen zu wollen, ist ebenso lächerlich. Ohne Ramstein stünden die USA bei ihren Kriegsspielen nackt in den Erbsen. Die Forderung der Linken, Ramstein unsererseits zu schließen, ist vollkommen richtig, man müsste sich nur überlegen, was aus der Region Kaiserslautern wird, in der rund 53.000 Amerikaner leben und Umsatz machen.

Dass die NATO Trumps und Netanjahus Krieg nicht unterstützen kann, ist klar, darum geht es auch nicht, sondern um NATO-Staaten. Es ist wirklich an Einfältigkeit nicht zu überbieten, dass unser Bundeskanzler jetzt, wo ein Waffenstillstand in Kraft treten soll, eine „*Bundeswehrpräsenz in der Straße von Hormus*“ anbietet. Zu spät, Herr Merz.

Die Straße von Hormus ist für uns noch wichtiger als für die USA, und auch für andere europäische Staaten. Der Bitte von Trump um Unterstützung hätte man nachkommen können. Was dann tatsächlich daraus würde, wäre eine ganz andere Frage. Ich schreibe es ungern, aber immer wieder, wir dürfen die USA als Bündnispartner an unserer Seite nicht verlieren. Gebt dem Affen Zucker, bis er an Diabetes stirbt.

Ed Koch

1

17) Blau machen nach Ostern. Von Ed Koch



Nr. 648-06

8. April 2026

51. Jahrgang

## Blau machen nach Ostern



Haben Sie alles gut überstanden, Kreuzigung, Wiederauferstehung und den Besuch der Verwandtschaft? Dann sind Sie fit für den nächsten **Blauen Montag**. Zum 228sten Male lädt **Arnulf Rating** zu seiner schrägen Varieté-Show am Montag, dem 13. April 2026, ab 20:00 Uhr, in

das Theater der Wühlmäuse am Theodor-Heuss-Platz ein. Es gibt noch Restkarten.

**Arnulf Rating** hat mit seinem Maulhelden-Team wieder eine wilde Mischung zusammengestellt: Comedians, Akrobaten, Musiker, Satiriker, Lebenskünstler, Slam-Poeten und ähnliche Exzentriker sind üblicherweise hier zu Gast, Bekannte wie auch Neuentdeckungen. Seit 1990 ist der **Blaue Montag** die Schaubühne talentierter Typen und originärer Persönlichkeiten, eine tempogeladene, schöne und schräge Show, begleitet von wechselnden Live Bands. Seit 2004 übrigens als **Der Blaue Mittwoch** auch im Kleist-Forum in Frankfurt/Oder.

Tickets gibt es ab 35,50 Euro unter [karten@wuehlmaeuse.de](mailto:karten@wuehlmaeuse.de), telefonisch unter (030) 30 67 30 11 oder online (ggf. zzgl. weiterer Kosten). Der Blaue Montag ist eine Produktion des Maulhelden Büro Arnulf Rating.

### Und hier die Akteure

#### Esels Alptraum – Das antikapitalistische Jodel-Duo



Zwei Stimmen für ein HolladrihooOo! Die Abrissbirne der Volksmusik rollt mit radikaler Zärtlichkeit an, um

das Idyll des Musikantenstadls zu sprengen. Unter dem Pflaster, da liegt das gute und schöne Leben – für alle! Bestens gelaunt, absolut entwaffnend und angriffslustig sorgen sie für einstürzende Mauern und aufbauende Stimmung! Kostprobe hier

Foto: [mischko@kunststoff-ev.de](mailto:mischko@kunststoff-ev.de)

#### Paul Geigerzähler



„...Ich schnitt mir einen Iro, schmiss die Schule und begann eine Lehre als Hausbesetzer. Ich warf die Geige an die Wand, besorgte mir aber bald eine neue, weil ich zu faul war, Gitarre zu

lernen. Mit dieser spielte ich in den 90ern in Bands mit lustigen Namen wie Köterkacke. Nachdem diese sich auflösten, fing ich aus langer Weile an solo Musik zu machen. Ein Name musste her, Geigerzähler passte ganz gut und als eben jener toure ich seit 2003 meist durch den deutschen Sprachraum, spielte aber auch schon mal in Tel Aviv, Ramallah oder New York...“ **Paul Geigerzähler**, ein bekennender Berliner Punk, der überhaupt nicht wie ein Punk aussieht und der aus der sorbischen Lausitz stammt, bearbeitete seine Geige mit einer so extremen Geschwindigkeit und Intensität, dass einem als Beobachtender fast schwindlig werden konnte. (Folker)

Foto: promo

#### Marcus Jeroch



Seit Jahren entführt **Marcus Jeroch** sein Publikum mit wildem Gestus und unbändiger Lust in die Welt der Sprache. Eigenwillige Jonglagen würzen das Erlebnis, Idee nach Idee setzt sich und schmunzelt. Das Wort verlässt seinen Alltag, das Auge wundert mit. Ein Vergnügen für Herz und Hirn, Worte schaffen Nähe, PoeSie wird zum PoeDu. Und so kommt das daher:

Foto: Nikolaus Pfusterschmid

1

**Andreas »Spider« Krenzke**



**Andreas Krenzke**, alias Spider, ist Geschichtenvorleser, seit 1996. Mitbegründer der Lesebühne LSD - Liebe Statt Drogen und Mitglied der Surfpoeten. Für ihn ist die Sprache nicht kurzretender Selbstzweck. Er sammelt Beobachtungen, staffelt und ballt sein Material aus der puren Lust an der besessenen, präzisen Beobachtung. Er holt aus, lässt sich

Zeit. Er bleibt beim Surfen nicht stehen.

Foto: promo

**Wolfgang Ferdinand Ramadan**



Poet und Impresario: Lieber Gebrauchslyrik als Lyrik die keiner braucht! Er besitzt das typisch anarchistische Bayern-Gen, dessen knorrige Individualität sich in Haltung, Dialekt und Lebenswandel kraftvollen Ausdruck verschafft. Vor 2 Jahren stand er auf der Bühne beim Blauen Mittwoch in Frankfurt/Oder. Foto: promo

**Schwester Cordula**



Groschenheftsatire: Schockierend. Leidenschaftlich. Virtuoso. Das wahre Leben. Sie bringen jeden Saal

zum Toben - mit Groschenromanen. Was die Beiden auf die Bühne bringen, ist das Beste der Stereotypen aus diesen Heftchen, die sie zu einer Geschichte verdichten und bühnenwirksam verabreichen. Musikalisch brillant konterkariert- von symphonischer Dichtung über Oper bis hin zu Pop und Rock. Foto: promo

**Tigris**



In einer bestechend minimalistischen Darbietung begeistert Tigris mit der puren Beweglichkeit seines trainierten Körpers. Ein Mann und sein Körper... mehr braucht es nicht für diese berührende und faszinierende Kontorsionsperformance. Kraftvolle Handstände, geschmeidige Körperbiegung und seine maskuline Erscheinung machen diesen stillvollen Act zu einem einmaligen Erlebnis. Hier ein Probchen

Foto: Die Hoffotografen

**Jana Vogel**



Die begleitende Instrumentalversion von Rammsteins „Hilf mir!“ schafft bei ihrem Pole-Dance eine atmosphärische Dynamik, die Rockmusik und Extravaganz mit ruhigen, konsequenten Bewegungen kombiniert. Die Absolventin der Staatlichen Artistenschule Berlin stammt aus Dessau und ist ansonsten spezialisiert auf Aerialhoop und außerdem Trainerin für Aerialhoop und Fitness.

Foto: promo

### Als Band des Abends: Hard Beat Five



Diese authentische Beatband aus Berlin serviert seit zwanzig Jahren „Perlen“ der Beat-Ära. Mehrere Band-Mitglieder haben diese musikalisch innovative Zeit auch selbst erlebt. Neben härteren Titeln der Kinks, Rolling Stones, der Spencer Davis Group oder der legendären Yardbirds spielen sie auch ruhigere Songs, jedoch trotzdem tanzbar. Die Mitglieder dieser 'All-Star-Band' sind aus anderen Musikgruppen bekannt: Bassistin Martina Remy grooved seit vielen Jahren bei der Jazzformation „Ladybird“, Pit Mischke war (bis zu Jackys Tod) Melodiegitarrist bei „Jacky & his Strangers“, Schlagzeuger Johannes Gebauer trommelt bei „Ulli & die Grauen Zellen“, Gitarrist Rainer Lewin aus Potsdam rockte u.a. mit „Culture & Shima“ und Sänger Thomas Niedermeyer kennen viele mit seiner Band „King Kong Calls“. Foto: promo

### Gastgeber: Arnulf Rating



Arnulf Rating mit seiner Frau Eva. Foto: Marlies Königsberg

Neben zahlreichen Solo-Programmen ist der vielfach ausgezeichnete Kabarettist Veranstalter u.a. des jährlichen „Politischen Aschermittwoch Berlin“ und des „Der Blaue Montag“ und serviert im Netz das Satire-Format „tagesschauer“. Seine Leidenschaft gehört allerdings der lebendigen Aktion auf der Bühne. Da wirft er den Projektor an, öffnet den Koffer voller

Zeitungen und es beginnt ein satirischer Parforceritt entlang der Schlagzeilen der Tagespresse.

### Der Blaue Montag

Mit der Anzeige „Wir suchen Kunstfurzer oder Leute, die andere 5 Minuten zum Lachen bringen“ nahm Der Blaue Montag 1989/1990 seinen Anfang im ehemaligen Quartier Latin (heute Wintergarten). Als das Quartier schließen musste, organisierte Arnulf Ratings Maulhelden-Büro den Blauen Montag nach einer Pause bis 2005 wöchentlich im Tempodrom, die Show wurde dann für kurze Zeit von Holger Klotzbach im TIPI am Kanzleramt beherbergt, bevor sie 2014 ins extra dafür umgebaute Kabarett-Theater Die Wühlmäuse umsiedelte und dort seitdem etwa alle zwei Monate zu sehen ist. Aus der Taufe gehoben als Erneuerung des damals etwas verstaubten Varietés wurde der Blaue Montag ein Tummelplatz, Entwicklungslabor und Abbild der wilden, extravaganen Kleinkunstszene Berlins. Er versammelt Typen, Lebenskünstler, Originale des Großstadtschungels, die - jeder für ein paar Minuten - die Möglichkeit haben zu begeistern, zu provozieren, den Atem zu rauben. Kleinkunst kombiniert mit anspruchsvollem politischem Kabarett.

Zusammenstellung und Einleitung: Ed Koch

### Die nächsten Termine des Blauen Montags

- 1. Juni 2026
- 5. Oktober 2026
- 30. November 2026

Arnulf Rating hat **paperpress** je 2 Tickets spendiert. Interessenten melden sich bitte über [paperpress@berlin.de](mailto:paperpress@berlin.de)

### Buchpremiere



Für die Vorstellung des von **Arnulf Rating** herausgegebenen Buches *Deutschland neutral* mit **Arnulf Rating** und **Ulrike Guérot**  
Moderation:  
**Alexander Neu**

am Dienstag, dem 19. Mai 2026, 20:00 Uhr  
im Pfefferberg-Theater - Schönhauser Allee 176,  
10119 Prenzlauer Berg

Fotos: Arnulf Rating © Christian Schulz; Ulrike Guérot © Jan Pyko

verlosen wir zwei Tickets.

Bitte melden unter [paperpress@berlin.de](mailto:paperpress@berlin.de)

18) Es wäre ganz einfach. Von Ed Koch



Nr. 648-05

7. April 2026

51. Jahrgang

## Es wäre ganz einfach

Der Iran müsste nur die Straße von Hormus freigeben und keine Raketen mehr auf Israel und die Staaten der Golfregion abfeuern. Ob im Gegenzug die USA und Israel ihre Raketenangriffe auf den Iran einstellen und nach und nach aufhören würden, die Führer des Regimes zu ermorden, weiß niemand. Wie auch immer, das Umbringen unschuldiger Menschen und die Zerstörung der Infrastrukturen muss aufhören.

Die Rhetorik des US-Präsidenten ist unter aller Sau, unwürdig für ein Staatsoberhaupt in einer Demokratie. Er droht, den „Iran in die Steinzeit zu bomben, dort wo er hingehört.“ Als wenn diese Ansage nicht deutlich genug wäre, setzt er in seinem Gossenjargon noch eins obendrauf: „Eine ganze Zivilisation wird heute sterben und nie mehr zurückkehren.“ Im Iran leben rund 93 Millionen Menschen. Es gibt Schätzungen, wonach etwa fünf Millionen zum harten Kern des Regimes gehören. Trump würde also einen Kollateralschaden an 88 Millionen Menschen hinnehmen. Wer so etwas androht, gehört in eine geschlossene Anstalt. Am Klingelschild dieser Psychiatrie steht ein Name: Weißes Haus.

Kann es beruhigend sein, dass Trump bislang seine Ultimaten immer wieder verlängert und seine unzureichend formulierten Kriegsziele immer wieder korrigiert hat? Was, wenn er Ernst macht?

Nicht müde wird er, alle zu beschimpfen, die seinen Horrorkurs nicht mitmachen. Die USA haben doch immer allen geholfen, vor allem Deutschland. Und jetzt, wo ihre Schuld eingelöst werden könnte, verweigern sie sich? Wir hätten es wissen müssen, dass für alle US-Wohltaten irgendwann die Rechnung kommt. Jetzt liegt sie auf dem Tisch. Niemand kann jedoch gezwungen werden, sich einem wahnsinnigen Abenteuer anzuschließen. Die Rechnung ist kaum ausgestellt, da stecken schon die Mahnungen im Briefkasten. Wir werden erleben, dass weitere Rechnungen kommen, und irgendwann steht der Vollstrecker vor unserer Tür, vermutlich sein Ost-Beauftragter aus Moskau.

Eine Tür bleibt sauber. Die von Ungarn. Was für ein widerwärtiges Schauspiel des Freundes aller Rechts-extremen, **JD Vance**. Er hat die AfD in Deutschland unterstützt und heute nennt er Orbán ein „Bollwerk, um das christliche Abendland zu beschützen, und die Werte zu verteidigen.“ Bleibt zu hoffen, dass Orbán am Sonntag die Wahl verliert und Vance in seinem rechten Schützengraben verschwindet.

Ed Koch

1

19) Heute vor 50 Jahren. Von Ed Koch



Nr. 648-04

7. April 2026

51. Jahrgang

## Heute vor 50 Jahren



Es gibt Projekte im Leben eines Menschen, die fängt er irgendwann an und beendet sie nach einer gewissen Zeit wieder. Nur sehr selten ist man mit einem Projekt über 50 Jahre lang und open End beschäftigt. Heute vor 50 Jahren haben ein paar junge Menschen in einem städtischen Jugendclub in Mariendorf, der wegen seiner Bauweise Bungalow

genannt wurde, **paperpress** gegründet. Sie hatten genug davon, ständig ihre Hinweise auf das Programm des Jugendclubs über den langen Verwaltungsweg des Jugendamtes zu versenden. Ehe der Veranstaltungshinweis in den Medien veröffentlicht wurde, war der Anlass schon fast verstrichen.

### Dank an Heinz Henke



Also sandte man den Medien die Programmankündigungen direkt zu, und damit es professionell aussah, nannte man den Absender „**paperpress Jugendpresse-dienst Tempelhof**“. Der erste Programmhinweis unter der Marke **paperpress** (anfangs noch mit Bindestrich) erschien im April 1976 im **Tempelhofer Pöhlzettel**, einem Blatt, das wöchent-

lich im Abonnement zugestellt wurde, und in dem auch die „**amtlichen Nachrichten**“ des Bezirks gelesen werden konnten.

Geworben wurde für die „**Bungalow-Party**“, die aus „**Tanz, Musik und Unterhaltung**“ mit den Discjockeys **Mike Biber** und **Raimond** bestand, sowie einem Quiz mit **Peter Mertin**, Gründungsherausgeber von **paperpress**, und – damals noch offiziell **Wolfgang Koch**, bevor sich der Spitzname **Ed** als Vorname durchsetzt und im Ausweis vermerkt wurde – mit einem **Small-Talk** u.a. mit RIAS-Moderator **Lord Knud**, dem Regierenden Bürgermeister **Klaus Schütz** oder Finanzsenator **Klaus Riebschläger**. Es dauerte nicht lange, bis die ersten kritischen Artikel veröffentlicht wurden. In dem Beitrag „**Dank an**

**Heinz Henke**“ ging es um eine Vervielfältigungsmaschine. Um diese zu bekommen, stellte der **Jugendclub Bungalow** einen Antrag auf Sondermittel an die Bezirksverordnetenversammlung. CDU und FDP lehnten den Antrag ab. Der SPD-Bezirksverordnete **Heinz Henke** setzte sich aber dafür ein, und es gelang, eine Abzugsmaschine von einem Unternehmen geschenkt zu bekommen.



Am 1. Dezember 1976 erschien die erste Druckausgabe von **paperpress**, fotokopiert. Die folgenden dann auf der gespendeten Vervielfältigungsmaschine. Von Nr. 535 im November 2016 bis zur letzten Druckausgabe Nr. 600 im Mai 2022, erschien **paperpress**, dank eines Sponsorings des **PIEREG Druckcenters** gebunden und in Farbe. Seitdem gibt es **paperpress** „**nur noch**“ als PDF-Datei per E-Mail. In 28 Ordnern werden die Druckausgaben, einschließlich der Sonderhefte über die Kleingartenkolonie **Säntisstraße**, **YOUNG EURO CLASSIC** und den **EUREF-Campus** der Nachwelt „**erhalten**“. Alle Ausgaben sind übrigens auch im Zeitungsarchiv der Landesbibliothek Berlin vorhanden.

Während heute nur noch sechs Leute aktiv an der Herausgabe von **paperpress** mitwirken, waren es früher bis zu zwölf junge Menschen, die Spaß am Schreiben hatten, einige von ihnen waren später beruflich als Pressesprecher oder Zeitungs-Redakteure tätig. Das Foto zeigt die Redaktion aus dem Jahre 1980.



v.l.n.r. 1. Reihe: **Sibille Punzel, Udo Weinert, Gabriele Haase**. 2. Reihe: **Ed Koch, Andreas Müller, Bernd Krause-Ebisch, Frank Schubert, Detlef Kühne, Uwe Januszewski**.

Es geht weiter, solange es eben geht. Morgen und übermorgen mit Hinweisen auf außergewöhnlich schöne Veranstaltungen wie dem **Blauen Montag** und Kabarett bei den **Stachelschweinen**. **Ed Koch**

20) Deutschland neutral. Von Ed Koch



50  
paperpress  
seit 1976

---

Nr. 648-036. April 202651. Jahrgang

---

## Deutschland neutral



**DEUTSCHLAND NEUTRAL!**  
Mit Sicherheit für Frieden

TO BE OR NOT TO BE

**Uli Gellermann, Arnulf Rading und Jens Fischer Rodrian** haben ein Buch herausgegeben. „Deutschland neutral – Mit Sicherheit für Frieden.“ „To be or NATO be“, das ist hier die Frage.

„Deutschlands Verwicklung in unzählige Kriege, die hauptsächlich den geopolitischen Interessen der USA dienen, hat uns in eine Spirale der Gewalt geführt. Dies zu beenden, liegt in unserem Interesse, im Interesse unserer Kinder. Ein neutrales Deutschland könnte hierfür einen wichtigen Impuls geben. Dieses Buch soll eine notwendige Debatte anstoßen.“, heißt es im Klappentext des Buches.

Natürlich ist es eine Illusion, dass Deutschland neutral werden könnte. Dazu stecken wir viel zu tief in den Bündnissen drin. Aber nur, weil die AfD einen NATO-Austritt fordert und auch Putin das nicht schlecht fände, darf es ja nicht verboten sein, darüber nachzudenken. Im Vorwort des Buches machen die Autoren eine Bestandsaufnahme:

*„Die Welt war über Jahrzehnte in sozialistische und kapitalistische Länder geteilt. Die Systeme standen einander feindlich gegenüber. Die Feindlichkeit fand ihren militärischen Ausdruck in NATO und Warschauer Pakt.*

*Der Warschauer Pakt wurde offiziell am 31. März 1992 in Prag aufgelöst. Spätestens seit diesem Tag war der militärische Antagonismus überflüssig.*

*Und doch hat sich Deutschland über seine Bündnisstrukturen in Kriege verwickeln lassen: vom Kosovo-Jugoslawien-Krieg 1999, an dem die deutsche Luftwaffe an den NATO-Luftangriffen beteiligt war, bis hin zum Krieg gegen Afghanistan, der am 7. Oktober 2001 begann und als ‚Krieg gegen den Terror‘ firmierte und von den USA ausgerufen wurde.*

*Keiner dieser Kriege diente der Verteidigung Deutschlands. Das Grundgesetz sieht einen Verteidigungsfall vor. Doch den kann nur der Bundestag mit Zustimmung des Bundesrats feststellen. Dieser Fall ist bisher nicht eingetreten.*

*Trotzdem war und ist die Bundesrepublik an Kriegen beteiligt. Deshalb muss die Hürde für die deutsche Teilnahme höher gelegt werden. Unser Land muss sich für neutral erklären. Diesem Thema widmet sich das Buch.“*

NATO und Warschauer Pakt haben nie Krieg gegeneinander geführt, von verbalen Drohungen abgesehen. Es war ein Nebeneinander auf Augenhöhe. Jeder wusste, dass ein Angriff auf den anderen, auch das eigene Ende bedeuten würde.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, der ein unheilbares Trauma bei **Wladimir Putin** auslöste, machten sich einige der einstigen Warschauer-Pakt-Staaten so schnell wie möglich – verständlicherweise – auf den Weg in den Westen, Europäische Union und NATO. Der Ukraine ist es nicht gelungen, diesen Schritt rechtzeitig zu vollziehen, wofür sie sich besonders bei **Angela Merkel** bedanken kann. Putin, der versucht, die alte sowjetische Landkarte wieder zusammenzukleben, hätte ein NATO-Land nicht angegriffen, oder bestreitet das jemand?

Estland, Lettland und Litauen sind nicht aus Jux und Tollerei der NATO beigetreten. Und auch Finnland, als neutrales Land mit einer 1.340 Meter langen Grenzlinie zu Russland, hat sich 2023 mit einer NATO-Mitgliedschaft abgesichert. Die Rückholung der Ukraine ohne NATO-Schutz in die alte Familie der Sowjetunion, schien für Putin einfach zu sein. Mit dem Widerstand hatte er offenbar nicht gerechnet. Der Widerstand wird allerdings nicht von der NATO als Verteidigungsbündnis, sondern von Mitgliedsstaaten der NATO finanziert, was ein Unterschied ist.

Was wäre, wenn sich die NATO zeitgleich mit dem Warschauer Pakt aufgelöst hätte? Hätte sich Putin dann ein Land nach dem anderen zurück in den Schoß von Mütterchen Russland geholt?

Seit Putins Angriffskrieg auf die Ukraine gibt es hierzu ein Heer von studierten Militärexperten, die jeden Abend in den Talk-Shows auftreten. Und auch unsere Politiker kennen sich qua Amt aus, ob **Armin Laschet**, **Norbert Röttgen** oder **Roderich Kiesewetter**, alle aus den Reihen der CDU. Aus der SPD sind Verteidigungsminister **Boris Pistorius**, der uns bis 2029 kriegstüchtig machen will, **Rolf Mützenich** und **Ralf Stegner** zu nennen, die sich eher pazifistisch und rüstungskritisch äußern, sowie **Michael Müller**, der die Diplomatie priorisiert. Aus den Reihen der Grünen sticht **Anton Hofreiter** hervor, der offenbar alle kriegstauglichen Panzermodelle auswendig aufsagen kann. Und dann gibt es noch **Marie-Agnes Strack-Zimmermann** von der FDP, die sich auch bestens mit Kriegsgeräten auskennt. Sie ist zwar nicht Aufsichtsratsmitglied bei Rheinmetall, aber Präsidiumsmitglied in rüstungsnahen Organisationen wie dem Förderkreis Deutsches Heer e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik, was von LobbyControl kritisch betrachtet wird.

1

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.  
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin  
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)  
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de  
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®  
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.  
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

**Arnulf Rating** hat sich in einem Interview mit der **Ostdeutsche Allgemeine** ausführlich zu dem Buch geäußert. Nachzulesen unter diesem Link:

<https://epaper.ostdeutscheallgemeine.com/shared/article/auch-verschweigen-ist-propaganda/Ez2Ck5xF>

Ob die *Forderung nach deutscher Neutralität nicht gute 80 Jahre zu spät komme*, beantwortete Rating in der OAZ: *„Das kann sein, aber ich halte es mit Victor Hugo: ‚Nichts auf der Welt ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.‘“*

**Arnulf Ratings** Beitrag in dem Buch trägt den Titel *„Jodeldiplomatie.“* In seinem Artikel bringt Rating die Schweiz ins Spiel. *„Wir sollten uns keine geschönten Vorstellungen von der Schweiz machen. Ich weiß: da ist vieles Käse. Und oft sind da Löcher drin. Aber dort leben Angehörige unterschiedlicher Kulturen mit sehr verschiedenen Religionen und mehreren Sprachen in einer Konföderation zusammen. Und es geht! Die Schweizer haben die weltweit am meisten ausgebaute direkte Demokratie. Das ist gut! Denn wichtige Fragen wie die von Krieg und Frieden sollte man nicht den Politikern überlassen. Politiker - das ist gar kein Ausbildungsberuf. Das ist eine angelernte Tätigkeit. So wie Leergutannahme!“*

*Die Eidgenossen können nicht nur Politiker wählen. Sie können über Sachfragen abstimmen. Das trägt offenbar sehr zum Frieden bei: Im Jahr 1847 gab es den letzten bewaffneten Konflikt in der Schweiz.*

*Während in diesen über 175 Jahren auf der übrigen Erde in Weltkriegen und Schlachten weit über 100 Millionen Menschen bei Gemetzeln starben, waren die Eidgenossen an den Blutbädern und Verbrechen nicht handgreiflich beteiligt. So konnten sich die Schweizer genüsslich um ihre Schokolade kümmern. Damit haben sie unbestritten Weltniveau erreicht.*

*Wenn es was Braunes sein darf, sollten wir ausschließlich auf gute Schokolade setzen und uns mit der Schweiz vereinigen. Vereinigung – das kennen wir: Aus den deutschen Bundesländern werden 16 neue Kantone, die einfach der Eidgenossenschaft beitreten! Wir erhalten dann in den neuen Bundeskantonen die Volksabstimmung und entscheiden selbst! Motto: Kommt die Neutralität nicht zu uns, gehen wir zu ihr!*

*Wir müssten nur noch Jodeln üben. Das ist anerkanntes Schweizer Weltkulturerbe. Und offensichtlich kann man damit gut, dauerhaft und ohne Sondervermögen Feinde, Eroberer und Diktatoren fernhalten. Lasst uns das Jodeldiplom machen! Oder wenigstens den Jodelbachelor! Holladihihaha!“*

36 Autoren haben sich an dem Buch mit Beiträgen beteiligt, darunter **Lisa Fitz**: *„Deutschland im Wahn“ Neutral bleiben und nachdenken. »Eine Rückbesinnung auf zentrale europäische Werte wie Humanismus und Aufklärung ist angesagt ...«,* oder **Gabriele Gysi**: *„Neutralität lernen“ Wir Menschen müssen Neutralität lernen, immer wieder neu, in welcher Form auch immer, um miteinander zu überleben. Sicherheit erlaubt keine Doppelstandards,* oder **Oskar Lafontaine**: *„Ami, it's time to go!“ Deutschland befindet sich in einer Sackgasse. Europa braucht gute Beziehungen zu Washington, Peking und Moskau.*

Alle Autoren: Wolfgang Bittner, Amalia Bredehorn, Mathias Brückers, Dietrich Brüggemann, Diether Dehm, Roberto De Lapuente, Wolfgang Effenberger, Tino Eisbrenner, Jens Fischer Rodrian, Lisa Fitz, Jürgen Fliege, Uli Gellermann, Rolf Gössner, Ulrike Guérot, Gabriele Gysi, Madita Hampe, Oskar Lafontaine, John Mearsheimer, Albrecht Müller, Hermann Ploppa, Dirk Pohlmann, Arnulf Rating, Nicolas Riedl, Hauke Ritz, Alexa Rodrian, Walter van Rossum, Werner Rügemer, Wolfgang Schwarz, Michael Sailer, Ekkehard Sieker, SIERA, Kayvan Soufi-Siavash, Uwe Soukup, Markus Stockhausen, Gwendolin Walter-Kirchhoff und Flavio von Witzleben. Inklusive eines Interviews mit Jacques Baud.

Das Buch ist im Westendverlag erschienen und kostet 24 Euro. 224 Seiten. ISBN 9783987913679  
<https://westendverlag.de/Deutschland-neutral/2434>

## Deutschland neutral live



**Arnulf Rating und Ulrike Guérot**  
Moderation:  
**Alexander Neu**  
Dienstag, 19. Mai  
2026, 20:00 Uhr  
Pfefferberg-Theater - Schönhauser Allee 176, 10119 Prenzlauer Berg

Fotos: Arnulf Rating © Christian Schulz; Ulrike Guérot © Jan Pyko

Tickets 23 Euro unter folgendem Link:

<https://pfefferberg.billeto.net/basket/event/39/-239576287>

Eine Veranstaltung von Literatur LIVE in Kooperation mit dem Westend Verlag und der Thalia Buchhandlung.

**Und natürlich verlosen wir zwei Tickets.**  
Mail an: [paperpress@berlin.de](mailto:paperpress@berlin.de)

Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch

21) KW 14 (30.03. bis 05.04.2026) – Zwischen Kreuzigung und Auferstehung.  
Von Ed Koch



Nr. 648-02

5. April 2026

51. Jahrgang

## KW 14 – Zwischen Kreuzigung und Auferstehung



Die Anzahl derer, die man gern ans Kreuz genagelt sehen würde, wird immer größer. Diejenigen, die es betrifft, sollten bitte nicht an Auferstehung denken. In dieser Woche ist es nach über 50 Jahren wieder aktuell, jemand zu wünschen, auf den Mond geschossen zu werden, mit einem One-Way-Ticket versteht sich. Warum die Mondmission nach einem Berliner Bordell benannt wurde, weiß ich nicht.

Auch wenn es Sie langweilt, möchte ich eingangs die **SPD** erwähnen mit einem klaren Statement. Ich halte die SPD für systemrelevant, allein wegen ihrer Verdienste um dieses Land in den letzten 163 Jahren. Über die Werte der Sozialdemokratie und was zu tun wäre, um ein gerechteres Land zu gestalten, sprach der Vorsitzende der Jungsozialisten **Philipp Türmer** (30) am 31. März bei **Markus Lanz**, der im Gegensatz zu seinen sonstigen Gepflogenheiten, den Gast über weite Strecken ausreden ließ.

Die einleitenden Worte von Türmer hätte er sich allerdings schenken können: „Im Moment gucken ja viele auf diesen Wal in der Ostsee. Manchmal erinnert meine Partei mich etwas an diesen Wal – wir machen einen Fehler nach dem anderen und lernen aber nicht daraus.“ Nun, der Wal liegt im Sterben, richtig ist hingegen, dass die SPD auf einer Sandbank festsetzt, die Bundesregierung heißt. Die SPD ist verdammt dazu, ständig mitregieren zu müssen. Sie bräuchte Zeit für eine Regenerierung in der Opposition, so lange, bis die Menschen wieder sehnsüchtig nach ihr rufen.

Türmers Gegenüber war der CDU-Bundestagsabgeordnete **Johannes Volkmann** (29). Im Gespräch

der beiden wurde wunderbar deutlich, dass CDU und SPD doch nicht zusammenpassen. Bei **Angela Merkel** hatte man ja oft den Eindruck, dass es keinen Unterschied mehr zwischen den Parteien gibt. Ein Bestandteil der Gerechtigkeitsfrage ist der Spitzensteuersatz, für Reiche gegenwärtig bei 45 Prozent, zu Zeiten des Opas von Volkmann, **Helmut Kohl**, waren es 56 Prozent. Back to Pear.

Nicht nur **Philipp Türmer** listet auf, was zu tun wäre, damit das Land wieder auf die Beine kommt, auch Berlins Spitzenkandidat **Steffen Krach** weiß, „Wichtig sei nun, Entlastungspakete zu schnüren. Die Menschen müssen am Ende des Monats wieder mehr Geld im Portemonnaie haben. Wir müssen die kleinen und mittleren Einkommen schnell entlasten und die steigenden Lebenshaltungskosten bremsen“, sagte Krach der **Berliner Morgenpost** in dieser Woche. Krach fordert eine Deckelung von Energiepreisen und Mieten. Beim Wort Deckel laufen allerdings die Politiker der Union rot an. Das Vertrauen der Bürger, dass diese Bundesregierung zu Reformen fähig ist, befindet sich auf einem Tiefstand. Das Problem ist nur, dass wir keine andere Bundesregierung haben und auch nicht leichtfertig nach einer neuen rufen sollten.

Auch Langzeitfraktionsvorsitzender **Raed Saleh** meldete sich via Morgenpost zu Wort. „Ich erwarte vom Bund endlich Reformen, die die hart arbeitenden Menschen entlasten.“ „Lars Klingbeil ist Vizekanzler, Bundesfinanzminister, Parteivorsitzender, er hat alle Gestaltungsmöglichkeiten – aber die Reformvorschläge, die uns jetzt über die Medien erreichen, gehen in die komplett falsche Richtung“, kritisierte Saleh.

**Orkan Özdemir**, einer von vier SPD-Abgeordneten, die 2023 einen Wahlkreis in Berlin direkt gewonnen haben, beurteilt die Lage wie folgt: **Steffen Krach** sei der „stärkste Kandidat“, der in Berlin zur Wahl gestellt werde. „Genau das macht die Lage so bitter. Sein größter Gegner sitzt nicht bei der CDU, sondern in der Bundeszentrale der eigenen Partei“. Die SPD werde bundesweit als „inhaltlich ausgehöhlte Marke“ wahrgenommen, der niemand mehr abnehme, wofür sie eigentlich antritt. Krach müsse „als Person so stark in den Vordergrund, dass der Name die Parteilmarke trägt und nicht umgekehrt“, so Berlins Özdemir. Sollte also wie der baden-württembergische Özdemir auf das Grünen-Logo, Krach auf das SPD-Logo verzichten? Problem: Die Grünen hatten in BW eine Landesliste. Auf jedem Wahlschein stand der Name **Cem Özdemir**. In Berlin hat die SPD Bezirkslisten. Der Name **Steffen Krach** steht somit nur auf dem Wahlzettel von Steglitz-Zehlendorf.

1

## Diplomatie

In der **ZDF-Mediathek** gibt es eine sehenswerte viertellige Dokumentation über das **Auswärtige Amt** und dessen Diplomaten.

<https://www.zdf.de/dokus/die-diplomaten-100>

*Für das Auswärtige Amt (AA) Deutschlands sind aktuell rund 13.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Diese verteilen sich auf die Zentrale in Berlin/Bonn sowie ein Netzwerk von etwa 230 Auslandsvertretungen weltweit. (Botschaften, Generalkonsulate, Konsulate), die als Augen, Ohren und Stimme Deutschlands fungieren. Hinzu kommen über 300 ehrenamtliche Honorarkonsulinnen und -konsuln.*

*Mit einem Haushaltsvolumen von rund sechs Milliarden Euro für das Jahr 2026 stellt sich das Auswärtige Amt den globalen Herausforderungen und setzt auf eine Außenpolitik, die auch in schwierigen Zeiten entschlossen und handlungsfähig bleibt. Quelle: Auswärtiges Amt*

Die Verteilung der Mittel finden Sie unter diesem Link:

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aamt/haushalt-2283092>

Die Deutschen gehören zu den reisefreudigsten Menschen der Welt. Überall, wo ein Konflikt ausbricht, sei er militärisch oder durch Naturkatastrophen verursacht, sind Deutsche vor Ort, die darauf hoffen, vom Außenministerium gerettet und nach Hause gebracht zu werden. Die Hauptaufgabe jedes Außenministeriums sollte aber sein, Kriege zu verhindern und nicht Reisebüro für Gestrandete zu sein. Kriege zu verhindern, gelingt jedoch kaum noch.

Einen Krieg anzufangen, ist leicht, ihn zu beenden, äußerts schwierig. Diplomatische Bemühungen haben in vier Jahren nicht zum Ende des russischen Krieges in der Ukraine geführt. Ein Ende des Krieges gegen den Iran, den der US-Präsident analog zur Sichtweise seines russischen Kollegen in der Ukraine, inzwischen auch „Spezialoperation“ nennt, ist nicht in Sicht. Ganz im Gegenteil. Er will den Iran zurück in die „Steinzeit bomben, wo er hingehört.“

Die ZDF-Dokumentation zeigt die Bemühungen der Diplomatie, ohne die es vermutlich noch schlimmer wäre, aber auch die Hilflosigkeit am Beispiel des Umgangs Israels mit dem Westjordanland (Folge 2).

Während die Mitarbeitenden des Auswärtigen Amtes eine umfangreiche Ausbildung absolvieren müssen, reicht es bei den Botschaftern offenbar aus, mit der Kanzlerin befreundet (**Annette Schavan**), Regierungssprecher (**Steffen Seibert**) oder ehemaliger Regierender Bürgermeister (**Klaus Schütz**) gewesen zu sein. Alles ehrenwerte Leute, die ihr Bestes gaben. Ein Botschafterposten sollte aber keine Belohnung sein und erst recht nicht ein gut bezahltes Abstellgleis, davon liegen schon genügend im Euro-

päischen Parlament. Nicht besser ist es mit den Außenministern, deren Qualifikation mit der Aushändigung der Ernennungsurkunde bestätigt wird. Die meisten so genannten Chefdiplomaten würden auf die Frage nach **Fürst von Metternich** vermutlich mit dem Namen einer Sektmarke antworten.

Regierungschefs sind per se begnadete Diplomaten. Auch **Friedrich Merz** ist auf diesem Feld unterwegs. Man kann der Meinung sein, dass der Iran-Krieg nicht unser ist\*, obwohl wir immens darunter leiden. Dass **Donald Trump**, der das Wort Diplomatie nicht einmal schreiben kann, trotzig reagiert und folgerichtig feststellt, dass der Ukraine-Krieg auch nicht seiner ist, war absehbar.

Nun hängt dummerweise auf dieser Welt alles miteinander zusammen. Hätten die Menschen nur empathische Gene, statt von Hass auf andere zerfressene, wäre alles in Ordnung. Wir haben genug Energiequellen für alle, wir haben genug Lebensmittel für alle. Die Rüstungsmilliarden könnten in die Wohlfahrt fließen. Aber, so ist es nicht. Da hilft es auch nicht, dass heute vor knapp 2.000 Jahren Gottes Sohn auf-erstanden ist, nachdem ihn das Böse drei Tage zuvor ans Kreuz geschlagen hatte.

Der Irak-Krieg von 2003 ist mit dem im Iran von 2026 nur bedingt vergleichbar. 2003 führten gefälschte Dokumente zum Schlag der USA gegen den Irak, und auch heute sind die Belege für den Angriff auf den Iran fragwürdig. Bevor **George W. Bush** am 20. März 2003 den Irak angriff, versammelte er eine „Koalition der Willigen“ um sich, zu der 54 Staaten, darunter 13 der damals 19 NATO-Mitglieder gehörten. Aus Europa machten von Dänemark über Großbritannien, Italien, Niederlande, Polen, bis Spanien und der Ukraine fast alle mit. Außer Deutschland. Für diesen scheinbaren Mut werden heute noch **Gerhard Schröder** und **Joschka Fischer** gefeiert. Bush musste damals nicht mit dem Austritt aus der NATO drohen, weil die meisten Mitglieder mitmachten.

Trump lässt sich ohne Rücksprache mit Verbündeten von Netanjahu in einen Krieg hineinziehen und bettelt anschließend um Unterstützung, weil der Gegner stärker als gedacht ist. Israel zahlt inzwischen einen hohen Preis, weil nicht jede iranische Rakete abgefangen werden kann. Nun sucht Trump Verbündete für die freie Fahrt durch die Straße von Hormus. Als diese ausbleibt, erklärt er, dass sich die Länder, die von den Lieferungen abhängiger sind als er, selbst darum kümmern sollen, als ginge ihm das nichts mehr an. Dass auch die Benzinpreise in den USA durch die Decke gehen, scheint ihm egal zu sein. Großbritannien hat nun eine Initiative gestartet, um das Problem zu lösen, ohne die USA. Dass Trump die

NATO um Unterstützung bittet, zeigt, wie dumm dieser Mensch ist, der wissen müsste, wann das Bündnis nur tätig werden darf. Der berühmte Artikel 5 ist bislang nur einmal ausgerufen worden, am 12. September 2001 als direkte Reaktion auf die Terroranschläge vom 11. September 2001 auf die USA.

Unabhängig davon hätten einzelne NATO-Staaten auf die Anfrage von Trump eingehen können. Eine Allianz in Sachen Hormus wäre vielleicht sinnvoll gewesen, ohne gleich europäische Raketen auf Teheran abfeuern zu müssen. „Gib dem Affen Zucker“, sagt eine Redewendung, meinetwegen zum Schein. So widerwärtig eine Anbiederung ist, Europa braucht die USA. Im Umgang mit Trump sind Psychotherapeuten statt Diplomaten gefragt. Es ist nicht hilfreich, wenn Merz und Wadehul Trump beschimpfen. Schon vergessen: Die USA haben ganz wesentlich zur Befreiung Deutschlands von den Nazis beigetragen und uns danach mehrfach vor den Kommunisten den Arsch gerettet. Ob uns das passt oder nicht, überleben werden wir nur an der Seite der USA. **Friedrich Merz** ist kein Held, so wie 2003 **Gerhard Schröder** auch keiner war. Damals wie heute zeigt sich, wie unwichtig Deutschland im Weltgeschehen ist. Die ZDF-Doku gibt einen Einblick, zwischen Sektempfang mit Häppchen und Hilflosigkeit.

**\*Anmerkungen:** Zu behaupten, der Iran-Krieg sei nicht unser Krieg, ist vermessen. „Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen“ ist ein zentraler Grundsatz der deutschen Nachkriegspolitik, der aus den Verbrechen des Zweiten Weltkriegs resultiert. Ursprung: Der Satz ist eng verbunden mit dem Schwur von Buchenwald („Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus“). Rechtliche Grundlage: Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in Artikel 26 (1) besagt, dass Handlungen, die das friedliche Zusammenleben der Völker stören (insb. die Vorbereitung eines Angriffskrieges), verfassungswidrig und unter Strafe zu stellen sind.

In Wahrheit gehen sehr wohl von deutschem Boden Angriffskriege aus, oder war 2003 im Irak und 2026 im Iran die **Ramstein Air Base** nicht involviert? Dort sind etwa 8.400 bis 9.000 US-Soldaten direkt stationiert und leben etwa 50.000 Amerikaner in der Region. Quelle: SWR

## Was noch?

Die **taz** hat in dieser Woche einen ganz besonderen Aprilscherz veröffentlicht: „Kulturstaatsminister will Bayreuth den Stecker ziehen. Weil Richard Wagner ein Antisemit war, für den auch Stalin schwärmte, will der Kulturstaatsminister die Förderung kündigen. Die Vorwürfe wiegen schwer.“ „Wir haben Infor-

mationen erhalten, die Zweifel aufkommen lassen, ob **Richard Wagners Schaffen und Denken mit der freiheitlich demokratischen Grundordnung kompatibel ist.**“ Weimer kündigte angeblich eine „interne Prüfung des Vorgangs“ an. „Wagner sei kein Demokrat gewesen“, begründete er seinen Vorstoß. Man wisse heute, dass der Komponist „ein anarchistischer linker Feind des Staates und des Kapitals gewesen ist, der per Steckbrief gesucht wurde“. Mit seinen Zeit- und Gesinnungsgenossen **Karl Marx** und **Mikhail Bakunin** verbinde Wagner auch ein geradezu kämpferischer Antisemitismus. Auf so einen Artikel muss man erst einmal kommen. Stalin als Wagner Fan, nicht schlecht. Unbestritten ist, dass **Richard Wagner** Antisemit war, so wie **Martin Luther** auch. Nach ihnen benannte Plätze und Straßen wurden bislang dennoch nicht umbenannt.

## Noch was?

Ja, es gibt viel zu meckern in und über Berlin. Das mache ich auch und fühle mich als hier Geborener dazu berechtigt. Wenn es aber Kritik von außen gibt, dann stehe ich zu meiner Stadt wie kein zweiter. **rbb24** berichtete über einen Beitrag in der **Süddeutschen Zeitung**, die sich ins Berlin-Bashing einreißt. Die Zeitung aus München empfindet nicht mal mehr Hass, sondern nur noch Trauer über Berlin.

In den asozialen Netzwerken nehmen die Berlin-Hasser den Ball aus München auf und verkünden wissend: „Mit Berlin ist es vorbei. Da passiert nichts mehr. Wer hier noch lebt, hat den Absprung verpasst.“ **Ilja Behnisch** skizziert in seinem rbb24-Beitrag sehr anschaulich die Vorwürfe der Berlin-Hasser, die nicht sagen, was passieren sollte, sondern stattdessen darüber rasonieren, dass Berlin unter den Brücken stinke, weil sich dort Menschen tummeln, die aus der eigenen Lebensbahn geraten sind. Wie frech von ihnen! Die Neubauten der Stadt sind außerdem hässlich, die Mieten zu hoch. Im Vergleich zu München und Hamburg wohl kaum. Von Berlin schwärmen, das sei ein Ding der Vergangenheit. Wer jetzt noch in diese Stadt käme, sei auf einem Selbstfindungstrip, nehme durchgehend Drogen und spreche ausschließlich Englisch.

Es gibt keine perfekte Stadt. Alle haben ihre schönen Ecken, aber auch jene, die hässlich sind. Eine Hauptstadt hat immer mehr Probleme als andere. Deshalb sind Visionäre hier besonders gefragt. Allerdings fällt die Politik als Impulsgeber für Reformen in diesem Wahljahr aus. Berlin wurde oft ans Kreuz genagelt und ist immer wieder auferstanden. In diesem Sinne, angenehme Rest-Ostern und eine erträgliche KW15.

**Ed Koch**

## Stilles Gedenken

an den Anschlag auf die Diskothek „La Belle“ in Friedenau.



Tempelhof-Schönebergs Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann** legte gestern einen Kranz nieder an der Gedenktafel für die Opfer des Bombenanschlags auf die Diskothek „La Belle“.

Foto: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

**Jörn Oltmann:** „Der Anschlag auf die Diskothek ‚La Belle‘ war ein Akt des Hasses und der Gewalt. Er traf nicht nur die Opfer und ihre Familien, sondern auch das Herz unserer offenen Stadt.“

Am 40. Jahrestag gedenken wir der Menschen, die ihr Leben verloren haben, und der vielen Verletzten, deren Leben für immer verändert wurde. Ihr Leid mahnt uns, wie zerbrechlich Frieden und Sicherheit sind.

Gerade heute, in einer Zeit, in der wir weltweit mit Konflikten, Terror und Polarisierung konfrontiert sind, bleibt die Erinnerung von besonderer Bedeutung. Sie erinnert uns daran, wachsam zu sein – und zugleich unsere Werte zu verteidigen: Freiheit, Vielfalt und das friedliche Miteinander.“

Mit dem Bombenanschlag von Agenten des libyschen Geheimdienstes auf die Diskothek „La Belle“ wurden in der Nacht vom 4. zum 5. April 1986 drei Menschen ermordet, 202 zum Teil schwer verletzt. Die Diskothek wurde vorrangig von US-Soldaten besucht. Der Anschlag verschärfte die Spannungen im Kalten Krieg zwischen den Weltmächten. Nach dem Anschlag wurde die Diskothek nicht wieder in Betrieb genommen.

Eine Gedenktafel am Gebäude der Hauptstraße 78, 12159 Berlin erinnert heute an das Verbrechen.

### Wikipedia:

*La Belle* war eine Diskothek im West-Berliner Ortsteil Friedenau, auf die in der Nacht vom 4. auf den 5. April 1986 ein Bombenanschlag verübt wurde, bei dem drei Menschen ums Leben kamen. Das Landgericht Berlin urteilte, dass der libysche Geheimdienst den Terroranschlag geplant und verübt hatte. Libyen

unter **Muammar al-Gaddafi** musste insgesamt 315 Millionen Dollar an die Opfer und die Hinterbliebenen der Todesopfer zahlen.

Westdeutschen und US-amerikanischen Ermittlungsergebnissen zufolge wurde das Attentat vom libyschen Volksbüro (Eigenbezeichnung der libyschen Botschaft) in Ost-Berlin organisiert. Nach der deutschen Wiedervereinigung stützten Akten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) diese These. Das Bürgerbüro enthüllte, 1986 habe die Staatssicherheit der DDR sichergestellten Sprengstoff einem arabischen Terroristen wieder ausgehändigt im Wissen, dass dieser die Diskothek *La Belle* zerstören sollte.

Die ganze Geschichte unter:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Bombenanschlag\\_auf\\_die\\_Diskothek\\_La\\_Belle](https://de.wikipedia.org/wiki/Bombenanschlag_auf_die_Diskothek_La_Belle)

### Gedenkveranstaltung

Um die Ausrichtung einer Gedenkveranstaltung am 4. April bemühte sich die **Organisation für Opfer von Terrorismus VOT Germany**. Dabei war es offenbar schwierig, die Botschaft der USA einzubinden. Auf der Internetseite von VOT ist zu lesen: „Im Gespräch wurde deutlich, dass der Schwerpunkt der amerikanischen Erinnerungskultur aktuell auf dem 25. Jahrestag von 9/11 liegt.“

Der Termin am Osterwochenende sei schwierig, da viele Diplomaten abwesend seien. Die Botschaft verfüge aufgrund einer Haushaltssperre nur über begrenzte Mittel. Der historische Ort des Anschlags wurde als ‚schwierig‘ bzw. ‚nicht geeignet‘ bezeichnet. Vorgeschlagen wurden eine Vorverlegung des Termins oder eine Verlegung auf den Breitscheidplatz bzw. den Nationalen Gedenktag am 11. März. Für uns ist klar: Der Gedenkort ist der Ort des Anschlags. Hier wurden zwei US-Amerikaner und eine türkische Staatsbürgerin getötet – auf dem damaligen amerikanischen Sektor in Berlin.

202 Menschen überlebten verletzt. Jedes Opfer zählt. Jede Stimme zählt. Ein anderer Tag oder ein anderer Ort würde dem Anliegen der Betroffenen nicht gerecht werden.

Die Gedenkveranstaltung fand gestern um 12:00 Uhr am Ort des Anschlags statt.

Die beiden US-Soldaten **Kenneth T. Ford** (21) und **James E. Goins** (29) sowie die Berliner Türkin **Nermin Sinoply** (28) wurden bei dem Anschlag getötet. Fast allen Besuchern platzten die Trommelfelle, einige verloren Gliedmaßen oder erlitten Verbrennungen. Die vier Täter wurden im November 2001 vom Landgericht Berlin verurteilt.

01) Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult am 21.03.2025



Aufschlussreiche Gespräche in großer Runde im Restaurant „Macedonia“: vlnr Dr. Christofer Zöckler (Vorstandsmitglied im Verein **"Die Galziendeutschen -Geschichte und Erinnerungskultur e.V."**), Hanno Schult (Vortragender) und weitere Personen.-

*Aufnahme: Dr. Christofer Zöckler*

**B. c) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der  
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen usw.**

**Seite B 57**

**01) Keine Mitteilungen**

**01)** Siehe im AWR-871, Teil C